

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Boulevard Nr. 34.

## Budapest, 31. Oktober.

Mehr als sechs Monate sind nun seit dem zwischen dem Nuntius Agliardi und dem ungarischen Ministerpräsidenten ausgebrochenen Konflikte verstrichen. Die Entfernung des Grafen Kálnoky aus dem Palais am Ballplatz war die unmittelbare Folge der Komplikation, welche aus dem Konflikte Agliardi-Bánffy hervorging. Der Minister des Aeußern mußte sich zurückziehen. Der eigentliche Urheber des Konfliktes aber, Nuntius Agliardi, ist auch heute noch ruhig in Wien. Und doch hieß es damals, die Rückberufung Agliardi's sei nur eine Frage sehr kurzer Zeit, ja eigentlich gar keine Frage mehr, denn sie sei prinzipiell entschieden. Die aufgeregte öffentliche Meinung Ungarns ließ sich damals mit diesem Hinweis auf die baldige Rückberufung des apostolischen Nuntius beschwichtigen. Inzwischen haben andere, wichtigere An gelegenheiten die Aufmerksamkeit des Landes in Anspruch genommen. Sodann folgten die diesmal außerordentlich langen Parlamentsferien, und die Agliardi-Frage, welche eine Zeit lang schon einen riesenschlangenartigen Charakter anzunehmen drohte, schien gänzlich eingeschlafen. Die ungarische Regierungspartei, welche im Rücktritte Kálnoky's eine vollständig zufriedenstellende Schlichtung der obschwebenden Schwierigkeiten erblickte, hat der Agliardi-Frage bloß eine sekundäre Wichtigkeit beigelegt. Die oppositionellen Parteien, welche seinerzeit zu Gunsten des Nuntius eingetreten waren, fühlten sich natürlich noch weniger berufen, die halbvergesessene Affaire aus ihrem Sommerschlaf zu erwecken. Und die Sache wäre vielleicht definitiv eingeschlafen, wenn Monsignore Agliardi selbst nicht wieder in ganz auffälliger Weise die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte. Diesmal versuchte der Nuntius seine Interventionskünste in Oesterreich. Der bekannte Vater Stojalowski, der durch gemeingefährliche sozialistische Brandschriften unter dem gemeinen Volke Verwirrung anzurichten bestrebt war, wurde vom kompetenten österreichischen Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt. Die Kurie ernannte ihn hierauf zum Bischof von Antivari (in Montenegro) und Nuntius Agliardi erteilte ihm den Befehl, in sein Bisthum zu gehen und dort zu verbleiben. Ein österreichischer Unterthan, der durch ein kompetentes österreichisches Gericht verurtheilt wor-

den, sollte durch das Machtwort des Nuntius dem gerichtlichen Urtheil entzogen, aus seinem Heimathslande dauernd verwiesen werden. Monsignore Agliardi und der päpstliche Staatssekretär Rampolla, der im Namen des greisen Papstes im Vatikan mit geradezu unbeschränkter Macht herrscht, glaubten offenbar, ihre Interventionskünste im katholischen Oesterreich mit Erfolg versuchen und vielleicht sogar die im störrigen Ungarn erhaltene Scharte durch einen glänzenden Erfolg in Oesterreich auswehen zu können.

Das Unternehmen ist jedoch auch hier mißlungen. Oesterreich ist denn doch kein Portugal. Vielleicht wäre die Frage der Entfernung Agliardi's vom Wiener Posten ganz in Vergessenheit gerathen, wenn dieselbe durch dieses neuere provokatorische Vorgehen desselben nicht wieder aktuell gemacht worden wäre. Graf Soluchowski, von dessen klerikalen Sympathien zur Zeit seiner Ernennung zum Minister des Auswärtigen so viel die Rede war — hieß es doch, seine Ernennung habe auch den Zweck, den ob des Agliardi-Konfliktes verstimmten Vatikan zu versöhnen —, hat die Erwartungen der Klerikalen und speziell der vatikanischen Kreise sehr enttäuscht. Wie es heißt, ließ er allerdings in der denkbar zartesten Form an Rom die Mittheilung ergehen, daß die Rückberufung des Nuntius Agliardi in Wien gern gesehen würde. Uebereinstimmenden Mittheilungen zufolge geschah dies in der Form einer Anfrage, wann die Ernennung des Nuntius Agliardi zum Kardinal zu gewärtigen sei. Die Rückberufung aus Wien sollte bekanntlich dem Bischof von Cesarea durch die Verleihung des Kardinalshutes verlißt werden. Nun soll die aus Rom eingelangte Antwort durchaus keine solche gewesen sein, welche das auswärtige Amt hätte befriedigen können. Die Ernennung Agliardi's zum Kardinal ist auf unbestimmte Zeit, mindestens aber bis zum Konfistorium, welches im nächsten Mai stattfinden wird, verschoben. Die offiziöse Wiener „Pol. Korrespondenz“, also eine vollkommen verläßliche Quelle, meldete vor zwei Tagen, daß es ursprünglich die Absicht des Papstes gewesen sei, daß er im nächsten Konfistorium, welches sich im Monate November versammeln werde, seine diplomatischen Vertreter in Paris, Lissabon und Wien zu Kardinalen ernennen werde. Diese Absicht habe jedoch der heilige Vater aufgegeben und die Genannten würden erst im Frühling des Jahres 1896 die Kar-

dinalswürde erhalten. Hieraus ist mindestens so viel klar, daß man im Vatikan an die Abberufung Agliardi's nicht denkt. Aus einem Interview eines Korrespondenten mit dem Nuntius ersehen wir auch, daß dieser selbst seine Beziehungen zum Ministerium des Aeußern als völlig normale, ja als herzlich darzustellen sucht, was er auch thun muß, wenn er seinen Posten nicht verlassen will. Denn in dem Augenblicke, als er diese Fiktion aufgeben und zugestehen würde, daß zwischen ihm und dem auswärtigen Amte des Staates, bei dessen Souverän er akkreditirt ist, ein gespanntes Verhältniß herrscht, müßte der Nuntius selbst um seine Abberufung einkommen. Monsignore Agliardi will aber dies nicht thun, weil es offenbar der Wunsch der vatikanischen Kreise ist, daß er so lange als möglich in Wien bleibe und hiermit die Thatsache demonstrire, daß den Beschwerden der ungarischen Regierung von Seite des Vatikans nicht Rechnung getragen werde.

Wird sich nun dieses Versteckenspiel lange aufrechterhalten lassen? Kann sich Nuntius Agliardi auf die Dauer so stellen, als glaubte er, daß er in Wien noch immer persona gratissima sei? Die Spannung zwischen dem auswärtigen Amte und dem Nuntius hat in letzterer Zeit an Schärfe jedenfalls zugenommen, wenn auch derzeit von einem offenen Konflikte noch nicht gesprochen werden kann. Thatsache ist es, daß Freiherr v. Revertea, unser Botschafter beim Vatikan, obwohl sein Urlaub längst abgelaufen, noch immer nicht auf seinen Posten zurückgekehrt ist. Es ist dies ein Symptom, welches sich durch Dementis nicht aus der Welt schaffen läßt. Wollen Monsignore Agliardi oder Kardinal Rampolla etwa noch deutlichere Zeichen der Unbeliebtheit des Nuntius in Wien abwarten?

Was Ungarn anbelangt, so muß zunächst darauf hingewiesen werden, daß hier in erster Linie die Frage interessiert, inwiefern sich das Ministerium des Aeußern der Solidarität mit dem ungarischen Ministerium bewußt zeigt. Die Abberufung Agliardi's wurde in Ungarn nicht bloß als Sühne für die von diesem hohen Prälaten verübte illegitime Ingerenz in unsere inneren Angelegenheiten verlangt, sondern auch als Beweis dessen, daß die ungarische Politik nicht durch gewisse Aktionen des auswärtigen Amtes durchkreuzt werde. Wenn es sich nun bewahr-

## Todte Liebe.

(Original-Fiktion des „Neuen Pester Journal“.)

Der junge Mann war nicht daran gewöhnt, in den Junggesellenwohnungen seiner Freunde — er beehrte grundsätzlich nur Gargons mit seiner Freundschaft — mit ceremoniöser Umständlichkeit zu verkehren. Er erkundigte sich nicht erst, ob Paul zuhause sei, warf dem Diener die Garderobestücke zu und richtete sich beim Vorzimmer-Spiegel, der über lebensgroß war und den Bedürfnissen einer jeden anspruchsvollen Kofette genügt hätte, Kravatte, Schnurrbartchen und Frisur. Das geschah ganz gewohnheitsmäßig, sozusagen professionell, denn die „Korrektheit“ seines Aeußeren war der Beruf des lebenswürdigen Jünglings.

Er traf den Freund am Schreibtisch an, beschäftigt, eine sehr umfangreiche und buntfarbige Sammlung von Briefen und Schriften zu ordnen.

„Ah, Du machst Archivistudien, Emerich“, sagte er mit einem unverkündet diskreten Lächeln, „zieht wohl die Bilanz der rosenrothen Erinnerungen der letzten Monate, verbuchst Schwüre und bringst Soll und Haben Deines Herzens ins Reine. Du warst in solchen Dingen stets überaus ordnungsliebend. Aber wenn ich geahnt hätte, daß Du geschäftlich verbindest bist, mich zu empfangen... Bei derartigen häuslichen Verrichtungen bringt man doch an der Thüre eine Tafel an mit der Inschrift: „Fremden ist der Eintritt verboten!“

Der elegante Herr des Hauses erhob sich und begrüßte herzlich seinen Gast.

„Ich habe Dich ja um Deinen Besuch gebeten.“

„Du langweilst Dich. Na, das ist schmeichelt, daß Du mich für einen Maître de plaisir hältst, doch ich bin gleichfalls rathlos. Diese Saison der Todten ist doch eigentlich die todte Saison für uns Lebenskünstler. Die Blumenhändler haben die Produktion von hübschen Bouquets für hübsche Schauspielerinnen gänzlich sistirt und arbeiten ausschließlich Grabkränze. Das macht nervös und verdirbt die Laune, wenn man zuseht, wie die meisten Leute mit ihrem Herzmeh prozig thun. Keinem Menschen wird es je einfallen, sich mit Zahnschmerzen zu brüsten, aber mit der Trauer macht man öffentlich Staat. Man trägt sie mit thunlichst vielen Umwegen spazieren, so wie ein gefallsüchtiges Weib die neue, kostbare Wintertoilette.“

„Alle Achtung vor Eurer Pietät, aber meine Gefühle sind doch noch viel schmerzlicher.“

„Es ist wahrhaftig zum...“

„Zum Lachen“, ergänzte Emerich, „nur zum Lachen.“

Er erhob sich, bürtete sich in seiner nervösen Art den buschigen Schnurrbart gegen die Wangen zurück, trat zum Schreibtisch und legte ein Zeitungsblatt über die Briefe. Dann, als er sich wieder umwendete, sagte er leichtthin: „Es ist nicht die Eitelkeit, welche uns zu funebralen Hanswursten macht, sondern die Scham über die Vergesslichkeit, die so bald die Erinnerung an das, was uns einst so theuer gewesen, aus unserem Gedächtnisse wischt. Der Schmerz ist eine Eintagsfliege, und wenn er einschlämmt, dann konserviren wir wenigstens seine Aeußerungen, seine Grimassen.“

Paul suchte lächelnd die Achseln.

„Ich bin gerne bereit, mich Deiner Philosophie

anzubequemen; ich habe ja stets die Gefühle der schmerzgebeugten Witwen respektirt, welche, während sie noch die Trauerkleider tragen, schon so eifrig bemüht sind, dem Seligen einen passenden Nachfolger zu verschaffen.“

„Sie folgen dem Naturgesetz, dem das Leid etwas Krankhaftes ist, das der Organismus auszu stoßen strebt. Die vergessenen, ungeschmückten Grabsteine gehören eben auch zu den Argumenten meiner Theorie.“

„Der Theorie der Ungetreuen von unserer Sorte, denen noch nichts Liebes unwiderbringlich in Verlust gerathen konnte, weil sie sich nur selber lieben, diese Virtuosen des Egoismus.“

„Mag sein. Ich bin wenigstens ehrlich genug, es mir einzugestehen, daß mein Herz nur einen beschränkten Fassungsraum besitzt und keinen Raum für verkohlte Reigungen hat.“

„Natürlich — das Herz eines Lehmannes, ein Krematorium!“

Paul wies mit der Cigarette nach dem Schreibtisch. „Da bin ich wohl zu einer Massen-erhumirung gekommen? Du kannst, als ein Mann, der seine Thorien auch praktisch bethätigt, keinen Friedhof in der Wohnung, in der Tischlade dulden; der Duft der welken Blumen, der herzigen, parfumirten, meineidigen Briefchen ist der Gesundheit abträglich und verursacht Kopfschmerzen, also weg damit!“

„So ähnlich verhält es sich. So pflege ich seit je Allerseelen zu begehen. Ich erweise meinen Todten nicht minder pietätvolle Reverenz, wie all' die Anderen, die draußen im Herbstwind an eingesunkenen Hügel knien und sich zurückerufen, wie es gewesen, da noch die Sonne schien, ihnen und den Schafnern

heit, daß zwischen dem auswärtigen Amte und der Wiener Nuntiatur die Beziehungen nicht weniger als freundschaftlich sind, daß auch der Minister des Aeußern innerhalb der durch die diplomatischen Gebräuche gezogenen Grenzen die Abberufung des Nuntius Agliardi herbeizuführen bestrebt ist, so wird hiedurch in Ungarn eine Anschauung erzeugt, welche die Sympathien gegenüber der vatikanischen Politik zu festigen gewiß nicht geeignet ist. Die Last der Verantwortung dafür, daß trotz aller Versprechungen, welche die baldige Abberufung des Nuntius in Aussicht gestellt hatten, Monsignore Agliardi noch immer in Wien sitzt, hatte früher Baron Bánffy allein zu tragen. Wird nun diese Last zwischen ihm und dem Grafen Soluchowski getheilt, so wird sie von Beiden jedenfalls leichter getragen werden. Ja, die durch das zähe Ausharren des Nuntius auf dem Wiener Posten entstehende schiefe Position ist so geartet, daß ihr Dium ganz auf Herrn Agliardi, beziehungsweise jenen Faktor zurückfällt, von welchem er seine Weisungen erhält. Was für Vortheile aus der Verlängerung einer solchen Lage für den Vatikan herauszuholen, das läßt sich vorläufig kaum absehen. Graf Soluchowski kann übrigens die weitere Entwicklung der Dinge ruhig abwarten. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß er in dieser heißen Angelegenheit mit Würde und Ernst seines Amtes gewaltet hat. Wenn die Kurie so thut, als ob sie ihn nicht verliere und sich als absolut unempfindlich für die Gebote der internationalen Zulässigkeit erweist: so bleibt eben nichts Anderes übrig, als im geeigneten Moment noch mit etwas mehr Nachdruck zu sprechen. Vom Grafen Soluchowski ist es zu erwarten, daß er auch dies thun werde. Briskirt kann die Sache nicht werden. Dazu liegt auch keine zwingende Nothwendigkeit vor.

**Demission des Ackerbauministers.**

In später Abendstunde versendet eine hiesige offiziöse Korrespondenz aus authentischer Quelle die lakonische Meldung, daß der ungarische Ackerbauminister Graf Andor Festetic seine Demission gegeben hat. Die Nachricht kommt insofern überraschend, als offiziöse Blätter noch wenige Stunden zuvor konstatiert hatten, es sei gelungen, die Verlegenheit, welche aus dem ministeriellen Projekte betreffend die Errichtung einer Kontumazanstalt für Vorstenvieh entstanden ist, derart aus der Welt zu schaffen, daß die Privatunternehmer, mit welchen Minister Graf Festetic den betreffenden Vertrag abgeschlossen, bewogen wurden, nicht auf ihrem Schein zu bestehen, sondern in die Lösung des vom Minister bereits endgiltig unterzeichneten Vertrages zu willigen.

Hiermit war wohl der von verschiedenen Seiten angegriffene Vertrag unschädlich gemacht, aber die Situation des Grafen Festetic blieb trotzdem oder wurde vielmehr gerade deshalb eine unhaltbare. Der Ackerbauminister hatte nämlich wohl die Idee der Errichtung einer solchen Kontumazanstalt

in der Nähe von Budapest im Ministerrathe entwickelt, unterließ es aber, den Kollegen auch den mit dem Konsortium vereinbarten Vertrag, welcher auf volle dreißig Jahre lautete, vorzulegen. Die Bestimmungen dieses Uebereinkommens wurden aber nicht bloß von der Hauptstadt aus dem Gesichtspunkte der Approvisionnement bekämpft, sondern es erhoben sich auch im Schoße der Regierung und der liberalen Partei sehr gewichtige Stimmen gegen den für überaus oneros, ja entschieden schädlich gehaltenen Vertrag. Angesichts dieser Stimmung entschloß sich Graf Festetic zur Invalidation des Vertrages, er zog aber heute auch die Konsequenzen aus dem eklatanten Desaveu, welche ihm seine Kollegen nicht ersparen zu können glaubten. Der Ackerbauminister hat seinen Staatssekretär Edmund Miklós demnach nur um einige Tage im Amte überlebt. Dieses Ressort ist nun in seinen ersten zwei Amtsstellen verwaist. Minister und Staatssekretär waren schon lange in ziemlich offenen Konflikt gerathen, der endlich mit dem Rücktritt des Staatssekretärs seinen Abschluß fand. Der Minister konnte sich aber auch selber nicht länger halten, weil im Schoße der Regierungspartei eine starke Strömung gegen ihn zutage trat. Seine Amtstätigkeit war überhaupt nicht geeignet, ihn in den Reihen der Majorität beliebt zu machen, und man wartete nur auf die günstige Gelegenheit, um ihm das weitere Verbleiben auf dem verantwortungsvollen Posten unmöglich zu machen.

Graf Festetic war anlässlich der Rekonstruktion des Kabinetts Weyerle am 16. Juli 1894 zum Nachfolger des Grafen Andreas Bethlen ernannt worden. Von hochpolitischer Bedeutung ist seine Demission ganz gewiß nicht, und auf den Bestand des Kabinetts Bánffy wird dieser Wechsel kaum von Einfluß sein. Nun wird es sich darum handeln, für den zurückgetretenen Minister einen passenden Remplacanten zu finden, was wohl nicht gar zu schwierig werden dürfte. Die Reminiscenzen an seinen Vorgänger dürften für den vorläufig noch unbekanntem neuen Ackerbauminister keinesfalls von Nachtheil sein.

**Budapest, 31. Oktober.**

Im Klub der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses wird der Staatsvoranschlag für das Jahr 1896 im Laufe der künftigen Woche zur Berathung gelangen. Eine Generaldebatte wird nicht stattfinden, denn bei dem Verhältnisse, das zwischen der Partei und der aus ihrer Mitte hervorgegangenen Regierung besteht, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Partei den Voranschlag im Allgemeinen votiren wird. Es werden nur die einzelnen Budgetkapitel zur Verhandlung kommen, damit eventuell von einzelnen Abgeordneten Bemerkungen gemacht werden können.

Die volkswirtschaftliche Kommission des Magnatenhauses hält am 7. November eine Sitzung, in welcher 19 verschiedene ministerielle Vorlagen über Buzinalbahnen und drei Gesetzentwürfe zur Verhandlung gelangen. Am 8. November wird die staatsrechtliche Kommission eine Sitzung halten, um den

Gesetzentwurf über den zu errichtenden Budapest'schen Strafgerichtshof zu verhandeln. Am 9. November endlich hält die Verifikationskommission eine Sitzung, in welcher das Gesuch des Baron Ladislaus Söllner in Angelegenheit des königlichen Einberufungsschreibens verhandelt werden wird. Gestrichen wird aus der Liste der ernannten Magnatenhausmitglieder Baron Sigmund B o h u s, während Wilhelm L ö t h in die Liste aufgenommen wird.

**Die Organisation der Volkspartei.**

Wir haben wiederholt Nachrichten registriert, die davon Kunde gaben, daß die Volkspartei sich im größten Theile der Wahlbezirke Ungarns konstituirte, um bei den Kommunal-, Komitats- und Abgeordnetenwahlen zu Gunsten ihrer Kandidaten nachdrücklich eingreifen zu können. In den meisten Jurisdiktionen sind gegenwärtig die Ersatzwahlen für diejenigen Komitatsauschussmitglieder im Zuge, deren Mandat abgelaufen ist. Diese Wahlen boten der Volkspartei Gelegenheit, sich mit den Liberalen zu messen. Sie hat wohl bisher keine Wahlsiege errungen, sie hat trotz aller Anstrengungen im Eisenburger Komitat das bisherige Stimmenverhältniß zwischen Liberalen und Nichtliberalen nicht zu alteriren vermocht, sie wurde im Komitate Tolna und in der Stadt Léva total geschlagen; nichtsdestoweniger hat ihr Auftreten, namentlich im Eisenburger Komitat, den Beweis geliefert, daß die Volkspartei ein Gegner sein wird, den man nicht unterschätzen darf und dem gegenüber es nothwendig ist, daß die liberalen Elemente sich fest zusammenschließen und daß namentlich die liberale Partei sich ebenfalls, und zwar bald eine feste Organisation gebe. „West-Hirlap“ betont dies in seinem heutigen Leitartikel nachdrücklich und theilt über die Organisation der Volkspartei Näheres mit. Wir entnehmen dieser Mittheilung die folgenden Daten:

Den Mittelpunkt der Volkspartei bildet nicht der „M. Allam“, nicht der Salon des Grafen Ferdinand Zichy, sondern die in der Podmaniczkygasse Nr. 8 untergebrachte Landes-Central-Kanzlei, die eine äußerst rührige Thätigkeit entwickelt und an deren Spitze der derzeit beurlaubte, von seinen Wegzügen-Affairen bekannte Komorner Abt-Pfarrer Johann Molnár steht. Man weiß nicht bestimmt, wer hinter ihm steht, doch sind es gewiß mehrere ultramontane Magnaten und ebenso gefinnene Mitglieder des hohen Klerus, die über Intelligenz und Geld verfügen. In politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß der Volkspartei vor Kurzem aus bisher nicht bekannter Quelle größere Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden.

Die Organisation der Partei ist durchwegs auf dem Selbstorganisationsbasiert, hat daher eine feste Grundlage. Die Pfarrer haben von der Centralkanzlei eine umfassende, vom 31. Juli datirte Instruktion in Betreff der zu organisirenden Agitation erhalten. Sie waren angewiesen, die Mitglieder ihrer Gemeinden privatim und in aller Stille zu Besprechungen zu berufen und ihnen das bekannte Programm der Volkspartei umständlich zu erläutern. Jenes veröffentlichte Programm spricht zwar nur im Allgemeinen von christlichen und sozialen Zwecken und trachtet unter dem Vorwande, daß die Volkspartei die materielle Lage des Volkes verbessern werde, auch die protestantische Landbevölkerung zu gewinnen; aus der Instruktion ist jedoch ersichtlich, daß die Leiter der Agitation ausschließlich ultramontane Ziele im Auge haben. Die katholischen Pfarrer sollen am Eise jedes Wahlbezirkes eine Centralpartei, in jedem Pfarrodorfe eine Mutterpartei, in jeder Filialgemeinde eine Filialpartei gründen, damit die Kirche und das Vaterland „gerettet“ werde. Die wohlhabenderen

da unten. Schließlich ist es ja auch völlig einerlei, ob ein Herz, das einst mir gehörte, unter'm Nasen modert oder bloß für mich starb! Da laß' ich denn, nur zu meiner und nicht auch zu fremder Spötter Unterhaltung, die Vergangenheit Revue passiren; erlebe die Freude noch einmal, werde zum Wiederkäufer der kleinen und bedeutenden Schmerzen... „Und ärgere Dich über die gewöhnlich unverhältnißmäßig großen Kosten des Leichenbegängnisses“, unterbrach ihn leichtfertigen, frischen Tones der junge Freund. „Denn wenn Unserer eine Liebelei löst, muß es doch standesgemäß geschehen. Ein Kondukt erster Klasse! Das belastet das Budget unglaublich, wenn man einen so starken Konsum an Frauengunst hat, wie beispielsweise Du, Emerich!“

„Ich jage eben der uneigennütigen Treue nach, die ich nicht finden kann. Es gewährt mir einen grimmigen Trost, daß es den Eigenthümern der untadeligen Moral auch nicht besser ergeht. Die Treue der Menschen scheint eben günstigsten Falles nur eine durch den Tod verhinderte Untreue zu sein; man lasse sie nur zu Jahren kommen... Wir Zwei, lieber Paul, erleben nur deshalb keine starkblutenden Enttäuschungen, weil wir unsere Romane nicht zu Ende spinnen. Lieber einen neuen beginnen und tabula rasa gemacht mit dem, was abgethan.“

Er setzte sich zu dem Tische, nahm das Zeitungsbüchlein auf den Schoß und häufte die Schriftstücke darauf. Nur ein großes weißes Couvert ohne Aufschrift ließ er liegen. Dann trat er mit dem Paket zu dem Ofen.

„Wie bequem haben es doch die Franzosen mit ihren offenen Kaminen“, spöttelte er, „und wie umständlich sind hierzulande die Vorbereitungen zu einem derartigen Feste.“

„Ah, wie lebenswürdig Du bist. Du veranstaltest also mir zu Ehren eine solenne...“

„Eine Leichenverbrennung, jawohl. Steh, wie die Mütter sich krummen, als ob es schmerzte, wie sie vergilben zu Aße!“

Die beiden Männer vergaßen eine Weile der Heiterkeit. Sie blickten launlos in die lobende Bluth. Bei Paul blühte die Faszination zuerst ihre Wirkung ein.

„Ich hoffe, Du weißt, was die Sitte erheischt. Wir begeben uns doch jetzt zum Leichenschmaus? Deshalb hast Du mich ja wohl zu Besuch geladen?“

„Ich habe Dich zu mir gebeten, um Dir eine amüsante und für mich wichtige Geschichte zu erzählen, zu deren unerläßlichen Abschluß ich Deine Hilfe beanspruche“, erwiderte Emerich müde, „eine Allerjelen-Geschichte, der noch die Pointe fehlt.“

Paul ließ sich resignirt auf dem Divan nieder. „Die Einleitung entbehrt nicht einer gewissen Würde. Es handelt sich also ausnahmsweise um keine Dummheit?“

„D, doch. Aber sei unbesorgt, ich werde nicht mehr Zeit benötigen als Du mit Deiner Cigarette. Gib mir auch eine, Du hast ja famosjes egyptisches Kraut. Danke. Nun höre, Paul, ich muß Dir eine Sünde gegen die Ueberzeugungen beichten, mit denen ich vorher punkte. Es gibt ja auch Erwachsene, die, wenn sie krank und allein sind, wieder an die Gespenster der Ammenmärchen glauben. So ist es mir ergangen. Ich glaubte, einmal geliebt zu haben, tief, heiß und wild. Die Frau haben sie begraben, meine Liebe zu ihr aber muß nur scheinotodt sein, denn es kamen in meinem lustigen Leben Zeiten, wo sie mit den brennenden Qualen der Sehnsucht

meine ganze Seele ausfüllte. Ich habe mit Niemandem darüber gesprochen... Es klingt sehr komisch, Paul, nicht wahr?“

Seine Stimme war unsicher geworden, sein Lächeln hatte etwas Jreses, Ergreifendes.

„Ich kann das nicht finden, mein alter thörichter Freund“, klang die ernste Erwiderung.

Emerich machte einige hastige Züge, bis sein Gesicht hinter dem weißen Qualm verschwand. Hierauf fuhr er fort:

„Es zog mich hinaus zu der Stätte, wo sie schlummert. Und einen Kranz aus dunklen Rosen nahm ich mit. Ich traf mit Jenem zusammen, der sie befehen, während sie doch mir angehört hatte. Die legitime Pietät und der illegitime Schmerz! Ich wundere mich, daß ich ihn nicht bei seinen ersten Worten niedergeschlagen habe. Aber endlich — man beherrscht den ton auch an einem Grabe, auf das sich ein Fremder Rechte usurpiren möchte. Ich will ihn nicht mehr dort draußen treffen und er geht mir gegenüber denselben lebhaften Wunsch. Da sollen die Waffen entscheiden!“

Der junge Mann sprang auf. „Für eine Todte willst Du Dein Leben wagen?“

„Warum nicht? Ich kann es gegen nichts Werthvolleres einsetzen“, antwortete er ruhig; „ich rechne auf Dich, Paul! Du warst früher Zeuge, wie ich Ordnung gemacht habe.“

Der Freund reichte ihm die Hand. Schweigend zeigte er nach dem großen weißen Couvert, das einsam auf dem Schreibtische lag.

„Das Schlußkapitel eines Romanes vielleicht: mein Testament.“

Ottokar Lann-Bergler.



statten gehen kann. Der Lastenverkehr ruht vorläufig noch.

Einsegnung einer gemischten Ehe. In der Synagoge zu A r a d fand heute die Einsegnung der in S z e g e d i n geschlossenen civilen Ehe des dortigen israel. Kaufmanns P a r t o s mit der Katholikin Leopoldine K i l i a n aus Wien statt. Die Ceremonie wurde vom Oberrabbiner Dr. Alexander R o j e n b e r g in Anwesenheit des Bürgermeisters Julius S a l a c z und des städtischen Beamtenkörpers vollzogen. Oberrabbiner Dr. Rosenberg gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die ungarische Judenchaft die volle Gleichberechtigung erlangt hat. Er stellte den ungarischen Liberalismus der österreichischen Unduldsamkeit gegenüber und betonte schließlich, daß sein Standpunkt betreffend die Einsegnung gemischter Ehen den Grundsätzen seiner geliebten Religion entspringe.

Ernungen. Eine vornehme Erziehung fand heute Vormittags in der Josephstädter Marienkirche statt. Der kön. ungarische Husaren-Lieutenant i. d. R. und Vize-notar des Neutralen Komitats G e z a v. M a j t h e n y i de Keszely-Kesü führte die Tochter des Staatssekretärs im kön. ungarischen Ministerium des Innern Emerich v. P a t t o c z y, Fräulein E t u s v. P a t t o c z y, als Gemahlin heim. Als Beistände fungirten Baron Bela M a j t h e n y i und Dr. G e z a T e r s t y a n s k y; Krauzjungfrau war Fräulein Margit v. M a j t h e n y i. Neben dem Eltern des jungen Paares, dem Staatssekretär Emerich v. P a t t o c z y sammt Gemahlin Adele geb. v. M e r e z und der Witwe Joseph v. M a j t h e n y i geb. F r m a S e t t l e n y i, wohnten der Erziehung an: Ministerialrath Koloman v. S u b a r, die Abgeordneten Max F a l k und Ludwig M e r e z, k. k. Kammerer Franz v. R a k o v s k y, Dr. Emerich T e r s t y a n s k y, Dr. Ernst F a l k, Eduard und G e z a P i a c e l. Die kirchliche Eheschließung vollzog Pfarrer Joseph B o s s a n y i; derselben war die Civiltrauung vor dem Standesbeamten des ersten hauptstädtischen Matrifelsbezirks Julius K ü h n e l vorangegangen. — Im Matrifelsamt auf dem Galvinplatz fand heute die Civiltrauung des Oberbeamten der ung. Staatsbahnen Julius M a y e r mit der Tochter des hauptst. Advokaten Rudolf S z u r m a t, Fräulein Louise, statt. Den civilen Trauungsakt, welchem gleich darauf auch die kirchliche Trauung folgte, vollzog Matrifelsführer Julius K ü h n e l.

Gochwasser. Aus S i s s e t, 31. Oktober, telegraphirt man: Die S a v e und die K u l p a f e i g e n fortwährend; die Niederung bei Bogozelac ist überschwemmt, die Dämme halten noch Stand. Die Gefahr ist anhaltend; es regnet unaufhörlich. — Aus L a i b a c h meldet man:

In Folge steigenden Hochwassers — es regnet noch immer — flüchten die Bewohner des Moorgrundes auf Rähnen auf höher gelegene Punkte und lassen ihr Vieh hinter den Rähnen nachschwimmen. In Obertraun fällt S c h n e e. Bei L i t t a i stehen zwanzig Häuser im Wasser; viele Straßen sind unfahrbar. Im Gottschee-Gebiete ist das Hochwasser in seinem Rückgange. Die Stadt G o t t s c h e e ist wasserfrei, dagegen sind im Loitscher Bezirk die Stadt J o r i a, das S a i r a c h-Thal, jenes von Ober- und Unter-Loitsch und H o t e r e d i c h und der Thalkessel von Planina, im Laibacher Gebiete das R a c n a c h a l überschwemmt. Der Schaden an Feldgut ist bedeutend. Das Laibacher Moor ist noch immer ganz überschwemmt. Die zum Laibacher Stadtgebiete gehörigen Moor-Bewohner sind mit ihrem Vieh in die Stadt geflüchtet.

Leichenbegängniß. Unter großer Theilnahme der hauptstädtischen Bevölkerung fand heute Nachmittags das Leichenbegängniß des verstorbenen Magistratsrathes Ludwig M a g y statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Oberbürgermeister Karl K ä t h, die Vizebürgermeister Karl G e r l o c z y und Joseph M ä r t u s, die Magistratsräthe Julius S e n d i c s, Johann H a b e r h a u e r, Julius R ö z s a v ö l g y i, Alois M a t u s k a, Emerich B i o l a, Baudirektor Ludwig L e c h n e r, Oberphysikus Dr. Ludwig G e b h a r d t, Oberfiskal Joseph T o l d y, Oberarchivar Ladislaus T o l d y, Oberbuchhalter Hugo L a m p l, Spitalsdirektor Koloman M ü l l e r, die sämtlichen Bezirksvorsteher, den größten Theil der hauptstädtischen Beamten, das evangelische Presbyterium, zahlreiche Stadirepräsentanten u. Die kirchlichen Ceremonien verfasste der evangelische Pfarrer Alexander H o r v á t h, der in wirkungsvoller Rede der Verdienste des Verstorbenen gedachte. Auf dem Kerepeser Friedhofe wurden sodann die sterblichen Ueberreste M a g y's zur ewigen Ruhe bestattet.

Ludwig Theodor Koffuth ist gestern Nachmittags hier eingetroffen, um gemeinsam mit seinem Bruder Franz morgen, Nachmittags 3 Uhr, einen Kranz auf das Grab seiner Eltern und seiner Schwester niederzulegen.

Ovation. Die erste ung. allg. Versicherungsgesellschaft bereite heute ihrem Direktionspräsidenten Baron Friedrich S a r k á n y i anlässlich seiner Erhebung in den Freiherrenstand eine herzhliche Ovation.

Generaldirektor Heinrich v. L e v a y richtete eine Begrüßungsansprache an den Geehrten, der bereits seit 40 Jahren mit Hingebung im Interesse der Gesellschaft wirkte. Namens des Ausschusses beglückwünschte Graf Franz R á d a s d y den Baron Sarkányi. Schließlich machte eine Deputation des Beamtenkörpers der Gesellschaft unter Führung des Vizedirektors kön. Rathes Joseph A g o s t o n beim Geehrten ihre Aufwartung und Generalsekretär Ludwig v. L e v a y überreichte ihm die prächtig ausgeschattete Adresse der Beamten. Baron S a r k á n y i dankte für die herzhliche Ovation

und sprach sich sehr anerkennend über den Beamtenkörper aus.

Verhaftung eines Barons. Die Budapest Polizei wurde von dem Kun-Szents-Miklós Oberstuhlsrichteramt über eine aufsehenerregende Verhaftung auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt. Dieser Tage erregte dort ein sehr defekt aussehender Mann den Verdacht der Behörde, der, zur Legitimierung aufgefordert, sich Baron Bela B e c s e y nannte. Der Oberstuhlsrichter glaubte es mit irgend einem Hochstapler zu thun zu haben und wandte sich an die hauptstädtische Polizei um Aufklärung. Hier wurde auf Grund der eingelangten Photographie und Personbeschreibung konstatiert, daß der Detenirte thätlich mit dem Baron Bela B e c s e y identisch sei. Solchermaßen blieb dem Oberstuhlsrichter nichts Anderes übrig, als den Baron seiner Wege ziehen zu lassen.

Von der elektrischen Stadtbahn. Für das neuen Friedhof besuchende Publikum läßt die Direktion der elektrischen Stadtbahn bis inklusive 3. November vom Rokushospital bis zum Steinbrucher Wächterhaus alle zwei Minuten elektrische Wagen verkehren. Vom Wächterhaus weiter verkehren Züge mit Lokomotiven. Der Verkehr wird daher nach beiden Richtungen durch Umsteigen bemerkenswert. Die Direktion wird zur Bequemlichkeit des Publikums eine genügende Zahl von Wagen in Verkehr setzen.

Das Ende einer Kolportage-Buchhandlung. Aus W i e n wird von gestern gemeldet:

Ueber die in der Neubaugasse Nr. 29 befindliche Buchhandlung der Gebrüder R u b i n s t e i n, welche zugleich Verleiher von Lesebuchdruckwerken, Bergolder- und Gemischtwaaren sind, und über das Privatvermögen der beiden Firma-Inhaber Joseph und Salomon Rubinstein ist heute vom Wiener Handelsgerichte der R o n k u r s eröffnet worden. Diese Firma, welche namentlich durch ihr ausgebreitetes Kolportage-Geschäft sehr bekannt ist, besteht in Wien seit länger als 21 Jahren. Anfangs der Siebziger-Jahre kamen drei Brüder, Joseph, Julius und Salomon R u b i n s t e i n, aus U n g a r n nach Wien und begannen hier als Kolporteur und Abnehmer-Sammler für die Buchhandlungsfirma D a b e r k o p. Aber schon im Sommer 1874 errichteten sie eine eigene Buchhandlung in der Löwen-gasse unter den Weiskärnern und machten mit derselben recht gute Geschäfte. Nachdem sich ihr Vermögen vergrößert hatte, verlegten sie im Jahre 1875 das Geschäft in die Gauerannengasse und begannen es dort in großem Umfange zu betreiben. Sie führten nämlich die Prämien für Vieherung- und Kolportagegewerke ein und hatten zu diesem Zwecke eine große Niederlage von Bildern, Spiegeln, Uhren, Packung- und Porzellanwaaren, welche den Abnehmern der Bücher von den Kolporturen gegen Nachzahlungen geliefert wurden. Sie beschäftigten eine große Zahl von Agenten in der Provinz, das Geschäft florirte. Im Jahre 1885 ging der eine der Brüder, Joseph Rubinstein, nach B u d a p e s t und errichtete dort unter seiner eigenen Firma ein Filialgeschäft. Vor etwa acht Jahren hatte der Betrieb der Rubinstein'schen Buchhandlung seinen Höhepunkt erreicht. Die Brüder wurden als angehende Millionäre betrachtet und lebten auf großem Fuße. Aber sie sollen sich auf Häuser-Spekulationen eingelassen und dabei Verluste erlitten haben. Die Firma hatte nebst der Filiale in Budapest auch Filialen in Barcelona und Mailand. Einen starken Rückgang erfuhr das Geschäft, als das Verbot der Ausgabe von Prämien erfolgte. Die Passiven werden auf 84,000 fl. beziffert.

Die hiesige Buchhandlung J. R u b i n s t e i n erklärt, daß sie von dem Konkurse der Wiener Buchhandlung in keiner Weise berührt wird und von derselben vollständig unabhängig ist.

Aus dem Vereinsleben. Im Verein der M ü h l e n b e a m t e n hält Geheimrath Alexander M a r t e k o v i t s am 6. November, Abends halb 9 Uhr, einen Vortrag über die Bedeutung des S a n d e l s. — Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Peter B u s b a c h hielt heute der B u d a p e s t e r G i s l a u j e r e i n seine Generalversammlung, in welche die Polizei sonderbarerweise vier Vertreter entsandete, was unter den Mitgliedern derartigen Rezens hervorrief, daß sie beschloffen, bei der Oberstadthauptmannschaft Beschwerde zu führen. Der Bericht des Sekretärs Dr. Bela K ü f f e r wurde zur Kenntniß genommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 4260. Das Stammvermögen betrug 9828 fl., die Einnahmen beliefen sich auf 54,373 fl., die Ausgaben auf 80,544 fl. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Gustav M i t t e r d o r f e r, Karlus R ö n a und Stephan B e t t e y. Der Ausschuss wurde durch folgende Mitglieder ergänzt: Johann Görlsch, Tibor R ö l d a r y, Dr. Koloman Hegebüs, Dr. Victor Hoffmann, Stephan Janzovich, Mikolans Lucsenbacher, Gustav Breyh, Heinrich Duenser, Graf Bela Széchenyi, Bela Jedényi. Ersatzmitglieder: Dr. Friedrich Liebemann, Emerich Szabadhegy, Alois Toknay, Dr. Theodor Vaintner und Dr. Ludwig Cherni.

Vom verschwundenen Professor. Aus J ü n f i r c h e n meldet man telegraphisch: Vom Professor Felix S c h a u r e k ist ein Telegramm eingelangt, daß er noch heute in Künstirchen eintreffe und daß Hoffnung vorhanden sei, daß seine materiellen Angelegenheiten rangirt werden dürften. Die größeren Gläubiger bieten Alles auf, damit die Ausgleichsverhandlungen zu einem günstigen Resultat führen. Wahrscheinlich hat die hierüber an Schaurerk ergangene telegraphische Mittheilung diesen noch rechtzeitig von der Ausführung seines verhängnißvollen Vorhabens abgehalten.

Selbstmord. Der nach Wiener-Neudorf zutretende Arbeiter Johann D u a r d a hat sich heute in seiner Wohnung, Neupest, Josephgasse Nr. 23, erhängt. Als man die That bemerkte, war er bereits todt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

Die Vorstellungen aus der vierten Dimension des Ehepaars H o m e s - S e n im Redoutensaal über eine große Anziehungskraft aus. Die Experimente auf dem Gebiete des Gedankenlesens, der Mnemotechnik und der Geistes-Materialisationen übersteigen das Fassbare und verlegen das Publikum von einem Erstaunen ins andere. Herr und Frau Homes konnten sich in der That ebenso gut als Jünger und Apostel des Spiritismus ausgeben, wie sie sich jetzt die Antagonisten und Bekämpfer derselben nennen.

Der „Telefon-Hirmondó“ veranstaltet morgen, Freitag, Nachmittags halb 5 Uhr, ein Gelegenheitskonzert anlässlich des Allerheiligentages, bei welchem u. A. der Männerchor des Volkstheaters einige Trauergedichte, Ladislaus P a t o vom Nationaltheater ein Gelegenheitsgedicht zum Vortrag bringen.

Sanitäts-Anzeige. Anzeige des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 1, Blattern 1, Varioloid 1, Scharlach 7, Malaria 20, Diphtheritis 3, Group 1, Krachoma 2, Keuchhusten 3, Diphtherie —, Rothlauf 5, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Ohrendrüsenentzündung —, Kranke n a n d im Rokushospital 2087, im Johannesspital 311. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 2, in Spitälern 7. — T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 3, Augenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Malaria 1, Diphtheritis —, Group —, Diphtherie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 11, Influenza —, Ohrendrüsenentzündung —.

Die Advokatur-Kanzlei des Polonyi Géza befindet sich von nun an in seinem Hause IV. groß Karolyi-utca 24.

Saison-Nouveautés in Perlen, Seidennaementerie und Knöpfen bei Lukács Sándor és társa, vorm. Gustav Fischer's Nachfolger, Detailgeschäft, Waisenstraße 7.

Poltan'scher geschmackvoller Porzellan-Verkehr. Preis 1 fl. 1 fl. Hauptdepot: Apotheke Dorol, Budapest, Königsgasse 12, und in allen Apotheken.

### Ein flüchtiger „Bankdirektor“.

Wir haben schon vor drei Wochen berichtet, daß gegen das auf dem Ottogonplatz etablierte Bankgeschäft „Magyar gazdasági és bankbizományi részvénytársaság“ die Strafanzüge erstattet wurde, weil der Direktor der Anstalt Ludwig Csajági auf die Liegenschaft eines Kommittenten ein Darlehen von 11,000 fl. aufgenommen, daselbe jedoch dem Betreffenden nicht übermittelt hat. Die Angelegenheit bildete den Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung, doch verantwortete sich Csajági damals dahin, daß er mit dem betreffenden Kommittenten in Verrechnung stehe, demnach also keine strafbare Handlung vorliege. Dabei blieb es damals. Gestern kamen jedoch vier Einwohner der Gemeinde Janföld, Michael L e n c s e, Andreas L e n c s e, Martin J a d d i und Bela R a d o á n g y, nach der Hauptstadt und ersuchten ihren Abgeordneten Ludwig O l a y, in einer Betrugssache die nötigen Schritte einzuleiten. Sie hatten — so erzählten die Landleute — den Direktor des erwähnten Bankgeschäftes vor Monaten damit betraut, für sie bei der Pester Kommerzbank und Innerstädter Sparkasse ein Darlehen von 8000 fl. zu erwirken. Csajági hatte das Geld noch im September behoben, daselbe jedoch nicht abgeliefert, sondern die Kommittenten, welche das Geld dringend benötigten, von einem Tag auf den anderen vertröstet. Die Leute warteten eine geraume Zeit, als jedoch ihre mehrmaligen Aufforderungen fruchtlos blieben, beschloffen sie, gegen ihn die Anzeige zu erstatten. Nachdem sich Ludwig O l a y die Ueberzeugung verschafft hatte, daß Csajági das Darlehen bei den erwähnten Geldinstituten thätlich aufgenommen hatte, wandte er sich an die Polizei mit dem Ersuchen, Csajági zu verhaften. Derselbe wurde vom Stadthauptmann Dr. Ladislaus S c h e f f vorgeladen, um sich über die Anzeige zu äußern, bei welcher Gelegenheit Csajági die Richtigkeit der Angabe der Kläger zugab und sich erbötig machte, den Betrag, welcher von den Klägern beansprucht wird (Andreas Lencse 2500 fl., Michael Lencse 2000 fl., M. Jaddi 2500 fl. und Bela Radóányi 1000 fl.), im Laufe des Tages bei der Polizeibehörde zu deponieren. Nachmittags fand in den Lokalitäten der Bank von Amtswegen eine K a s s e r e v i s i o n statt, wobei in der Kasse insgesamt 31 Gulden vorgefunden wurden. Generaldirektor Csajági und die übrigen Direktionsmitglieder waren nicht anwesend. Da Csajági heute die in Rede stehende Geldsumme nicht deponierte und auch einer Vorladung zur Polizei nicht entsprach, wurden die Alten Mittags von der Polizei zur weiteren Amtshandlung der Staatsanwaltschaft mit dem Befehlen abgetreten, daß die Sicherheitsbehörde für die Stellmachungen des Direktors Csajági zu Gerichte d a s N ö t h i g e b e r e i t e v e r a n l a s t h a t. Bei der Polizei sind heute auch andere Kriminalanzeigen gegen Csajági eingelaufen. Csajági hat u. A. einen ihm von Joseph W e i n s t e i n begehrt



HERREN-STADTPELZE  
HERREN-REISEPELZE  
DAMEN-MODEPELZWERK

in reicher Auswahl vorrätig und auf Bestellungen nach Maß prompt und solid bei  
Kürschner, Budapest,  
FREUD & CZIRING, IV., Deák Ferencz-utca 19.

Wintersaison.

Wohle mich das p. t. Publikum zur Besichtigung der bereits angelangten neuesten Original Pariser-Modelle in Pelzkonfektion hiesl. einladen Herren-Stadtpelze und Reisepelze in reichster Auswahl vorrätig.

Hermann Heidelberg (vormals Brüder Spitzer), Budapest, Borotheagasse 11. vis-à-vis dem alten Lloyd-Gebäude

Telegramme.

Die Agramer Fahnenaffären.

Agram, 31. Oktober. Die heutige Sitzung des Landtages begann um dreiviertel 12 Uhr. Abgeordneter Dr. Ruzics stellt folgende Interpellation: „Warum hat Sr. Erzellenz zum Schutze der bestehenden Einrichtungen und Vorschriften nicht verboten, daß an öffentlichen Gebäuden in Kroatien gelegentlich der Anwesenheit und der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Kroatien in Agram hier geleglich nicht erlaubte Fahnen ausgehängt werden?“

Banús Graf Khuen-Hederváry antwortet, daß beide Fahnen, die serbische und die ungarische, gesetzlich gestattet seien, weshalb besondere Vorkehrungen oder ein Verbot nicht notwendig und nicht gesetzlich waren.

Ruzics, welcher die Antwort nicht zur Kenntnis nimmt, wirt dem Banús vor, daß er für die serbische Fahne nicht so sehr aus Liebe für die Serben, als vielleicht aus Haß gegen die kroatische Nation spreche.

In Folge dieser Beleidigung des Banús beantragt der Präsident die Ausschließung Ruzics' für 15 Sitzungen, welcher Antrag in der nächsten Sitzung verhandelt werden wird. Das Haus nimmt sodann die Antwort des Banús zur Kenntnis.

Abgeordneter Gyurkovics interpellirt wegen der Erzeffe gegen die serbische Fahne auf dem Gemeindefeude und der Kirche. Diese Erzeffe hätten die größte Erbitterung bei allen Serben hervorgerufen und die Verurtheilung der gebildeten Welt gefunden, weil sie die Anwesenheit Sr. Majestät störten. Die Existenz einer serbischen Kirchenfahne sei keine Provocation, weil sie durch die Tradition und die Vorschriften gestattet sei. In Bosnien sei dieselbe gleichfalls erlaubt. Die Katholiken Bosniens benützen die kroatisch-slavonischen Landesfarben als konfessionelles Abzeichen. Auf keinen Fall sei der Böbel berufen, solche Fragen durch Erzeffe auf der Straße zu erledigen. Die Serben hätten nie katholische Bischöfe insultirt oder Kirchen und Pfarrhäuser mit Steinen und Dinte beworfen. Die Polizei habe nicht ihre Schuldigkeit gethan und nicht rechtzeitig intervenirt. Wären die Ständele vor der serbischen Kirche nicht gewesen, so wären ihnen auch nicht jene gegen die ungarische Fahne gefolgt. Aber die aufgehetzte Masse habe sich nicht halten lassen und sei daher bei dem ursprünglichen Programme nicht geblieben. Redner bedauert, daß der Agramer Gemeinderath in begreiflicher Aufregung bei der Verurtheilung der Erzeffe die vor der serbischen Kirche vergessene habe. Die ungarischen Fahnen wurden während der Anwesenheit des Kronprinzenpaares im Jahre 1888 und während der Ausstellung im Jahre 1891 nicht insultirt; diesmal sei es geschehen, und zwar trotz der Anwesenheit Sr. Majestät. Die subjektiven Ursachen der Erzeffe seien handgreiflich, die nur das Mittel zu persönlichen Zwecken waren. Deshalb hatte kein einziger Serbe an den Erzeffen theilgenommen. Die offenbar vorausgeplanten Erzeffe haben das vermeintliche Ziel vollkommen verfehlt. Statt das Bestehende zu stürzen und Verwirrung anzurichten, seien die Gegner der Nationalpartei und der Union mit Ungarn ein Opfer der Intrigue und Erzeffe geworden, die bei allen Unannehmlichkeiten rasch die Luft klären, krankhaftes Janiten und die noch ungelöste Fragen entscheiden werden. Die Nationalpartei werde treu zu ihrem Führer halten (Stürmische Rufe: Zsivio bán!), der sie hoffentlich noch lange von Sieg zu Sieg führen wird. Unter lebhafter Zustimmung der Nationalpartei fragte Gyurkovics, was die Regierung gegen die Erzeffe vor der serbischen Kirche angedenkt habe und was sie für die Zukunft zu thun gedente, damit solche Erzeffe unmöglich werden?

Auf die Interpellation Gyurkovics' antwortete der Banús, daß wegen der Erzeffe gegen die serbische Fahne die Unterjuchung angeordnet und strenge durchgeföhrt werde, um die Schuldtragenden zu eruiren. Die Regierung werde im Verordnungsblatt eine Verordnung erlassen, durch welche die serbische Fahne gerichtlichen Schutzes theil-

haftig wird. Der Interpellant dankt dem Banús für seine Aufklärungen, durch welche die serbische Fahne gegen weitere Angriffe gesichert wird. Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. — Nächste Sitzung Montag.

Zur Wahl Lueger's.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „W. Allgem. Ztg.“ mittheilt, ist in der Bürgermeisterrfrage eine Wendung zu Gunsten Lueger's eingetreten, verursacht einerseits durch die leidenschaftliche Sprache der ungarischen Presse gegen die Bestätigung, andererseits durch die Intervention einflußreicher Mitglieder der konservativen Partei. Der Statthalter soll die Angelegenheit bereits befürwortend an das Ministerium geleitet haben. Nichtsdestoweniger hält man in ernsten politischen Kreisen an der Meinung fest, Graf Wadani könne die Bestätigung unmöglich bei Sr. Majestät befürworten. In vertrauenswürdigem und gutunterrichteten Kreisen glaubt man nicht, daß Lueger bestätigt wird; sollte dies jedoch dennoch geschehen, dann ist dies ausschließlich auf die Initiative des einzig ausschlaggebenden Faktors zurückzuführen. Morgen Vormittags soll in Angelegenheit der Bürgermeisterrwahl ein Ministerrath stattfinden.

Wien, 31. Oktober. Der Ministerrath tritt Montag zusammen, um über die Frage der Bestätigung Lueger's zum Bürgermeister Beschluß zu fassen. Nachmittags hielt die antisemitische Partei eine Konferenz, in welcher sie ihr ferneres Verhalten sowohl für den Fall der Bestätigung als Nichtbestätigung Lueger's feststellte. Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begaben sich der ehemalige Ackerbauminister Graf Falkenhayn und der Abgeordnete Dr. Lienbacher zum Ministerpräsidenten, um ihm im Namen der konservativen Mitglieder des Hohenwart-Klubs die weittragenden Folgen der Nichtbestätigung Lueger's abermals auseinanderzusetzen. Graf Wadani hörte der Darlegung aufmerksam zu, ertheilte jedoch keinerlei positive Antwort. In konservativen Kreisen wird mit Betrübnis erzählt, daß hohe Militärs aus Rücksicht für Ungarn gegen die Bestätigung wirken. Unter den Abgeordneten wurden übrigens über hundert Werten pro und contra abgeschlossen.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die antisemitische Gemeinderathspartei hielt Abends bei verschlossenen Thüren eine mehrstündige Beratung. Die Parteileitung hat der Versammlung als einzigen Gegenstand die folgende Frage vorgelegt: „Erachtet die Partei den Beschluß, Dr. Karl Lueger zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt zu wählen, nur für den gegebenen Fall oder aber auch für die Zukunft als bindend für die Partei oder nicht?“ Die Versammlung beantwortete die Frage mit ja. Ueber die sonstigen Vorgänge in dieser Versammlung ist nichts bekannt. Da die Bürgermeister von Wien im Falle der allerhöchsten Bestätigung stets auf fünf Jahre gewählt sind, ist es interessant, warum die antisemitische Partei plötzlich einen derartigen Gegenstand in Beratung zog.

Das neue französische Kabinet.

Paris, 31. Oktober. Nach neuerlichen Konferenzen, welche Bourgeois heute Vormittags mit Lockroy, Peytral, Hanotaux, Cavaignac und Doumer hatte, begab sich Bourgeois Mittags ins Palais Ellysée, um dem Präsidenten über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten, die Nachmittags fortgesetzt werden. Bourgeois wird sich um 7 Uhr Abends abermals ins Ellysée begeben, um dem Präsidenten eine definitive Antwort zu ertheilen.

Paris, 31. Oktober. Um 7 Uhr begab sich Bourgeois in das Ellysée, um dem Präsidenten Faure mitzutheilen, daß er die Mission der Kabinettsbildung übernehme.

Paris, 31. Oktober. Hanotaux hat die Uebernahme des Portefeuilles des auswärtigen definitiv abgelehnt. Peytral wird bei der Zusammenfügung des neuen Kabinetts nicht in Betracht kommen. Bourgeois setzt seine Bemühungen fort.

Paris, 31. Oktober. (8 Uhr 50 Minuten Abends.) Das neue Kabinet ist in nachstehender Weise gebildet:

- Bourgeois — Präsidium und Inneres,
- Ricard — Justiz und Kultus,
- Cavaignac — Krieg,

- Lockroy — Marine,
  - Berthelot — Unterricht,
  - Doumer — Finanzen.
- Guyot ist für das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, Mesurey für das Handelsressort und Combes für das Portefeuille der Kolonien ausersehen. Es sind sohin noch die Portefeuilles des auswärtigen und des Ackerbaues zu besetzen.

Paris, 31. Oktober. Dem Vernehmen nach soll der gegenwärtige französische Botschafter in Bern Barrère zum Minister des Ackerbaues und Berninac zum Ackerbauminister in Aussicht genommen sein.

England und Rußland.

Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die gestrige Rede Lord Salisbury's wird hier als Rückzug hinsichtlich der auswärtigen Politik aufgefaßt. Die „National-Ztg.“ meint, wahrscheinlich soll die Rede ein weniger geräuschvolles Auftreten gegenüber der Türkei einleiten. Die Politik, welche Rußland in Ostasien lahmlegen will, indem sie die türkische Frage aufrollt, scheint somit aufgegeben. Es wird zunächst darauf ankommen, ob England in Ostasien zur Wahrung seiner Interessen ein Einvernehmen mit Rußland oder ein solches mit Japan gegen Rußland anstreben wird.

Berlin, 31. Oktober. Ziemlich übereinstimmend beurtheilt die hiesige Presse den Artikel des russischen „Regierungsboten“ zwar als ein ernstes Zeichen gesteigerter Verstimmung zwischen Rußland und England, aber nicht als unmittelbar bedrohlich.

Die „National-Zeitung“ sagt, es sei bezeichnend für die Petersburger Stimmung, daß man dort England nicht einmal die Genugthuung laße, die sogenannte Lösung der armenischen Frage veranlaßt zu haben. England werde in der Umgebung geradezu als Gegenstand allgemeinen europäischen Mißtrauens bezeichnet. Vielleicht sei die Auslassung, der kürzlich bereits ähnliche vorangegangen, die Quittung für die Hongkonger Alarmdepesche der „Times“, aber auch dann bleibe sie als Symptom tiefer Verstimmung gegen England, die wiederum für das Verhältnis Rußlands zu Frankreich bestimmend sei, bemerkenswerth. — Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen, der Artikel des „Regierungsboten“ werde durch den scharfen Ton und das Weien seiner Ausführungen die öffentliche Stimmung in England wieder stark in Wallung bringen. Neues bringe er nach wiederholten ähnlichen Aeußerungen jenes Organes im nichtamtlichen Theile aber nicht, und wenn er den Ansichten der russischen Regierung auch nicht zuwiderlaufe, so sei er doch schwerlich von dort direkt inspirirt. Bedeutsamer wäre er, wenn er im Organe des russischen auswärtigen Amtes, dem „Journal de St. Pétersbourg“, erschienen wäre. England werde wohl durch eine Abmachung mit Japan antworten. Die russisch-englische Schachpartie in Ostasien nähere sich dem Ausgange und England werde sich schließlich im Hinblick darauf, daß es auch Frankreich an der Seite Rußlands treffen würde, mit Rußland vertragen.

Die Vorgänge in der Türkei.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Zuschrift der „Vol. Kor.“ schildert auf Grund verlässlicher Berichte die blutigen Ereignisse, die sich im Zusammenhange mit der armenischen Reformbewegung in den türkischen Provinzen abgespielt haben.

Danach haben in verschiedenen Orten der Vilajets Trapezunt, Erzerum und Bitlis, ferner in Sandtschak Ismid, im Vilajet Adana, im Sandtschak Marasch (Vilajet Aleppo) mehr oder weniger blutige Kämpfe zwischen Armeniern und Mohamedanern stattgefunden. Besonders in Zeitun (Sandtschak Marasch) war die Aufregung der dortigen Bevölkerung so groß, daß der Hofe von diplomatischer Seite der freundschaftliche Rath erteilt wurde, entsprechende Vorichtsmaßregeln zu ergreifen, welchem Rathe die Hofe Folge gab. — Beiläufig der am 8. d. in Erzerum stattgehabten Ereignisse konstatiren alle vertrauenswürdigen Berichte, daß der Angriff der türkischen Bevölkerung auf die Armenier ein vorbereiteter war. Es sei erwiesen, daß einzelne Vorstände der dortigen Lokalsbehörden und die Kommandanten der bewaffneten Macht an der Mezelei aktiven Antheil genommen haben. Es unterliege auch keinem Zweifel mehr, daß an dem Massakre und der darauf folgenden Blünderung Mannschaften der Linientruppen theilgenommen haben. Die Zahl der Opfer, fast ausnahmslos Armenier, wird auf nahezu 600 geschätzt. — In Vermendene bei Trapezunt wurden 14 armenische Geschäftsleute von ihren eigenen Lastträgern erschlagen. — Hingegen erweist sich die Meldung, daß auch in Adosfo (am Marmarameer, Vilajet Adrianopol) blutige Konflikte zwischen Armeniern und Mohamedanern stattgefunden hätten, als falsch. Es ist daselbst zu seinem ersten Zusammenstoß gekommen. Jedoch wurde in Folge der auch dort herrschenden Aufregung die Garnison um weitere 1000 Mann verstärkt.

Konstantinopel, 31. Oktober. Beim armenischen Patriarchate fehlen Nachrichten über die Ereignisse in Kleinasien, da der Postverkehr zwischen den dortigen Kirchengemeinden und dem Patriarchate seit Monaten eingestellt ist. Nur von Marasch ist eine Depesche

arine, Unterricht, manzen. Das Portefeuille der öffentl. reur für das Handels- für das Portefeuille der Es sind fohin noch die wärtigen und bes enen. er. Dem Vernehmen nach anzöfische Vofschafter in m Minister des ninae zum Mfer- öficht genommen sein.

id Rußland. (Privat-Telegramm.) d Salisburys hinjichtlich der litik aufgefaßt. Die hrichtlich soll die Rede Auftreten gegenüber der litik, welche Rußland in dem sie die türkiſche Frage geben. Es wird zunächſt nland in Oſtaſien zur ein Einvernehmen mit t Japan gegen Rußland

Ziemlich übereinstimmend eſſe den Artikel des war als ein ernſtes ter Verſtändigung und England, aber bar bedrohlich. ſagt, es ſei bezeichnend ung, daß man dort Eng- ſchung laſſe, die ſogenannte veranlaßt zu haben. Eng- ung geradezu als Gegen- en Mißtrauens bezeichnet. der kürzlich bereits abn- antung für die Hongkonger über auch dann bleibe ſie mung gegen England, die us Rußlands zu Frankreich ert. — Die Berliner der Artikel des „Regierungs- riken Ton und das Weien tliche Stimmung in Eng- n bringen. Neues bringe er ſchleierungen jenes Organes e nicht, und wenn er den erung auch nicht widerer- von dort direkt impiiirt. er im Organe des ruſſiſchen enal de St. Petersburg“, rde wohl durch eine Ab- rten. Die ruſſiſch-englische re ſich dem Ausgange und im Hinblick darauf, daß Seite Rußlands treffen

in der Türkei. (Privat-Telegramm.) Der Zuſchrift der „Pol- verläßlicher Berichte die ſe, die ſich im Zuſam- ſen Reformbewegung in ovinzen abgepielt edenen Orten der Bilajets und Bilis, ferner in der Adana, im Sand- (epo) mehr oder wen- rmeniern und Mohame- in Zeitan (Sandſchaf der dortigen Bevölkerung diplomatiſcher Seite der wurde, entſprechende Vor- welchem Rathe die Pforte am 8. d. in Erzerum tren alle vertrauenswür- der türkiſchen Bevöl- orbereiteter war. Es ſei de der dortigen Lokals- banten der bewaffneten Antheil genommen haben. ſiel mehr, daß an dem nden Blünderung Mann- ngenommen haben. Die ſlos Armenier, wird auf Der mendere bei niſche Geſchäftsleute von plagen. — Hingegen er- auch in Rodoffo (am nopol) kutiae Konflikte amedanern ſtattefinden ſt zu ſeinem erſten Zu- wurde in Folge der auch die Garniſon um weitere

Oktober. Beim ar- chate fehlen Nachrich- e in Kleinaſien, den dortigen Kirchen- hate ſeit Monaten ein- aſh iſt eine Depoſche

er armenischen Gemeinden gregorianischen, katholi- ſchen und proteſtantiſchen Ritus über die letzten Freitag begonnenen Schlägereien und drohenden Gefahren eingetroffen. In Folge dieſer Nachricht wollte der Patriarch beim Großvezier vor- ſprechen, wurde jedoch nicht empfangen. Der Pa- triarch wandte ſich ſodann an die Botſchafter mit der Bitte um Schutz für die armeni- ſchen Chriſten. Er erhielt jedoch die Ant- wort, daß eine Intervention vor- läufig unmöglich ſei, da eigene Be- richte über die dortigen Ereignisse ausſtändig ſeien und die Pforte excluſivlich den Armeniern die Schuld an den Mezeleien beimißt. Nichtsdeſtoweni- ger wurden der Pforte von einigen Seiten dieſer- bezüglich freundschaftliche Vorſtellungen gemacht und der Rath ertheilt, die aufgeregte mohamedaniſche Bevölkerung zu beruhigen und weitere Mezeleien zu verhindern. Nach nichttürkiſchen, bisher jedoch un- beſtätigten Nachrichten ſeien der Mezelei in Bilis viele Hunderte Armenier zum Opfer gefallen. Auch an anderen Orten ſei die Zahl der armenischen Opfer eine große, der Verlust auf türkiſcher Seite dagegen verhältnißmäßig unbedeutend.

er armenischen Gemeinden gregorianischen, katholi- ſchen und proteſtantiſchen Ritus über die letzten Freitag begonnenen Schlägereien und drohenden Gefahren eingetroffen. In Folge dieſer Nachricht wollte der Patriarch beim Großvezier vor- ſprechen, wurde jedoch nicht empfangen. Der Pa- triarch wandte ſich ſodann an die Botſchafter mit der Bitte um Schutz für die armeni- ſchen Chriſten. Er erhielt jedoch die Ant- wort, daß eine Intervention vor- läufig unmöglich ſei, da eigene Be- richte über die dortigen Ereignisse ausſtändig ſeien und die Pforte excluſivlich den Armeniern die Schuld an den Mezeleien beimißt. Nichtsdeſtoweni- ger wurden der Pforte von einigen Seiten dieſer- bezüglich freundschaftliche Vorſtellungen gemacht und der Rath ertheilt, die aufgeregte mohamedaniſche Bevölkerung zu beruhigen und weitere Mezeleien zu verhindern. Nach nichttürkiſchen, bisher jedoch un- beſtätigten Nachrichten ſeien der Mezelei in Bilis viele Hunderte Armenier zum Opfer gefallen. Auch an anderen Orten ſei die Zahl der armenischen Opfer eine große, der Verlust auf türkiſcher Seite dagegen verhältnißmäßig unbedeutend.

die Meßbenz der Provinz Kansu, wurde von mohamedaniſchen Inſurgenten ero- bert. Dieſelben ſchlugen überall die chineſiſchen Regierungstruppen und beabſichtigen, ein unabh- hängiges Königreich zu bilden. Aus Kaſchgar und anderen Provinzen ſollen Truppen gegen die Inſurgenten ausrücken. Geheime Geſell- ſchaften in Central-China vereinigten ſich mit den Mohamedanern.

Yokohama, 31. Oktober. Die Zeitung „Niſchi- Niſchi-Dum“ wurde wegen Veröffentlichung einer abfälligen Kritik über die Po- litik Deutschlands in Bezug auf die gegen Japan gerichtete Allianz ſuspendirt.

Oedenburg, 31. Oktober. Erzherzogin Maria Joſepha, die Gemahlin des Erzherzogs Otto, hat ſich wegen der Erkrankung ihres Soh- nes, des Erzherzogs Max, mit Legation nach Wien begeben.

Wien, 31. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Bei der heutigen Probe zu „Die Kohlenhändler von Paris“ blieb Frau Julie Kop- pácsi mit ihrem Kleide an einem Haken hängen und ſtürzte zu Boden, wobei ſie ſich ſchwer anſchlug, daß ſie eine Viertelſtunde ohnmächtig war. Die Künſt- lerin konnte jedoch Abends bereits in der Vorſtel- lung mitwirken.

Ellifchau (Silberberg), 31. Oktober. Der Zu- ſtand des Grafen Taaffe iſt gegen geſtern unverändert geblieben.

Bourges, 31. Oktober. In der Verhandlung gegen den Marquis Naype ſagte deſſen Ge- mahlin mit ruhiger Stimme aus, daß der Mar- quis ihren Sohn Menaldo ermordet habe. (Lebhafte Bewegung.)

Brüffel, 31. Oktober. (Privat-Tele- gram m.) Die Polizei verhaftete den Arbeiter Vermelun, der in Roubaix einen Mor- dverſuch gegen den Fabrikanten Pattin ver- übte. Der Verhaftete rief bei ſeiner Feſtnahme un- ausgeſetzt: „Tod den Kapitaliſten!“

Newyork, 31. Oktober. Heute fand zwiſchen 5 und 6 Uhr Früh im ganzen Gebiete von Michigan bis Louisiana und vom Miſ- ſouri bis Pennſylvanien ein Erdbeben ſtatt. Die Häuſer zitterten längere Zeit; einige bis fünf Minuten. An mehreren Orten ſtürzten Schor- ſteine ein. Menſchenopfer ſind nicht zu beklagen. Der materielle Schaden iſt unbedeutend.

Triest, 31. Oktober. Der hieſige Großſpekulant Baſſan hat die Zahlungen eingeſtellt. Die Differenzen werden auf mehr als eine Million angegeben. Betroffen iſt haupt- ſächlich der Pariſer Platz, wo Baſſan große Minenengagements unterlieft. Der hieſige Platz iſt an dem Fallimente nicht theilhaftig.

London, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börſe eröffnete durchaus ſchwach. Internationale Werthe wurden von Paris zur Zahlung großer Ok- toberdifferenzen auf Minenpoſitionen ſtark abgegeben und Minen ſelbſt erlitten forcierte Verkäufe ſpekula- tiver Pariſer Rundſchaft. Hiezu kam eine weitere Baifſeoperation, wobei man einen bekannten Wiener Spekulanten, der ſeit einer Woche hier weilte, eine große Rolle zuſchreibt. Von dieſer Seite wurden die Vorgänge in der auswärtigen Politik und die geſtern nothwendige Hilfsaktion für ein hieſiges großes Ar- bitragehaus ſtark ausgeſüht. Nachmittags beſetzte ſich die allgemeine Stimmung weſentlich und glaubt man an eine nicht allzu ferne Wendung.

Siniferopol, 31. Oktober. Der Millionär Char- les Durante hat ſich inſolvant erklärt.

Berlin, 31. Oktober. (Privat-Telegramm.) Börſe, 3 Uhr 55 Minuten. Deſterreichiſche Kreditaktien 243.—, Lombarden 48.26, Franzoſen 163.25, Diſkonto 220.—, Dres- dener 171.62, National 145.50, Deutiſche 208.87, Handels 159.50, Harpener 178.25, Laura 153.50, Bochumer 162.25, Geſen 181.—, Dortmunder 72.50, Hibernia 176.62, un- g. Kronenrente 98.60, un- g. Goldrente 101.75, Italiener 87.—, neue Ruſſen 66.70, Rubel 220.—, Mexikaner 91.12, Gotthard 173.37, Schw. Central 133.75, Schw. Nordoſt 132.75, Schw. Union —.—, Kura-Simpſon 95.37, Buſchtiehrader 271.—, Raaber 53.10, Meri- dional 123.75, Mittelmeer 92.50, Darm- ſtadt 153.50, 1893er Mexikaner 93.12, Ediſon 235.50, Henry 80.62, Braunſchw. 124.—, Jura Genuß —.—, Buenos —.—, Dynamit —.—, Montan-Ind. 134.—.

Frankfurt, 31. Oktober. (Abendverleht.) Deſterreichiſche Kreditaktien 330.25, Südbahnaktien 93.75, öſt. Goldrente —.—, Staatsbahn 326.25, Italiener —.—, Alpine —.—, 4perzentige Silberrente —.—, 4perzentige un- g. Kronenrente —.—, 4perz. ungar. Goldrente —.—, Hamb. rg, 31. Oktober. (Schluß.) 42perzen- tige Silberrente —.—, öſterreichiſche Kreditaktien 329.75, 1880er Loſe —.—, Südbahn 227.—, Italiener —.—, öſterreichiſche Goldrente —.—, öſterreichiſche Kronen- rente —.—, 4perzentige ungarische Goldrente —.—, Staatsbahn 318.50. — Feſt.

Paris, 31. Oktober. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 99.65, 4perz. Rente 103.—, ö.-u. Staats- bahnantheile 237.50, Südbahnaktien 237.50, franzöſiſche amortiſirbare Rente 99.75, 4perzentige öſterreichiſche Goldrente 101.75, 4perzentige un- g. Goldrente 101.25, Ottomanbank 626.25, öſterreichiſche Bodentredit 1355.—, öſterr. Länderbank 565.—, Türkenloſe —.—, Banque de Paris 802.50, Alpine 209.37, türkiſche Tabak-Aktien 427.50, Italiener 87.05. — Blau:

London, 31. Oktober. Vierperzent. ungar. Gold- rente 101.—, 4perzentige öſterreichiſche Goldrente —.—, 42perz. öſterr. Silberrente —.—, engl. Conſols 106.75, Silber 31.—, Wiener Wechſellkurs 12.20, Südbahn 97/8, Kanada-Pacifiſchbahn 59.25, Spanier 64.50, Italiener 86 3/4, 4perzentige Ruſſien 61 3/4, Waſchdiſkont 3/4. — Veruhigter.

Berlin, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Rm. 141.75, per Mai Rm. 149.—, Roggen per Oktober Rm. 117.—, per Mai Rm. 124.50, Hafer per Oktober Rm. —.—, per Mai Rm. 119.50, Rübböl per Oktober Rm. 47.—, per Mai Rm. 46.40, Spiritus per Oktober Rm. 36.75, per Mai Rm. 38.—. — Weizen behauptet, Roggen ſchwachend, Hafer ſtill, Del Hauſe, Spiritus ſtill.

Paris, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.—, per No- vember 19.10, per vier Monate vom November 19.40, per vier erſten Monate 19.60. — Weizen mehl per laufenden Monat 42.75, per November 43.—, per vier Monate vom November 43.40, per vier erſten Monate 43.60. — Rübböl per laufenden Monat 53.75, per November 53.75, per November-Dezember 54.—, per vier erſten Monate 54.50. — Spiritus per laufenden Monat 31.25, per November 31.75, per No- vember-Dezember 31.75, per vier erſten Monate 33.—. Weizen und Mehl ruhig, Del feſt, Spiritus ſtill. — Wetter: Schön.

Bremen, 31. Oktober. Petroleum Rm. 6.50. Hamburg, 31. Oktober. Petroleum loco Rm. 6.40. — Feſt.

Newyork, 31. Oktober. (Produkten- markt.) Weizen per Oktober 67.25, Dezember 70.25, per Mai —.—, Mais per Mai —.—.

Chicago, 31. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 59 1/2, Mais per Mai 1896 29.25.

Wien, 31. Oktober. (Spiritus.) Heute iſt in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geſchäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. Geld, 15 fl. 20 kr. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörfen vom 31. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die heſten Meldun- gen vom Budapeſter Effektivmarkt haben den Einfluß der matten auswärtigen Berichte einigemmaßen para- lyſirt, ſo daß ſich gegen die höchſten Kurse des geſtrigen Tages nur ganz unweſentliche Verluſte ergaben. — Um 12 Uhr Mittags notirten amtlich: Weizen per Herbt von 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 85 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 29 kr. bis 7 fl. 31 kr., Roggen per Herbt von 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 77 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 45 kr. bis 4 fl. 55 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 91 kr. bis 4 fl. 93 kr., Hafer per Herbt von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 32 kr. bis 6 fl. 34 kr., Koblreps per Januar-Februar von 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 50 kr., Rübböl per Januar-April von 27 fl. bis 28 fl.

Wiener Börſe vom 31. Oktober. Nach anfänglichem durch Eſkulationen bewirktem Debaſche beſteht auf die Rede Salisburys. Schluß be- hauptet — Die Schlußkurse der heutigen Mittags- börſe waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes 1854er Loſe, ungar. Goldrente, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes Donau-Dampſchiff-Loſe, Innsbrücker Loſe, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes 1854er Loſe, ungar. Goldrente, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörfen blieben: Deſterreichiſche Kreditaktien 388.75, ungarische Kreditaktien 470, Angloſant-Aktien 171, Bankverein 157.50, Unionbank 336.50, Länderbank 265.50, öſterreichiſch-ungariſche Staatsbahn 385.25, Lombarden öſterreichiſch 270.50, Nordweſtbahn 256.50, Rima- Muráner 276.50, Tabakaktien 208.50, Alpine 95.25, Mai- rente 100.20, ungarische Kronenrente 98.70, Türken- loſe 64.50, Marknoten 58.90 per Kaſſe, 59.06 per Ultimo, Napoleond'or 9.56.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.

**Ungarns**  
grösstes  
**Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement**

empfehlte die seit 1845 etablierte Firma

**M. NEUMANN**  
**Central-Waarenhaus, Budapest,**  
IV., Muzeum-körút 1. sz. (Zrinyi-ház).

**Aradon,**  
Andrássy-tér 9. szám.

**Debreczen,**  
a m. k. főpostával szemben.

**Nagy-Várad,**  
Bémer-tér, kishidfej.

**Temesvár,**  
Hunyadi-utca.

**Fiume,**  
Corso.

**Ujvidék,**  
Ferencz József-tér 1 szám.

In den Filialen sind dieselben festgesetzten Preise wie im Central-Waarenhaus.

In Budapest und in den Filialen werden Maass-Bestellungen am Sorgfältigsten und Solidesten effektiert.

**Echte**

französische und englische  
Parfums u. Toilette-Artikel  
sind zu haben bei:

**L. REINER**  
dipl. Apotheker,  
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 7.  
Filiale: S. VADNAI,  
Waltznergasse 16, im II. St.  
Provinzaufträge werden all-  
sogleich effektiert.



**MÖBEL**  
auf Raten!  
**Dósa Kálmán,**  
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.  
Mit näheren Aufklärungen  
dient der Bureauchef.

Separate illustrierte Preis-  
courante gratis und franco  
über Spezialitäten in  
**Saubäge-**  
maschinen, Bau-  
und Möbelbeschlä-  
gen, Sargverstei-  
rungen aus der  
Werkzeug-Hand-  
lung  
komplete Werkzeugkasten  
fl. 3.50, 5.—, 5.70, 10.—  
**Ladislau Fischer,**  
Budapest, Karlsplatz, Ge-  
wölbe Nr. 8.

**Geruchlose Petroleumheizung!!**  
**Ladolph's Universal-Öfen**  
mit Petrolgas-Blauflamme, Chamotte-Heizplatten,  
Wärme-Aufspeicherung und vollständige Rauch-  
verbrennung.  
**Beste u. billigste Öfen ohne Schornstein**  
große Heizkraft bei geringem Petrol-Konsum,  
absolut rauchfrei und gefahrlos und überall  
brennend hinzustellen. — **Wagenwärmer**  
mit geruchlosen Glühstoff-Briquettes für kleine  
Räume, Wagen, zum Mitnehmen auf Reisen. —  
**Kochherde und Petrol-Schnellkocher** in neuen  
Formen und Einrichtungen in großer Auswahl.  
Prospecte u. Preise gratis u. franco.  
**Kádár Mihály,**  
Budapest, VI., Teréz-körút 34.




**Noch 3 Tage!**

**ARLEHEN**  
auf  
**Lose**  
und alle Gattun-  
gen  
**WERTHPAPIERE**  
zu coulantesten  
Bedingungen.  
**Fléissig Sándor.**  
Bank- und  
Wechslergeschäft,  
Budapest,  
VII., Erzsébet-körút 2.

**J. SEMLER**  
k. u. k. Hof- und Kön.-ung. Hoflieferant,  
Budapest, Ecke Wiener- u. Deák-gasse.  
Neueste englische Stoffe für Herrenanzüge,  
Pantalone, Herbst- und Wintermäntel (sehr leicht  
und warm). Ferner große Neuheiten in französi-  
sch und engl. Stoffen für Damenkostüme u. Jaquets.  
Große Auswahl von Vibrations- in haltbarer  
Qualität und echten Farben. Orig. engl. Reise-  
placards und Wagentdecken.

**VÉD-JEGY SCHUTZMARKE**

Apotheker **L. Reiner's**  
**Haarfarbe-Geist**  
1 Flasche fl. 2, für die Pro-  
vinz gegen Einmündung von  
fl. 2.20 (auch in Provinzstädten)  
franco u. postfrei.



Die renommierte  
**Kassenfabrikfirma**  
und alleinigen Patentinhaber der k. u. k.  
priv. elektrisch. Alarmsignal-Kassen  
von **Brüder Hesky**, Wien, welche sich hier  
in Budapest, VI., Szabolcs-utca 4 eine  
Kassenfabrik errichtet haben, liefern solid  
gearbeitete und geschmackvoll ausgestattete  
Kassen in jeder Größe, Panzerkassen,  
Panzertruhen, Panzer-Einsätze, elek-  
trische Signal-Alarm-Kassen, Kasset-  
ten, Kopirpressen zu den billigsten  
Preisen.  
**Brüder Hesky**, k. u. k. priv. Kassenfabrik,  
Budapest,  
VI., Szabolcs-utca 4.

Geschäftsveränderung  
halber verkaufe meine und  
einfache  
**Möbel**  
in großer Auswahl und  
bester Qualität im neue-  
sten Stil zum Kosten-  
preis.  
**Beck Sándor,**  
Waltznerstrasse Nr. 14,  
vis-à-vis der Andrássy-  
straße, früher József-  
platz 13.

Budapest im Lichte der Volkszählung.

II. Die Elemente der Bevölkerung.

Nachdem wir uns mit dem Wachstum der Hauptstadt und der Herkunft ihrer Bevölkerung befaßt haben, sehen wir nun, aus welchen Elementen diese Bevölkerung zusammengesetzt ist. Das Erste, worüber uns das Volkszählungswerk Aufschluß gibt, sind die Altersverhältnisse. Nach Quinquennien zusammengefaßt, finden wir folgende Altersklassen:

Table with 4 columns: Altersklassen, Anzahl in % der Bevölkerung, Altersklassen, Anzahl in % der Bevölkerung. Rows include 0-5, 5-10, 10-15, etc.

In Folge der Einwanderung der in erwerbssähigem Alter stehenden Personen ist der Prozentsatz der Kinder und der Greise ein geringerer, als es in der Bevölkerung des ganzen Landes der Fall ist. In Budapest betragen die im jüngsten Alter (bis 5 Jahre) stehenden Kinder nur 10 Prozent, im ganzen Lande 12 Prozent, die Greise von 60 Jahren in Budapest 5.34 Prozent, im ganzen Lande 7.16 Prozent.

Was die Altersverhältnisse nach dem Geschlecht betrifft, so finden wir — mit Ausnahme des Kindesalters — in jeder Altersklasse mehr Frauen als Männer, namentlich in den höchsten Altersklassen überwiegen die Frauen, was mit ihrer größeren Lebensdauer zusammenhängt. Interessant sind die Altersverhältnisse nach der Höhenlage der Wohnungen. Wir finden nämlich in den Keller- und Parterrehäusern mehr Kinder als in den höheren, von Bemittelteren bewohnten Etagen. Es fanden sich nämlich Kinder von 0 bis 15 Jahren im Keller . . . 17.16 Prozent

Vor zwei Jahrhunderten noch erhielt Budapest das Privileg, daß nur Katholiken in seinen Mauern geduldet wurden. Auch heute bilden die Katholiken die Majorität, aber in Folge des verschiedenen Wachstums der Konfessionen läßt sich in der Zusammensetzung der Bevölkerung eine stetige Veränderung konstatieren. Speziell haben in den zwei letzten Dezennien die Reformirten und Israeliten am meisten zugenommen. Es betrug die Zahl der Hauptkonfessionen:

Table with 3 columns: Konfession, 1870, 1881, 1891. Rows include Römisch-katholische, Lutheraner, Reformirte, Israeliten.

In Prozent der Bevölkerung: 1870, 1881, 1891. Rows include Römisch-katholische, Lutheraner, Reformirte, Israeliten.

Hierbei ist zu bemerken, daß bei den Israeliten die natürliche Vermehrung am stärksten ist, während die Seelenzahl der übrigen Konfessionen, speziell der Reformirten, vorwiegend durch Einwanderung vergrößert wurde. Die katholischsten Bezirke sind der II. mit 82, der I. mit 80, Alfölden mit 77.34 und Steinbruch mit 76.74 Prozent; am schwächsten sind die Katholiken im VII. und VI. Bezirk (51-25 Prozent) und in der Leopoldstadt (55 Prozent) vertreten. Die Israeliten sind im VII., VI. und V. Bezirk am zahlreichsten (31-36 Prozent), die wenigsten finden sich im II. Bezirk (4.72 Prozent).

Die Verteilung der Geschlechter bei den Konfessionen ist eine sehr verschiedene. Nur bei den Katholiken sind die Frauen zahlreicher als die Männer, bei allen anderen Konfessionen sind die Männer überwiegen. Auf 1000 Männer fallen bei den Katholiken . . . 1137

Auch bei den Altersverhältnissen der Konfessionen finden wir bemerkenswerte Unterschiede. Im Durchschnitt stehen 26.30 Proz. der Bevölkerung im Kindesalter (0-15 Jahre), 50.63 Proz. im Alter von 15-40 Jahren, 17.69 Proz. im Alter von 40-60 Jahren und der Rest (5.38 Proz.) im Alter von über 60 Jahren. Hiemit stimmen die Altersverhältnisse der Katholiken im Großen und Ganzen überein. Eingehen weisen die Protestanten bedeutend weniger Kinder und mehr Erwachsene, die Israeliten aber bedeutend mehr Kinder und Greise auf.

Die Zusammenstellung der Konfession mit der Nationalität zeigt, daß sich der Prozentsatz bei allen Konfessionen im letzten

Jahrzehnt zu Gunsten des Ungarthums gehoben hat, und zwar bei den Katholiken von 51.11 auf 62.19, bei den Protestanten u. s. von 50.92 auf 58.58, bei den Reformirten von 92.46 auf 96.45, bei den Israeliten von 59.12 auf 75.02 Prozent.

Mit den Nationalitätenverhältnissen wollen wir uns kürzer befassen, da die bezüglichlichen Daten seinerzeit veröffentlicht worden sind. Das Resultat der Erhebungen war folgendes:

Table with 4 columns: Nationalität, 1891, Proz., 1881, Proz. Rows include Ungarn, Deutsche, Slowaken, Sonstige.

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung bekennen sich heute als Magyaren, um zehn Prozent mehr als vor einem Dezennium. Zu bemerken ist, daß die Erhebung der Nationalität auf Grund der Muttersprache erfolgte. In den östlichen Stadtteilen ist das Deutschthum doppelt so stark, als auf der Pesther Seite. Von den einzelnen Bezirken hat die innere Stadt mit 81 Proz. den ausgeprägtesten nationalen Charakter, ihr nähert sich die Franzstadt mit 73 und die Josephstadt mit 71 Proz., am wenigsten Ungarn finden sich in Alfölden, dem einzigen Bezirke, wo sie nicht die absolute Majorität bilden.

Sehr interessante Aufschlüsse gewährt uns die Volkszählung über die Sprachkundigkeit der hauptstädtischen Bevölkerung. Insgesamt wurde gesprochen:

Table with 2 columns: Sprache, Prozent. Rows include ungarische, deutsche, slowakische.

Von je 100 Einwohnern sprachen

Table with 3 columns: Sprache, 1881, 1891. Rows include ungarisch, deutsch, slowakisch, sonstige Sprachen.

Von 100 Kindern unter 10 Jahren sprachen nur 37.6 deutsch, von 100 Erwachsenen 70. — Bei den einzelnen Konfessionen weist die Kenntniß der ungarischen Sprache folgende Prozentsätze auf. Es verstehen ungarisch:

Table with 2 columns: Konfession, Prozent. Rows include Reformirten, Israeliten, Protestanten u. s., Katholiken.

Deutsch verstanden von 100 Personen:

Table with 2 columns: Konfession, Prozent. Rows include Israeliten, Protestanten u. s., Katholiken, Reformirte.

Nur eine Sprache sprachen nicht weniger als 220,729 Personen, also über zwei Fünftel der Bevölkerung, u. zw.:

Table with 3 columns: Sprache, 1881, 1891. Rows include nur ungarisch, nur deutsch, nur slowakisch, nur sonstige Sprachen.

Die Anzahl der nur ungarisch Sprechenden hat demnach um mehr als das Doppelte zugenommen, während die Anzahl der nur deutsch Sprechenden um 18 Prozent abnahm. Die Zahl der Monoglotten (nur eine Sprache Sprechenden) hat im Laufe der letzten zehn Jahre nicht nur absolut, sondern auch relativ zugenommen, was durchaus keine günstige Erscheinung ist.

Polyglotten (mehrere Sprachen verstehend) sind 265,942 Personen, d. i. 54.65 Prozent, und zwar sprechen 229,845 (47.24 Prozent) zwei, 36,057 drei Sprachen. Ungarisch und deutsch verstanden 210,180 Personen. Das Verhältniß des Polyglottismus zu den Konfessionen ist folgendes: Es sprachen

Table with 4 columns: Konfession, zwei Sprachen, drei Sprachen, vier Sprachen. Rows include Katholiken, Protekt. u. s., Reformirten, Israeliten.

(Schlußartikel folgt.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Oktober. \* Der hauptstädtische Magistrat hielt heute Vormittags eine Sitzung, welcher Bürgermeister-Stellvertreter Karl Gerlóczy präsidierte. Von den zur Verhandlung gelangten Gegenständen sind die folgenden hervorzuheben:

Zur Durchführung des Gesetzes über die Landwirtschafts-Statistik wurden 10,000 fl. votirt. — Die Mittheilung des Budapest-Vertreters der „Fr. Br.“, Sigmund Singer, welcher im Auftrage des heuer in Bordeaux stattgehabten Journalisten-Kongresses der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest die Mittheilung zugehen ließ, daß der nächstjährige Kongreß in Budapest stattfinden solle, wird der Generalversammlung mit dem Antrage vorgelegt werden, daß der Kongreß seitens der Hauptstadt willkommen zu heißen sei. — Ferner wurden Verfügungen getroffen, damit der anlässlich des Allerheiligens- und Allerseele-tages überaus starke Verkehr nach den Friedhöfen anstandslos bewältigt werden könne, zu welchem Behufe die außerordentlichen

Fahrordnungen der elektrischen Stadtbahn und der Omnibusgesellschaft genehmigt und der ersteren gestattet wurde, die ganze Strecke auch mit Lokomotiven befahren zu dürfen. — Die sofortige Erweiterung des Matrifels am 1. Es auf dem Calviniplatz wird beschlossen, zu welchem Zwecke, bei Entschädigung der betreffenden Wohnpartei, die anstoßende Wohnung verwendet wird.

\* Regulierung in Ofen. Der Bauath hat kürzlich der Stadtbehörde den Regulierungsplan für Némalried, Szemlőhegy, Verbalom, Főváros, Pajart und Mészáros zur Begutachtung überreicht. Das hauptstädtische Ingenieuramt hat diesen Plan überprüft und beantragt außer einigen unbedeutenden Modifikationen auch den Bau einer Serpentinstraße von der Margarethenbrücke bis auf den Rosenbügel, welche Serpentinstraße eine Fortsetzung der Pesther großen Ringstraße (über die Margarethenbrücke) bilden würde.

\* Partitur. Von den durch die Donaregulierung gewonnenen Gründen am Diner Ufer fallen rechts und links der Margarethenbrücke ein Platz von circa 1300 Quadratklaster der Stadtbehörde zu. Der Magistrat hat das Ingenieuramt angewiesen, betreffs der Partitur dieser beiden Plätze Pläne und Kostenanschläge ehestens vorzulegen.

\* Um Parzellierung großer Grundkomplexe haben angeführt: N. Mosánky, VI. Bezirk, unterer Rákóc, 94,000 Quadratklaster zur Theilung in 248 Parzellen; ebendort Julius Szajbely 66,000 Quadratklaster für 57 Parzellen; Gamauf und Interessenten, Kelenföld, 20,000 Quadratklaster zur Theilung in 60 Parzellen. Das Ingenieuramt hat gegen diese Parzellierungspläne keine Einwendung, bemerkt aber, daß die entstehenden Gassenkomplexe der Stadtbehörde unentgeltlich zu überlassen sind.

\* Gasbeleuchtung. Für die im nächsten Jahre zu pflasternde äußere Ullöerstraße vom Mauthause bis zur Cséry'schen Rechtsverladungsrampe wird die Einführung der Gasbeleuchtung proponirt.

\* Aerztliche Ernennung. Oberbürgermeister Karl Ráth hat den Dr. Marius Páunz auf ein weiteres Jahr zum Assistenzarzt für die chirurgische Abtheilung des Hochspitals ernannt.

\* Eine praktische Vorrichtung. In Gegenwart hauptstädtischer Ingenieure, der Vertreter der Oberstadthauptmannschaft, der Feuerwehr, der Rettungsgesellschaft, mehrerer Architekten und Baumeister, sowie eines überaus zahlreichen Publikums fand heute eine öffentliche Probe mit einer patentirten Vorrichtung zum Reinoviren der Häuser an der Gassenfront des Hauses Tabakgasse Nr. 1 statt. Diese praktische Vorrichtung laßt allgemeinen Beifall und ist daselbst noch einige Tage zu besichtigen.

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Oktober. (Die Wärtner der Arbeiterfrage.) Unmittelbar nach Beendigung des Hödmező-Bárfarbelyer Sozialistenprozesses veröffentlichte der Drechslergenosse Hugo Großmann im „Népszava“ einen Artikel, in welchem er die Bourgeoisie für die Verfolgung der Arbeiter verantwortlich machte, die strafbaren Handlungen, deren sich die Teilnehmer an der Hödmező-Bárfarbelyer Bauernrevolte schuldig gemacht, glorifizierte und die verurtheilten Bauern die Wärtner der Arbeiterfrage nannte. In diesen Ausführungen erblickte die kön. Oberstaatsanwaltschaft das Vergehen der Aufreizung zum Klassenhaß und der Verherrlichung strafbarer Handlungen, weshalb gegen Hugo Großmann die Preßklage eingereicht wurde. Gelegentlich der ersten Verhandlung, die in dieser Angelegenheit vor Monaten stattfand, wurde Großmann — welcher nicht erschienen war — in contumaciam zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Da dieses Urtheil im Sinne des Preßverfahrens ohne neuere Verhandlung nicht vollstreckbar ist, mußte eine neue Schwurgerichtsverhandlung anberaumt werden, die heute stattfand. Die Verhandlung leitete Gerichtshof-Vizepräsident Leo Zsitvay, die Anklage wurde vom Unterstaatsanwalt Dr. Peter Agoráth vertreten, die Vertheidigung führte der Budapest-Advokat Dr. Béla Zöllner. Die Preßjury bestand aus folgenden Personen: Hauptgeschworne Julius Festy, Gabriel Mátyás, Julius Balázs, Dr. Almerius Györy, Ferdinand Schnellberger, Dr. Ladislaus Fejérfatakn, Alexander Straffer, Dr. Eugen Jigmond, Mikolaj Kemner, Géza Ambro, Alexander Brachfeld, Wilhelm Quittner; Ergeschworne Fortunato Christofoli und Julius Goldberger de Budá. Nach Erledigung der Formalitäten gab der Angeklagte, der aus Budapest gebürtig und 23 Jahre alt ist, an, der inkriminirte Artikel sei von ihm geschrieben und behufs Veröffentlichung der Redaktion der „Népszava“ überreicht worden. Nach dem Anklageantrag des öffentlichen Anklägers Dr. Agoráth trat der Vertheidiger Dr. Béla Zöllner in wirksamer Rede für die Freisprechung des Angeklagten ein, indem er ausführte, er könne an die Autorität nicht glauben, weil der Angeklagte bei der Verhandlung einen so geringen Grad von Intelligenz an den Tag gelegt habe, daß es unwahrscheinlich sei, daß er den inkriminirten Artikel verfaßt habe. Dieser Auffassung waren auch die Geschwornen, welche die Autoritätsfrage mit 6 gegen 6 Stimmen verneinten, daher der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte.

(Eine Diebstahls.) Dem seit Beginn des vorigen Jahres aus Budapest verschwundenen Modewaarenhändler Anton F. Arva war es ein Leichtes, mit den übrigen Kaufleuten dieser Branche zu konkurriren, denn er bezog seine Waaren Jahre hindurch zu einem Spottpreise von einem Konsortium von Kommiss, die ihre Chefs systematisch bestahlen. Als die Sache entdeckt wurde, übertrug Arva sein Geschäft auf eine Frau Marie Dravec und segelte nach Amerika ab. Das Strafgericht zog unter solchen Umständen bloß die Handlungskommis Oskar Kunst, Rudolf Kranz, Joseph Rohács, Béla Bogdanovics, Berthold Gégény und Salomon Goldstein in wegen Diebstahls, Frau Dravec wegen Mitthätigkeit am Betrug, den Kaufmann Béla Waldner aber wegen Hehlerei zur Verantwortung. In der heute stattgehabten Schlußver-

Advertisement for 'Assessment' and 'Möbel' (furniture) by Beck Sándor, located at Wallnerstrasse Nr. 14.

Advertisement for 'Vaarenhaus' (clothing store) and 'Ladislau Fischer' (tailor), located at Károlyi-Strasse Nr. 5.

Advertisement for 'ARLEHEN' (Lose) and 'WERTHPAPIERE' (securities), located at Károlyi-Strasse Nr. 5.

Advertisement for 'Geschäftsveränderung' (business change) and 'Möbel' (furniture) by Beck Sándor.

Handlung wurden bloß Goldstein und Bogdanovic der ihnen zur Last gelegten verbrecherischen Handlungen überführt und Ersterer zu einem Jahre, Letzterer zu sechs Monaten Kerker verurtheilt. Die übrigen Angeklagten konnten nicht der ihnen zur Last gelegten Handlung überführt werden und wurden freigesprochen. Gegen Arvan leitete der Gerichtshof das Kurrenturungsverfahren ein.

Der Mord in Sorrent.

Bourges, 30. Oktober.

Auf Anordnung des Präsidenten wurde der aus Italien herübergebrachte Koffer geöffnet, worin sich die Leiche der Menaldo's befinden. Der Angeklagte erhebt sich und ergreift zu folgender Erklärung das Wort: Ich weiß nicht, was der Gerichtshof beabsichtigt: will man mir etwa die Photographie der Leiche Menaldo's zeigen? Ich möchte es wissen, denn bleibe ich unbewußt, so wird man mich hartnäckig schelten, empfinde ich Mithing, wird man mich schuldig erachten und behaupten, daß ich Komödie spiele. Ich möchte wissen, ob man eine spannende Szene herbeiführen will? (Große Bewegung.) — Präsi.: Nehmen Sie eine Haltung an, welche Sie wollen, Sie beherrschen sich in dessen sehr gut! — Angekl.: Ich habe die Haltung eines Unschuldigen, vollat!

Der Vorsitzende beschränkt sich bloß darauf, den Gut aus dem Koffer herausnehmen zu lassen. Marquis Nappe machte keine Schwierigkeiten, denselben als den für Menaldo's zu agnoszieren. — Präsi.: Es ist bemerkenswerth, daß der Leichnam von verschiedenen Personen fälschlich agnoszirt wurde. Mehrere dieser Personen ließen sich allerdings von eigemüthigen Motiven leiten: die Einen wollten sich an ihren Frauen rächen, Andere wollten Erbschaften erzielen. Thatsache ist, daß Menaldo's beerdigt wurde, ohne daß seine Identität festgestellt werden konnte. Dies wurde erst im vergangenen Jahre in Folge der Denunziation der Marquise Nappe möglich. Die italienischen Behörden haben in dessen nie gezwweifelt, daß ein Verbrechen vorliegt und (zum Angeklagten gemendet) ihre Ueberzeugung hat sich, seitdem man die von Ihnen gespielte Rolle kennt, desto mehr befestigt.

Angekl.: Ja und das Alles, weil ich keine Anzeige gemacht habe. (Weinerlich:) Ich schwöre Ihnen, meine Herren Geschworenen, ich schwöre Ihnen, daß ich dies nur aus Rücksicht für die Ehre meiner Gattin und aus Schonung für meine Kinder, die ihre volle Achtung für ihre Mutter bewahren sollten, unterlassen habe.

Nun wird ein letztes Schriftstück verlesen, durch welches dargethan werden soll, daß eine zufällige Verunglückung nicht vorliegen könne. Es betrifft den Situationsplan des Weges zwischen Castellamare und Sorrent und hebt hervor, daß die Anlage des Weges für Wagen und Fußgänger vollkommen geeignet ist, vor Unfällen und gegen Unvorsichtigkeit zu schützen.

Marquis Nappe beschuldigt den Hofmeister Abbé Rosselot, daß er einige Schriftstücke fortgeschafft habe, und versichert ferner, dem Varrer von Sidiailes Alles mitgetheilt zu haben. Derselbe habe ihm jedoch gerathen, nichts zu sagen, da nun einmal das Verschwinden Menaldo's ein fait accompli sei. — Präsi.: In der That, Sie warfen sich dem Geislichen zu Füßen und riefen aus: „Ich bin verloren!“ Warum? — Angekl.: Weil ich fürchten mußte, mich durch mein Stillschweigen zu kompromittieren.

Präsi.: Sie sollen doch Ihrer Gattin bekannt haben, daß Sie das Kind fürchterlich mißhandelt und, um sich seiner zu entledigen, auf das Felsenriff geschleudert hätten und hierauf entflohen seien. — Angekl.: In der That machte meine Frau diese Aussage, welche sie dann mit der Bemerkung widerrief: Hätte ich zehn Jahre an der Seite meines Mannes leben können, wenn ich gewußt hätte, daß er der Mörder meines Kindes ist? In Wirklichkeit wurde die Anlage von Abbé Rosselot gemacht. Meine Frau hat kopirt, ohne zu verstehen. Ich verzeihe ihr, denn sie ist nicht verantwortlich. Ich verzeihe ihr, denn sie ist frampfhaftem Schluchzen auf seinen Sitz zurück.

Der Vertheidiger (zum Präsidenten): Das kommt von Ihrem so langen und harten Verhör. — Präsi.: Ich glaube nicht, die Grenzen überschritten zu haben. — Vertheidiger: Sie betonten, daß er ein natürliches Kind sei, daß sein Vater auf Kosten der Familie der Marquise lebte — lauter unnütze Sachen.

Im Saale herrscht trotz der Aufrührung des Auditoriums eine Minute hindurch athemlose Stille, während welcher man nur das Schluchzen des Angeklagten vernimmt. Dieser saßt sich endlich und ruft aus: Ich bitte, sprechen Sie mir nicht von meinen Kindern, wenn Sie wollen, daß ich weiter antworte.

Der Kapitalist.

Budapest, 31. Oktober.

Eine Deroute.

Der heutige Tag hat den gestrigen weit übertraffen und eine noch schärfere Depression des Kursniveaus mit sich gebracht. Es ließ sich schon aus Gründen börsentechnischer Natur nichts Besseres erwarten, umso mehr, als die Kalamität sich nicht auf einen einzelnen Markt beschränkt, sondern vielmehr internationalen Charakters ist, so daß die aus der Ferne kommenden, weniger kontrollirbaren Gerüchte eine viel nachhaltigere Wirkung hervorrufen müssen. Für den Budapester Platz ist es geradezu ein Glück, daß die hiesige Spekulation sich an dem Spiel in Aktienwerthen nicht betheiligte, so daß hier bloß dem Druck, der durch die allgemeine Reaktion auf den Kurs der internationalen Papiere ausgeübt wird, Stand gehalten werden muß. Bedarf es doch hierzu allein schon einer nicht gewöhnlichen Kraftanstren-

gung, umso mehr, als der Wiener Platz, mit dem wir durch tausenderlei Fäden verschlungen sind, in Folge allzu starker Ueberladung durch die allgemeine Krise sehr stark mitgenommen wurde. Von dort aus verpflanzte sich denn auch auf die heutige Börse eine förmliche Panik, in Folge deren sich alsbald ein deroutenhafter Kurssturz einstellte. Wie aus den telephonischen Berichten aus Wien hervorging, nahm dort der heutige Verkehr gleich zu Beginn krisenhafte Formen an. Insbesondere die Schrankenwerthe fielen sprunghaft, ohne daß das in Folge von Erefutionen reichlich zu Markte gebrachte Material untergebracht werden konnte. Erst als die insbesondere seitens der kleinen Börsensomptuirs vollzogenen Erefutionen sich nicht mehr so drängend gestalteten, trat daselbst einigermassen Beruhigung ein, die jedoch keine nennenswerthe Besserung zur Folge hatte. So vollzog sich denn auch hier in den internationalen Werthen eine verheerende Devaluation. Es muß jedoch konstatiert werden, daß hier das Angebot kein drängendes war und daß der Verkehr sich selbst bei den tief herabgesetzten Kursen in größter Ruhe abwickelte. Bezeichnend für das tiefererschütterte Vertrauen ist wohl auch der Umstand, daß beruhigende Depeschen, die bezüglich der politischen Lage eintrafen, den geängstigten Gemüthern anfänglich feinerlei Beruhigung schafften. Erst an der Mittagsbörse trat die Wirkung der friedlichen Rede Salisburys, die in Paris sowohl als auch in Berlin einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hatte, in Erscheinung. Als der Telegraph aus Berlin eine Erholung der Kurse meldete, stellte sich auch hier geradezu in rapider Weise ein völliger Umschwung ein. Als bald erfolgten dann Deckungskäufe und insbesondere Kreditaktien wurden von seriöser Seite in großen Posten aus dem Markt genommen; man sprach von 5000 Stück österreichische Kredit und 1000 Stück ungarische Kredit. Als dann vollends Meldungen über Interventionenkäufe großer Berliner Häuser eintrafen, erholten sich auch hier die internationalen Werthe sprunghaft, so daß ein namhafter Theil der heutigen Kurseinbußen wieder eingebraucht wurde. So avancirten österreichische Kredit von 385 auf 390, ungarische Kredit von 464 auf 470, österreichische Staatsbahn von 383 auf 387, Rimamurányer von 271 bis 274. In Folge dieser gehoberten Kurse sanken die Valuten in rapider Weise. Bezeichnend ist, daß während gestern unsere Renten durch das Debacle nicht affizirt wurden, heute ungarische Kronenrente 1/4 Prozent einbüßte. Der Lokalmarkt ward durch die Deroute nicht affizirt worden und es kamen daselbst fast keinerlei nennenswerthe Kurschwankungen vor. An der Nachbörse hielt die befestigte Tendenz weiter an, die Reprise war aber eine allzu rasche gemessen, so daß schließlich ein kleiner Rückgang sich einstellte; man schloß bei folgenden Notirungen: Oesterreichische Kredit 388.30, ungarische Kredit 368.75, österreichische Staatsbahn 384.75. An der Nachbörse haben insbesondere die Nachrichten aus Sophia verstimmend gewirkt.

Ueber die Panik an der Wiener Börse wird uns gemeldet: Die heutige Vorbörse war der Schauplatz einer tiefgehenden Deroute, welche uns so überraschend gekommen ist, als es an einer greifbaren Ursache dafür gefehlt hat. Thatsächlich lagen lediglich die flauen Abendkurse der fremden Börsen vor und dennoch bot die heutige Börse im Nu ein Bild arger Verwüstung. In allen Coullisgruppen gab es nichts Anderes, als exekutive Verkäufe, die Kurse wurden hinuntergezerrt, es schien gar keinen Halt zu geben. Der ganze Markt ging aus den Fugen, überall Waare und nichts als Waare. Papiere, die noch vor wenigen Tagen als ungemein preiswerth befunden worden waren, sind weggeschleudert worden, als wären es glühende Kohlen.

In Berlin hat die Deroute an der Wiener Börse großes Aufsehen hervorgerufen, nachdem dort eine weit beruhigtere Auffassung der Situation herrschte. Man begriff nicht, warum die Wiener Börse sich plötzlich zu einem solchen Debacle hinreißen ließ. Die Bewegung am Beginne der Börse, etwa eine halbe Stunde lang, trug nämlich in der That den Charakter eines Debacle. Mittlerweile wurde bekannt, daß der Londoner Markt sich zu befestigen beginne; es machte sich eine bescheidene Erholung geltend, die als werthvoll galt, weil sie dem Entwerthungsprozesse Ziel und Grenze setzte. Es geschah übrigens heute zum ersten Male, daß auch die Rente in die Reaktion einbezogen wurde; offenbar haben die Weniger der Renten Realisirungen vorgenommen, um den sonstigen Verpflichtungen gerecht werden zu können. Die Valuta hat sich versteift. Die unterdessen angerichtete Verwüstung spiegelt sich in folgenden Ziffern wider: Oesterreichische Kreditaktien zeigten einen Rückgang gegen den gestrigen tiefsten Kurs um 6 fl., ungarische Kreditaktien um 5 fl. 50 kr., Unionbank um 17 fl., Länderbank um 11 fl., Bankverein um 8 fl. 80 kr., Anglobank um 5 fl. 50 kr., Bodenkredit-

aktien um 14 fl., Staatsbahn um 4 fl., Dampfschiffaktien um 10 fl., Tramwayaktien um 30 fl., Prager Eisenindustrieaktien um 32 fl., Brücker Kohlen um 22 fl.

Die Mittagsbörse bot ein wesentlich verändertes Bild. Die Tiefkurse veranlaßten die Spekulation zu Rückkäufen, und auch von den auswärtigen Plätzen lagen zahlreiche Kaufaufträge vor. Die meisten Effekten hatten rasch namhafte Reprisen aufzuweisen. Die freundliche Tendenz hielt an, trotzdem von der Provinz einzelne Verkaufsaufträge der privaten Spekulation einlangten.

(Die Vorsteherlich-Konsumanzanstalt.) Das Konsortium, mit welchem der Vertrag bezüglich der Beobachtungsstation in Bukta Veteri abgeschlossen wurde, hat erklärt, daß es auf alle, ihm aus diesem Vertrage zustehenden Rechte unbedingt und rückhaltlos verzichte, so daß namentlich das Ministerium in dieser Frage seine volle Aktionsfreiheit zurückgewonnen hat. Das Konsortium wird das in seinen Händen befindliche, vom Minister gefertigte Originalreplikat dem Letzteren zurückstellen, dagegen die erlegte Kautions in Rückempfang nehmen. Graf Festetics wird sich namentlich an den Landes-Agrikulturverein wenden, um die Ansichten der Produzenten von berufenster Seite kennen zu lernen; gleichzeitig aber gedenkt der Minister, eine Enquete einzuberufen, in welcher nebst der Regierung der Landes-Agrikulturverein, ferner die hauptstädtische Behörde, dann die Steinbrucher Vorsteherlichhändler und endlich die Selcher vertreten sein werden.

(Ungarischer Waarenverkehr.) Nach den vom Landesbureau für Statistik veröffentlichten Daten gestaltete sich der Waarenverkehr Ungarns im Monate September wie folgt: Die Einfuhr betrug in 27,078 Stück 2,882,867 Mzr., die Ausfuhr in 472,668 Stück 4,111,619 Mzr. An Edelmetallen wurden 28,56 Mzr. ausgeführt und 101,34 Mzr. eingeführt.

(Zahlungseinstellung.) Grünhut u. Romp., Manufakturwaarenhandlung in Wien, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen über 300,000 Gulden.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Auf der im Betriebe der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Kestemet-Fülöpálfászer Lokaleisenbahn tritt am Tage der Betriebseröffnung der Gütertarif (Theil II) dieser Lokaleisenbahn in Kraft. Exemplare dieses Tarifs sind in der Tarifabtheilung der kön. ung. Staatsbahnen für 60 Heller pro Stück erhältlich.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Ludwig Frische, Kaufmann in Wien; Nathan Goldtaub, Kaufmann in Gyorfow; Bohneru Barchasch, Handelsfirma in Brody; Frau Baumgartner, Gerbermeister in Mitterbach; Nathan Goldschneider, Kandidatenzeuger in Kraau; Emanuel Rudine, Kaufmann in Wien; Franz Tomhacs in Szegedin; Adolf Freis, registrierter Kaufmann in Nyiregyháza; Felix Horak, nichtprot. Gemischtwaarenhändler in Napagedl; Joseph Coufal (Berl.), nichtprot. Gemischtwaarenhändler in Oppatau; Moriz Deutsch, Haufirer, und dessen Frau Amalie, geb. Lumczger, Gemischtwaarenhändlerin in Pomogy.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 31. Oktober betrug 2930 Stück, und zwar: 513 Stück ungarische Ochsen, 458 Stück ungarische Kühe, 1661 Stück serbische Ochsen, 218 Stück serbische Kühe, 58 Stück Büffel, 22 Stück Stiere, 299 Stück Zugschweine. In Folge kleineren Auftriebes ging der Verkauf zwar leichter, man konnte jedoch keine besseren Preise als in der Vorwoche erzielen. — Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 30 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise — fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 29 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 25 fl., serbische von 19 fl. bis 30 fl., Kühe von 20 fl. bis 28 fl., ausnahmsweise Prima 32 fl., Büffel von 18 fl. bis 20 fl., Stiere von 23 fl. bis 30 fl., Alles per Mzr. Lebendgewicht. Zugschweine per Paar 300 fl. bis 350 fl., Ochsen für Mastzweck (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl. — Schaafmarkt vom 29. Oktober. Auftrieb 7320 Stück Schaaf. Preise: Bessere Qualität von 20 kr. bis 22 kr., mittlere von 17 kr. bis 19 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 14 fl. bis 20 fl., mittlere Qualität von 10 fl. bis 13 fl., mindere von 7 fl. — kr. bis 8 fl. 50 kr. Stechviehmarkt vom 29. Oktober. Zugeführt wurden 299 Stück lebende Kälber, 72 Stück Jungvieh, 196 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 40 fr. bis 48 fr., mindere von 34 fr. bis 39 fr. per Kilogramm unverteuert. Gestochene Kälber von 64—70 fr. per Kilo verteuert. Abschlag für Kopf, Haut und Fuß 7—8 Kilo.

(Wiener Stechviehmarkt vom 31. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2788 Stück Kälber, 411 Stück lebende Schweine, 1244 Stück Weidener Schweine, 585 Stück Weidener-Schafe und 189 St. Lämmer. Der Kälbermarkt war heute lebhafter und sind die Preise um 2 fr. per Kilo gegen die Vorwoche gestiegen. Auch Weidener-Schweine waren um eine Kleinigkeit besser. Alles Uebrige unnerändert. Man verkaufte: Weidener-Kälber von 48 fr. bis 58 fr., Prima von 60 fr.





Liederabend
Andrade
Raums-Konzert
POPPER.

Harmonia
Lied-Abend

Lied-Abend

Ilka!

Waffenbandlung
Kunze 9. zu haben.

Saal.
Sonntag, den
7. Uhr große
ung von

MES
FEY

AVENPORT.
der Psychologie, Gedanken-
u. d. Spiritismus und
u. d. d.
Plan 50 fr. Biletverkauf
Meyer & Veri,
rgasse.

HIRMONDÓ
nov. 1-én a halottak
almi hangversenyt
karanak közreműködésével.

Benitől, előadja a nép-
ra. 2 Ave-Mária Reinberg-
nó ur, a m. kir. operaház
zshintől, énekli Weidner
Drechsler Jenő ur. a
em 6 óráig, dal Kneifeltől,
Lamentatio (Jeremiás
ház teljes férőkapá-
ilyi Ernő ur. a népszínház
ventől, énekli Weidner
költemény. A halottak
szó ur, a nemzeti színház
aldy Gyulától, előadja a
rkara. 10. Ave-Mária,
Renée Paula urnő 11.
a népszínház teljes
Griegtől, orgonán előadja
óra 30 perczkor.
óra 6 frt.

nderung.
en Herren Kunden u.
nzeige zu machen, daß
l. 3. mein Herren-
t Nagykorona-
t. Ihre werthe Un-
mir erbittend, zeichne
achten
Rosenzweig,
ürut 1. szám.

des Theater- und
s befindet sich auf

Varszinház.
A vasgyáros.
Moulinet, gyáros Vizvári
Bachemin, jegyző Berossényi
Athenais, leánya Maróthy
Servan, orvos Páfi
Gober, munkás Bako
Kazdeta 7 óraker.

MANDL'S
Café Löffelmann
Königsgasse 39.
Hente erstes Auftreten der nachbenannten
Künstlerkräfte:
Richard Chorini,
Gesangskomiker, Regisseur.
KARL SINGER, Walzer-Sänger.
Brüder Jozsefy, Gesang- u. Tanzduettisten.
Mirzi u. Karl, Tirolisches.
Nytirai Mariska, deutsch-ung. Sängerin.
Virág Ilona, deutsch-ungarische Excentrique.
Kapellmeister Karl Kunody.
Während der Zwischenpausen Konzert der Original
D'Nussdorfer.
Entrée frei. Um zahlreichen Besuch bittend
Mandi, Cafetier.
Königsgasse 39.

Freund Natzi's neu eröffnete
Restauration zum „Blauen Igel“
Ofen, Neustift, Sigmundgasse 47.
Heute, Freitag, Nachmittags Konzert des
D'Lichtenthaler-Terzett,
verbunden mit einer
Fisch-Soirée.
Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Ignaz (Natzi) Freund,
gewesener Restaurator von „Merito“.

Billigste Einkaufsquelle
in Knaben- und Mädchen-Kinderkleider-
Konfektion bei
Mme. Louise.
Bestellungen nach Maß und Stoffe zu fagonir-
ten werden nach lagernden Modellen prompt
ausgeführt und billigt berechnet.

Wichtig für Brautleute!!
Um solide, billige und dauerhafte Bett-einrichtungen
anzuschaffen, veräume Niemand, die bestrenommierte
f. u. f. priv. Bettwaaren-Fabrik von
A. Fürth & Sohn,
Budapest, V., Göttergasse Nr. 4,
anzuzusehen. — Ihre mit 22 Gold- u. Silbermedaillen
prämiierten Bett-einrichtungen sind zu folgenden Preisen
offert:
2 komplette Bett-Einrichtungen
bestehend aus:
2 Draht-Bett-einlagen,
2 Haar-Matrasen aus gutem Gradl,
2 Satin-Decken vorzüglicher Qualität,
2 Satin-Plumeaux-Überzüge mit Seidenschmüren,
zusammen ö. 23. fl. 60.
Dieselbe in besserer Qualität fl. 80.—
2 komplette beste Bett-Einrichtungen
bestehend aus:
2 gepolsterten Federmatrasen mit Haarauflage,
2 dreitheiligen Haarmatrasen aus feinstem Gradl,
2 Satin-Decken in feiner Qualität,
2 Satin-Plumeaux-Überzüge mit Seidenschmüren und
Quasten,
zusamm. fl. 100.
Eisenbetten, Kinderwagen, Flaneldecken u. Kagen, Seiden-
und Velas-Decken und Volletten zu Fabrikpreisen, Wohn-
liche Bettfedern zu Engros-Preisen. Eigene betriebenen
Reinigungsanstalt. Wohnungsbestellungen werden prompt
gegen Nachnahme effektiert. Telephone 1251.

Hauptstadt.
Redoute.

Anlässlich der bevorstehenden Saison erlaube ich mir
den hohen Herrschaften und einem p. t. Publikum höf-
lich anzuzeigen, daß ich die im
I. Stock befindlichen
Pracht-Speisesäle
Hauptstadt. Redoute

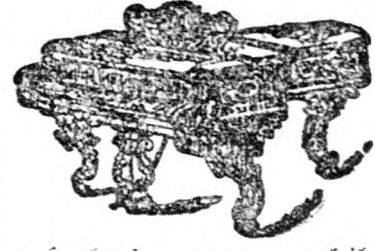
eröffnet habe, wo von dieser Zeit ab Bestellungen für
Bankete, Hochzeitsdiner und Gesellschafts-Zusam-
menkünfte übernommen werden.
Ich habe, speziell für diese Zwecke im Mezzanin
eine ganz neue Küche eingerichtet, und gestützt auf die
bisher erreichte auszeichnende Anerkennung, werde ich
auch weiterhin bestrebt sein, durch Verabreichung ge-
schmackvoller Speisen, echter Getränke u. vorzorkommende
Bedienung allen Ansprüchen nachzukommen. Auch
das Interesse des p. t. Publikums während, habe ich
gegen die anlässlich der Walle vorkommenden Mißbräuche
eine zweckmäßige Kontrolle festgesetzt.
Vor Eintritt des Karnevals erlaube ich mir
gleichzeitig die betreffenden Kreise auf die Redou-
tesäle aufmerksam zu machen, bei welcher Gelegen-
heit ich wiederholt versichere, daß ich an meinem Prin-
zip, die Redoute für jede Gelegenheit und für alle
gesellschaftlichen Kreise zugänglich zu machen, festhalte.
Um gütige Unterstützung von Seite der hohen
Herrschaften und des p. t. Publikums bittend, hochach-
tungsvoll ergebendst

Géza Egerváry,
Pächter der hauptstadt. Redoute,
Klavier-Fabrik
Dehmal Károly,
Budapest, Károly-körut 20. sz.
In Ton und Qualität
gleich den ersten Fabriken.
Lager nur vorzüglicher
Fabrikate. Billige Vieche
Lager sämtl. Klavier-
bestandtheile.

Harzer Kanarienvögeln
direkt St. Andreasberger Hohl, Klingel, Scho-
del und Bafrollen, Feien und Blüten, jin-
gen bei Beleuchtung wie am Tage. Zum Verkauf ausge-
stellt nur kurze Zeit im „Hotel weisses
Ross“, VIII., Kerepeserstrasse 15, Par-
terre, W. SONDERMANN, Vogelhändler
Thür 12. Preisourante franko.

Geschäftsübergabe.
Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich mein seit 1870
am hiesigen Plage bestehendes Spirituosen engros-,
Liqueur- u. Rum-Fabriksgeschäft den Herren
Ginger & Reichsfeld
mit allen Aktiven verkauft habe.
Für das mir zu Theil gewordene Vertrauen bestens
danke, bitte ich, daselbe auch auf meine Nachfolger
zu übertragen und empfehle mich hochachtungsvoll
Ignacz Seemann,
VII., Lövölde-tér 2 a.
Auf obiges Cirfulär Bezug nehmend, erlauben
wir uns die Anzeige zu machen, daß wir das von Herrn
Ignacz Seemann übernommene Spirituosen
engros-, Liqueur- u. Rum-Fabriksgeschäft
unter der protokollierten Firma
Ginger & Reichsfeld
weiterführen werden.
Indem wir bitten, das dem Herrn Ignacz
Seemann in so reichem Maße entgegengebrachte Ver-
trauen auch auf unser Unternehmen zu übertragen,
empfehlen wir uns hochachtungsvoll
Singer & Reichsfeld,
VII., Lövölde-tér 2/a.

Klaviere und Pianino



auschließlich solide Fa-
bricate wie Zbad, Ehrbar,
Reine, Bösendorfer etc.,
darunter auch einige über-
spielte Konzer-flügel von
Ehrbar, Schiedmayer u.
Bösendorfer, derzeit am
ganzen hiesigen Plage
am besten und billigsten
zu verkaufen und auszuleihen in KERESZTÉLY'S
Musterklavier-falon, Budapest, Kaiserboulevard Nr. 21
(Industriehof). Stimmungen u. Reparaturen. Telephon.

Porzellan- und Majolika-
Luxus- und Gebrauchsgegenstände
mit kleinen Fabrikationsfehlern werden vom
14. Oktober zu herabgesetzten Preisen verkauft
bei
Fischer Emil,
f. u. f. Gollieferant,
Porzellan- u. Majolika- u. Glaswaarenhaus.
Hauptniederlage: Wienergasse Nr. 3.
Filiale: Andrássy-ut Nr. 41.
Illustrirter Preisourant gratis u. franko.

GRIES BEI BOZEN.
Mildester klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospekte durch die Kurverwaltung.

Budapesti előlegezési-, bank- és váltó-intézet
Königsbaum & Hatschek,
IV., Károly-körut 18. szám.
Höchste
Geld-Vorschüsse
auf
Gold, Silber, Juwelen,
Werthpapiere.
Telephon: Nr. 58-08.
Provinz-Aufträge werden promptest effektiert.

!! Suche zu kaufen !!
alte gebrauchte Briefmarken aus den Jahren 1850-1870
sowie ganze Briefmarkensammlungen und einzeln
Seltenheiten
aller Länder.
Ich zahle
die höchsten
Kassapreise
hiefür.
A. Seitz, Briefmarkenhandlung,
Budapest, Elisabethring Nr. 18.
Anfragen ist Rückporto beizulegen.
Sprechstunden mit von 10 Uhr Vormittag bis 2 Uhr
Nachmittag. Die Annonce ist ein Jahr in Gültigkeit.

BETTFEDERN
und Flaum
auch en détail nur zu en gros-Preisen. Gröfste und
vorzüglichste separate Staub- und Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Maschinen. In der Großhandlung des
Gustav Bruck, Tabakgasse Nr. 6, im Hofe.



Wohin? Koch, Komenadegasse 7.

Kornél, Evidenzhaltung, Brigitta, Wien 2 5.

Damen, Frauenmilch-Seife, Damen.

ERWEIN, Medizinal-Heidel, Budapest.

Medaillen, Plade, erle.

ausländischen, nerer Qualität, ergasse Nr. 13.

BIG Company's, SCH-EXTRACT.

Herstellung von Fleisch, von Suppen, Gemüsen, pelsen jeder Art.

Company's, Lepton.

Kräftigungsmittel ersten, de, wird nach Prof. Dr. unter steter Kontrolle der Prof. Dr. Carl v. Voit.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Mieder 17. Schick! Entschuldige, dank... 4316

Kis mama! Schmeißt so lange? Haft... 32395

15jähriger Beamtensohn, mit besten... 32395

Damen finden bei einer diplomirten... 32395

Spezerei-Kommiss, verlässlicher, tüchtiger junger... 32362

Üzlethelyiség a király-utczában, all egy... 32388

Buchdruckerei in einer lebhaften Provinzstadt... 32365

Klavier, Firma Bösendorfer, wenig... 32377

Hotellohdienere mit tüchtiger Fran, kinderlos... 32395

Mops-Hunde, zwei Monate alt, sind zu... 32364

5000 fl. Baar haben zwei fleißige junge... 32342

Egy jó forgalmu rövid- és divatru-üzlet eladó... 32333

Könyvnyomda, Közönségtudós, könyv... 32397

Praktikant möglichst absolvirter Handelsakademier... 4295

Henri E. Aline trop distinguée pour... 32370

Butorozott szoba, utca, tiszt, fürdőszobahasználattal... 32379

Frangaise diplomée á encore quelques heures libres... 4313

Mit 2-4000 fl. Sicherstellung oder Baar-Kautionsucht fleißiger... 4293

Biztos évi 10-15.000 frtot jövödelmezö vállalat átvételéhez... 32341

Elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang vom... 32380

Tüchtiger, in der Manufakturwaaren-Branche verirrter... 4293

5000 fl. Baar haben zwei fleißige junge... 32342

Egy jó forgalmu rövid- és divatru-üzlet eladó... 32333

Von einem Warnsdorfer Hause wird ein bei der la... 32107

Reisender für Ungarn, Siebenbürgen gesucht... 32107

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen... 32107

Ein netter junger Mann mit 200 fl. Vermögen... 32347

Praktikant für eine Mühle und Landwirtschaft... 32344

Afóváros lognagobb piacán egy fűszer- és lisztüzlet... 32348

Zwei Cassenzimmer und Vorzimmer mit separirtem Eingang... 32386

Praktikant, absolvirter Handelschüler mit schöner Handschrift... 32392

Preiswürdig zu verkaufen 1 Auszugstisch... 32391

Neben der Spieluhr ist ein leeres separates Zimmer... 4315

Uebersiedlungen mittelst l. u. f. pat. Maschinen... 32361

Zu kaufen gesucht Gut in Ungarn im Preise von 120-200.000... 32361

Deutsche Erzherzogin, Christin, vollkommen im Englischen... 32107

Ich Anna Csillag mit meinem 195 Centimeter langen... CSILLAG & Co., Wien, 1., Seilergasse 9.

Erstes bürgerliches Tischler- und Tapezlerer-MÖBEL-Waarenhaus, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung... IGNAGZ LANDAU, Budapest, IV., Karlsring 24.

Reisender für Ungarn, Siebenbürgen gesucht... 32107

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen... 32107

Dr. Kajdacsy, gew. f. f. Regimentsarzt, EUDAPESZ, V., Wäghner-Boulevard 4... 32107

Möbel gegen Ratenzahlungen, constant bei Ehrentreu & Brüder Fuchs, VI., Theresienring Nr. 8.

THE GRESHAM Lebensversicherung-Gesellschaft in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselstrasse 1... Filiale für Ungarn: Budapest, Franz-Josephplatz 5 u. 6.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aussäntze werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Brigitta.**  
Ihre lieben Zeiten erst  
gestern erhalten. Für Sie  
erliegt Brief unter bewußter  
Chiffre. „Der 20. 10. . . .  
nichts“. R. 19. 32372

**Ungarische  
Glasversicherungsgesellschaft,**  
Budapest, Váci-körút  
31. versichert Spiegelchei-  
ben für Portale und Glas-  
werthe in ganzen Bauten  
bei billigster Prämien u.  
constanter Regulirung.  
Bei mehrjähriger Versiche-  
rung bedeutende Benützi-  
gungen: auch Transport-  
Versicherungen.  
Schneidige Agenten wer-  
den gesucht. 3991

Billiger als wo immer.  
**Von Kavaliere**  
abgelegte Herrenkleider bei  
**Grünbaum Gustav,**  
Kosuth Lajosgasse 15,  
1. Stock.  
Kleider-Reihanstalt. 4305

**Damen**  
finden Rath und Hilfe un-  
ter größter Verschwiegen-  
heit, Aufnahme zur Ent-  
bindung bei **Adelheid  
Petrich,** dipl. Geburtshel-  
ferin, Fabrikergasse 34,  
Thür 1, Barterre rechts  
(nächst der Andrássystrasse).  
32077

**Greislerer**  
mit Traub- und farben  
Getränkenschauf, täg-  
lich 80 Gulden Lozung, ist  
Krankheit halber um jeden  
Preis zu verkaufen. Näge-  
res bei Niemez Gyula,  
Röf Szilárdgasse Nr. 25,  
Budapest. 31663

**Évi lakások,**  
butorozott szobák  
hérsé adhatók és hérsé-  
bevetők irodák közvetítés  
mellett azonnal vagy a leg-  
közebbi évnegvedre.  
**Lakásközvetítő iro-  
da,** Terezkörút 1. B. 30015

**Breißelbeeren**  
mit Zucker, bestes Kompot,  
5 Kilo-Korbhüchje fl. 3.50,  
**Simbeczsaft,** sehr aroma-  
tisch, 5 Kilo-Korbhüchje 3.50,  
**Karpathen-Kräuter-Si-  
neur,** sehr fein und alt,  
magenstärkend, Riste mit  
3 Flaschen 4.—, **Konjerven-  
sprit** (Neu-Schmecker), be-  
stes und wirksamstes Fa-  
brikat, Drig-Riste mit 6  
Flaschen u. Perfluüber 4.—,  
franko gegen Nachnahme  
bei **Apotheker Cornides,  
Felsa** (Biszer Kom.). 4237

**Erste Heirath.**  
Feiner junger Mann, 30  
Jahre alt, mit gutem Ge-  
schäft und Vermögen, sucht  
Mädchen oder Witwe, wenn  
auch mit einem Kind, je-  
doch nicht über 30 Jahre,  
mit 10.000 fl. Baarvermö-  
gen u. ehelichen. Briefe  
mit genauer Adresse und  
Photographie (welche distret  
retournirt wird) unter  
„Ernst“ Hauptpost restante  
Budapest erbeten. Vermitt-  
ler ausgeschlossen. 32266

Ein elegant möblirtes  
**Gassenzimmer**  
im 1. Stock, separirtem  
Eingange, welches 6 Jahre  
von einem ordnenden  
Arzte bewohnt war, ist zu  
vermieten. Adr. in der Exp.  
32254

**Stußfügel,**  
wenig gebraucht, 250 fl.  
Pianino 40 fl. Neue Klavi-  
ere, bestrenommirte Fa-  
bricate, am ganzen, höchsten  
Blase am besten und bil-  
ligsten zu verkaufen und  
auszuleihen im Muster-  
Klavier-Salon Kerepely's  
Budapest, Waisnering 21  
(Indultriehof). 4229

Ein Seiffert'sches  
**Wende-Billard,**  
mehrere lange weiße Mar-  
morische, sowie drei  
**Nischen-Goldspiegel** sind  
billig zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 32385

**Házitanitónak**  
ajánlok egy felső ke-  
restudiumi iskola tanuló.  
Czím a kiadóhivatalban.  
32333

**Ein Praktikant**  
mit nützlicher Schulbildung  
findet in einem hiesigen  
Engros-Geschäfte mit  
einem kleinen Anhangsge-  
halte sofortiges Engage-  
ment. Offerte sub „P 880“  
an die Exp. 4191

**Josephering 47**  
ist noch ein **Gewölb-  
lokal,** auch für **Gast-  
haus** geeignet, und  
**2 Kellerlokalitäten**  
sodort zu vermieten.  
Dortselbst ist eine eiserne  
**Wendeltreppe,**  
eine ca 2 Meter hohe  
**Holzwand,**  
dann mehrere  
**Messing-Gaslam-  
pen,**  
ein- und zweiarmlige, so-  
fort zu verkaufen. Nähe-  
res in der Administration  
V., Honvéd-utca 4. 4254

**Wer heirathen will,**  
wende sich vertrauensvoll  
an die **Union,** Budapest,  
Notenbillergasse 1u, Vor-  
nahme Verbindunge In-  
formation streng distret ge-  
gen Retourmarke. 32352

**Heirathsantrag.**  
Ein junger intelligenter  
Meister, röm.-kath., wünscht  
ein Fräulein oder Witwe  
mit 2000—3000 fl. zu hei-  
rathen. Anträge unter  
„Glück“ an die Exp. sammt  
Photographie; diese wird  
distret Retour gefant.  
32363

**Wohnung,**  
2 ebenerdige Gassenzimmer,  
ohne Möbel, ohne Küche,  
separatem Eingang, sind  
sodort zu beziehen. Adr. in  
der Exp. 32374

**Geschäfts-Lokalität.**  
mit schönem Schaufenster, u.  
Alten sodort zu vergeben.  
Adresse in der Expedition.  
32337

**Heirath.**  
Ich suche für ein schönes  
und gebildetes Mädchen,  
häuslich erzogen, Israeliti-  
tin, 20 Jahre alt, aus gu-  
ter Familie, welches vorläu-  
fig 6000 Kronen baar,  
schöne Ausstattung und für  
einige hundert Gulden  
Möbel bekommt, einen  
passenden Mann, am lieb-  
sten Staats- oder Privat-  
beamten in geschilterer  
auch nicht hoher Stellung,  
tann jedoch auch intelli-  
genter Industrieller oder  
Kaufmann sein. Nichtano-  
nyme Anträge erbitte mit  
möglichst genauen Daten  
unter „Ernst“ und Spariam“  
an die Exp. Distretion mit  
Ehrenwort verbürgt. 32332

**Für 20 Gulden**  
monatlich emv'el' ho, ein  
mit langjähriger kaufmänni-  
scher Praxis versehenen  
Buchhalter als Stunden-  
Buchhalter. Gest. Anträge  
werden unter „Vertrauens-  
würdig“ an die Exp.  
32340

Ein geistes  
**Wiener Mädchen**  
in Budapest, in besserer  
Stellung, sucht die Bekann-  
schaft eines soliden Mannes  
behufs Ehe. Anträge unter  
„Solid“ an die Exp. d. Bl.  
32393

**Tüchtige Mannell**  
wird als allererste Kraft  
in einem hiesigen hervor-  
ragenden Damenbutalon  
erften Ranges für die Früh-  
jahrs-Saison gesucht und  
eventuell schon in der still-  
len Zeit acceptirt. Offerte  
unter „M. N.“ an die Exp.  
32338

Magy. kir. államvasutak.  
123448/95. szám.  
**Pályázati hirdetmény.**  
A magy. kir. államvasu-  
tak igazgatósága különle-  
letári tárványok. u. m.:  
1. sz. csoport: Műhelyi és  
pályafenntartási czelokra  
szolgáló acél és kovásolt-  
vas szerszámok. 2. sz. port:  
Aczel és sárgaréz bélyeg-  
zék, olomzárógók, lyu-  
kaszító fogók, sárgaréz be-  
tétülmértékek, keletsajtók  
stb. 3. sz. csoport: Ontó-  
vas szerszámok, tárgyak  
és eszközök, kályhák, laka-  
réküzhelyek, csavaremlők,  
tenyérrelők, 6. sz. csoport:  
kályhák, lámpás-olajok,  
vasnyosolók, egyéb vas-  
butorok stb. 4. sz. csoport:  
Butorok, asztal- és esz-  
tergályos-keztimények stb.  
5. sz. csoport: Bádgos- és  
lámpáru-héztimények.  
6. sz. csoport: Agymeték,  
pokróczok, függönyök, gör-  
dönyök stb. 7. sz. csoport:  
Ac- és kádár-keztimények.  
8. sz. csoport: Tozoltoszer-  
ek és érczöntvények. 9. sz. cso-  
port: Vasból való pénz-  
szekrények, pénzládák és  
menetjegyzekrények. 10. sz.  
csoport: Villanyos jelzési  
és levelezési eszközök. 11. sz.  
csoport: Gyulok, gyalu-  
vasak, fűrészek, fűrészlá-  
pok, fából készült egyéb  
szerszámok és eszközök.  
12. csoport: Kenderkötélek.  
13. sz. csoport: Festékörlő  
kövek, fenékövek, nyomda-  
kövek stb. 14. sz. csoport:  
Hajtányok, pályakocsik,  
csigaszorok, láncok, vas-  
taligák, vasalt málnakocsik,  
kézikocsik, vasrakoncák,  
mozdony-szerkocsi és kocsi-  
emelő állványok stb. 15. sz.  
csoport: Mentőszekrények,  
mentőtáskák és beleghor-  
dályok. 16. sz. csoport: Szá-  
zados, taktár- és podgyász-  
merlekek. 18. sz. csoport:  
Különlekek, u. m.: Órák,  
műszerek, kerderőtömők,  
ponyvak, bőrdös-, szics-  
szijgyártó-, szitakötő-, mű-  
szerész- és kefekötő-keztimé-  
nyek, utazó bundák, bot-  
tosok, kókusz-sz. nyvek és  
gyékények, vesszőkosarak,  
jelzőkürtök, mászó-övek,  
palackok, poharak, sző-  
nyegporlók, revolverek,  
mosdótálat, porzellantinta-  
tartók, rajzvonalzó stb. stb.  
3. éven át leendő szállítá-  
sá iránt nyilvános pályázatot  
hirdet. E hirdetmény teljes  
szövege, bővebb felvilágosi-  
tás, szállítási feltételek aján-  
latiúrlapok stb. a m. kir.  
államvasutak igazgatóságá-  
nak anyag- és leltár-be-  
szerzési szakosztályánál  
Budapestben (Andrássy-ut  
75. sz., II. em., 46. ajtó),  
nemkülönb a kolozsvári  
üzletvezetőségénél kaphatók,  
valamint a többi üzlet-  
vezetőségénél is megkér-  
hetők. Az ezen pályázatra  
vonatkozó, ikenint 50 kros-  
bélyeggel ellátandó ajánla-  
tok 1895. december 4-én,  
deli 12 óráig, ugyancsak  
említett szakosztálynál be-  
nyújtandók vagy posta út-  
ján beküldendők. A bánat-  
pénz 1895. évi december  
hó 3-ik napjának, deli 12  
órájáig, a m. k. államvasu-  
tati főpénztárnál teendő.  
Budapest, 1895. évi ok-  
tóber hóban.

**Gesucht bei einer deutschen  
Familie ein junges  
Mädchen**  
für drei kleine Knaben  
(2—5 Jahre), der ungaris-  
chen und deutschen Sprache  
mächtig. Adr. in der Exp.  
32390

**Gewölb**  
mit Portal ist per 1. No-  
vember zu vermieten. IV.,  
Kec semeti-utca 1. 32371

**Kaffeehaus**  
auf sehr guten Posten, ele-  
gant eingerichtet, gutes  
solides Tagesgeschäft, we-  
gen anderweitiger Unter-  
nehmung unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
Ernst Anträge unter  
„Kaffeehaus“ an die Exp.  
4292

**Eine deutsche Er-  
zieherin,** perfekte Franzö-  
sin, tüchtige Pianistin und  
Gesangslehrerin mit Zeug-  
nissen aus besten Häusern,  
wünscht für sodort entwe-  
der hier oder in der Pro-  
vinz eine Stelle angenehm-  
en. Ausnahm ertheilt aus  
Gefälligkeit Frau Sophie  
v. Schöberger, Andrássy-  
straße Nr. 8. 32366

**Tüchtiger**  
Korrespondent der deut-  
schen und ungarischen  
Sprache, findet Anstellung.  
Adresse in der Expedition.  
32355

**Als Stütze der  
Hausfrau** oder als feine-  
res Stubenmädchen suche  
Posten. Gest. Anträge un-  
ter „A. S.“ an die Exp.  
32354

**Norddeutsche  
Lehrerin**  
(Konversationsfräulein), in höhe-  
ren Wissenschaften, Liter-  
atur, Mythologie u. und fran-  
zösischer Sprache perfekt,  
sucht noch einige Stunden  
zu begeben. Anträge unter  
„Tüchtige Lehrkraft“ an  
die Exp. 32353

**Kabinet**  
gegen Austausch fränzö-  
sification gesucht. Anträge  
unter „D. S.“ an die  
Exp. 32351

**Patente auf neue  
Erfindungen,** Intraithal-  
tung erworbener Patente,  
sowie Registrirung von  
**Schutzmarken** beordert **Jo-  
hann Méthy, internatio-  
nales Patentbureau,** Bu-  
dapest, 7. Bezirk, Erzsébet-  
körút 2. sz., Gefe Kerpesi-  
ut, neben dem Volkstheater.  
4290

**Lesen Sie!**  
Einen Salon- oder Zim-  
merteppich, 3 Meter lang,  
2 Meter breit, aus starkem  
Garn gearbeitet, in den  
schönsten Farben, sehr dau-  
erhaft, befindet per Stück  
um 4 fl. gegen Nachnahme  
Josef Kollmann Neuditting,  
Böhmen. 32359

**Eisenzeuchst**  
am Hauptplatze ist anderer  
Unternehmung halber zu  
verkaufen. Agenten ausge-  
schlossen. Adr. in der Exp.  
32357

**Noch für zwei  
Lehrfräulein**  
für Kleidermachen,  
Schneidreien und Zu-  
schneiden. Modedalon  
Karoline Singer, Wie-  
nergasse 3. 32378

**Buchhalter,**  
Straß, Kompotirist und  
Kontrollist, welche in einem  
hiesigen Manufaktur-Engros-  
geschäft servirt haben, wer-  
den sodort acceptirt. Nähe-  
res in Kommerz-Platzirungs-  
Bureau, Tabakgasse Nr. 42.  
32389

**Egy tanuló**  
jó fizetéssel azonnal felvé-  
tetik Faragó Sándor ur-  
és női diva-üzletében,  
Terezkörút 38. Ugyanott  
egy tanulóleány is felvéte-  
tik. 32369

**Warnung  
vor Ankauf!  
! Gestohlen!**  
Esméretstráse 109.  
Großer Neufundler, auf  
den Namen „Sándor“ hö-  
rend, mit Marke 7842 u.  
Halsband seit 27. Ok-  
tober abgängig. Zustande-  
bringer erhält Belohnung.  
J. Laurenci, Budapest,  
Palais New-York. 4291

**Weißenäherin,**  
geschickt, zur Anfertigung  
von Ausstaffirungen wird  
gesucht. Adr. in der Exp.  
32367

**Bonnefrangaise**  
munie de bonnes referen-  
ces est cherchée pour  
prompte entrée. Adr. à  
l'expéd. 32367

**Klavier,**  
für mit Cifentonstruktion,  
sehr guter Ton und Zu-  
stand um fl. 155 zu ver-  
kaufen. VIII., Jozsef-utca  
29, feldszint 5. 32383

**Klavierunterricht**  
ertheilt eine Pianistin ersten  
Ranges, **Schülerin** Ver-  
sicherungsbüro, bis zur höchsten  
Ausbildung. Unterrichts-  
sprache deutsch, frantzösisch,  
englisch und italienisch.  
Geneigte Anträge unter  
„K. S.“ an die Exp.  
4312

Ein schönes unmöblirtes  
**Zimmer,**  
50 Schritte vom Beginn  
der Andrássystráse entfernt,  
ist sodort zu haben. Adr.  
in der Exp. 32384

**Klavieren, Pianino,**  
nur vorzügliche wie eigene  
Fabricate, auch überpflerte,  
billig bei Dehmal Karoly,  
IV., Károly-körút 20. sz.  
32382

**Deutsche  
Erzieherin,**  
in Sprachen und Musik  
tüchtig, ferner  
**norddeutsche  
Kindergärtnerin**  
mit schönem Auteifen em-  
pfielt zum sofortigen Ein-  
tritt

**Frau Anna Gerson,  
Budapest,  
Andrássy-út 21,  
Mezzanin.** 4315

**Frangaise**  
distinguée qui enseigne  
chez des familles de haute  
qualité, pourrait encore ac-  
cepter une leçon. Ecrire à  
„Elmire“ exp. de ce  
Journal. 32368

**Házmester**  
a legjobb bizonyítványok-  
kal állást keres, a vízve-  
zeték, légszesz-, szobasür-  
göny- és villanyfelszerelés-  
ben előforduló hibák javi-  
tását magára vállalja. A  
legnagyobb házakban volt  
már alkalmazva. Czím a  
kiadóhivatalban. 32356

Magy. kir. á lamvasutak.  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

**Pályázati hir-  
detmény.**  
A m. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége  
vonalai részére 1896. év-  
ben, esetleg a következő  
1897. és 1898. években  
szükséges pályafenntartási  
fák szállítása iránt nyilván-  
os pályázatot hirdet. Jövö  
1896-ik évben körülbelül  
az alábbi mennyiség szük-  
séges: 4 köbméter erdei

fenyő-deszka, 255 köbméter  
jegenye fenyő-deszka, 5  
köbméter lucz fenyő-  
deszka, 48 köbméter szál-  
metszelen p. hafa-deszka,  
133 köbméter faragott  
puhafa 7 m. hosszúságig,  
57 köbméter faragott puha-  
fa 12 m. hosszúságig, 10  
köbméter faragott puha-  
fa 12 méteren felül, 180 köb-  
méter faragott tölgyfa 4 m.  
hosszúságig, 233 köbm.  
faragott tölgyfa 7 m. hosz-  
zúságig, 36 köbméter far-  
agott tölgyfa 12 m. hosz-  
zúságig, 79 drb faragott  
erdei fenyőfa, 4500 drb  
kerítés-sűrítési lécz ke-  
ményfa 140 m. h.  
50 mm. átmérővel, 15600  
drb kerítés-sűrítési lécz  
keményfa 140 m. h.  
30—30 mm. keresztmértel,  
5 köbméter erdei fenyő-  
palló, 117 köbméter je-  
genye-fenyő-palló, 98 köb-  
méter tölgypalló, 880 drb  
különféle puhafa-rud, 27  
köbméter puhaszálfa, 1100  
fm. kerítésrud keményfából,  
5—6 m. helyett 50 mm.  
középméretűvel, 8100 fm.  
középméretűvel, 2700 fm.  
kerítési rud puhafából  
5—6 mm. h. 80 mm.  
középméretűvel. A ponton-  
sán megatározott mennyi-  
ség az 1897. és 1898. években  
szállítandó fák mennyisége  
és méretei az ezen éveket  
megelőző november hó  
olején közölteknek szállító-  
val. Az egyes évekre meg-  
rendelt fák február havá-  
tól kezdve április hó vé-  
gig szállítandók be. Alul-  
írott üzletvezetőség ki-  
köti, hogy a tájékoztul  
közölt mennyiség  
30% al többet vagy keve-  
sőbbet rendelhessen. A  
pályázati feltételek alapján  
késült ajánlatok legátsóbb  
1895. december hó 2-án  
deli 12 óráig nyújtandók  
be a debreczeni üzletve-  
zetőség általános osztályánál  
a bánatpénzek ellenben  
1895. december 1-én deli  
12 óráig teendők le az üz-  
letvezetőség gyűjtőpénztá-  
ránál. A pályázati részle-  
tes feltételek és méret-  
jegyzékek mindegyik üzlet-  
vezetőségénél és kereske-  
delmi kamaráknál megte-  
kinthetők, a debreczeni  
üzletvezetőségénél ellenben  
díjtalanul is megszerzhe-  
tük, míg az általános  
anyagszállítási 129381/91.  
sz. és a pályafenntartási  
fák szállítására vonatkozó  
136719/92. sz. különleges  
szállítási feltételek szintén  
megtekinthetők ugyan, de  
csak készpénzzel szerzhe-  
tők meg és pedig a budape-  
sti nyomtatványtárnál,  
Andrássy-út 73. sz. a.  
Debreczen, 1895. okt.  
hó 28-án.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überreichend schön,  
wie neu herzurichten im  
Stand bringe. Ich übernehme  
jedes Kleidungsstück zu reno-  
viren und gebe mir redliche  
Mühe, den abgetragenen  
Kleidungsstücke die ur-  
sprüngliche elegante Form  
wiederzugeben. Zudem ist  
recht gahlreiche Aufträge mit  
erbitte, will ich noch be-  
merken, daß ich recht billige  
Preise mache. Hochachtungsvoll  
**Bernat Fischer,**  
7. Bezirk, Sip-utca 3,  
2. Stock, Th. 16. (Einer  
Bestellung mittelst Corre-  
spondenzkarte komme ich  
sodort nach.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Magy. kir. államvasutak  
debreczeni üzletvezetősége.  
25998—95. számhoz.

Journal

Beamtentortet. (Telephon.)

fenyő-deszka, 255 köbméter... 5 köbméter lucz fenyő-deszka, 48 köbméter szel-metszetlen p. hafa-deszka, 133 köbméter faragott puha-fa 7 m. hosszúságig, 57 köbméter faragott puha-fa 12 m. hosszúságig, 10 köbméter faragott puha-fa 12 méteren felül, 180 köbméter faragott tölgyfa 4 m. hosszúságig, 233 köbm. faragott tölgyfa 7 m. hosszúságig, 36 köbméter faragott tölgyfa 12 m. hosszúságig, 79 drb faragott erdei fenyőfa, 4500 drb kerítés-sűrítési lécz keményfa 140 m. h. 50 mm. átmérővel, 15600 drb kerítés-sűrítési lécz keményfa 140 m. h. 30-30 mm. keresztmétel, 5 köbméter erdei fenyő-palló, 117 köbméter jegenyefenyő-palló, 98 köbméter tölgy-palló, 880 drb különféle puha-fa-rud, 27 köbméter puhaszálla, 11.00 m. kerítésrud keményfából, 5-6 m. helyett 50 mm. középátmérővel, 8100 fm. kerítési rud keményfából 5-6 m. h. 80 mm. középátmérővel, 2700 fm. kerítési rud puha-fából 5-6 m. h. 80 mm. középátmérővel. A pontosan meghatározott mennyiség és a fák méretei f. évi december hó folyamán; az 1897. és 1898. években szállítandó fák mennyisége és méretei az ezen éveket megelőző november hó elején közöltetnek szállítóval. Az egyes évekre megrendelt fák február havától kezdve április hó végéig szállítandók be. Alulírott üzemvezetőség kiköti, hogy a tájékoztulást közölt mennyiségnél 30%, al többet vagy kevesebbet rendelhessen. A pályázati feltételek alapján készült ajánlatok legkésőbb 1895. december hó 2-án déli 12 óráig nyújtandók be a debreczeni üzemvezetőség általános osztályánál a bánatpénzek ellenben 1895. december 1-én déli 12 óráig teendők le az üzemvezetőség gyűjtőpénztáránál. A pályázati részletes feltételek és méretjegyzékek mindegyik üzemvezetőségénél és kereskedelmi kamaráknál megtekinthetők, a debreczeni üzemvezetőségénél ellenben díjtalanul is megszereshetők, míg az általános anyagszállítási 129381/91. sz. és a pályafenntartási fák szállítására vonatkozó 136719/92. sz. különleges szállítási feltételek szintén megtekinthetők ugyan, de csak készpénzért szereshetők meg és pedig a budapesti nyomtatványtárnál, Andrassy-ut 78/75. sz. a. Debreczen, 1895. okt. hó 28-án. Magy. kir. államvasutak debreczeni üzemvezetősége.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die böfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überarbeitend schon wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich auch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die böfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überarbeitend schon wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich auch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Advertisement for 'I. GRÖSSTES SCHUH-ETABLISSEMENT SCHLESINGER' in Vienna and Budapest. Features an illustration of a woman in a long dress and a man in a suit. Text includes 'ROBERT', 'Wien', 'Wallfischgasse', 'Budapest', 'Dorotheagasse', and 'Riesigies Sortiment der Monarchie'.

Advertisement for 'GUT GELD' (Good Money) loans. Text: 'Höchste Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere, Gold, Silber und Juwelen. Depotscheine von Banken werden zu bedeutend höherer Belehnung übernommen bei David Redlich, Vorschuss-, Bank- und Wechselhaus, Budapest, IV. ker., Kecksméti-utca II. szám.' Includes a small illustration of a man.

Aufgepasst!!!

Um die weltberühmten 14-karat Gold imit. Uhren, welche bisher direkt nur an Uhrmacher verkauft wurden und von Zwischenhändlern mit fl. 9 und fl. 12 verkauft werden - auch dem Privat-Publikum zugänglich zu machen, hat sich die als reell und solid altbekannte...



14-karat Gold imit. Herren-Remontoir-Taschenuhr, alle 24 bis 30 Stunden anzuziehen, reich graviert und guillochirt. Vollständiger Ersatz für eine goldene Uhr, mit 5jähriger Garantie für den richtigen Gang. 1 Gold imit. Uhrkette, neueste Fagon mit Karabiner, 1 Gelbbörse, nett u. dauerhaft, 1 vorzügl. Taschennmesser mit 3 feinen Stahlklingen, 1 Gold imit. Ring mit Simill-Brillant, 2 Goldim. Manschettenknöpfe mit Patentschloss, 5 Goldim. Chemisetteknöpfe, 1 Gold imit. Kravattennadel, m. feinem Stein, 1 ewiges Notizbuch, 1 ewiges Taschen-Fenrzeug, 1 Crayon zugleich als Anhängsel zu benutzen, mit mech. Vorrichtung, 4 Jux-Gegenstände, welche allgemeine Heiterkeit erregen und sonst mit fl. 1.50 verkauft werden. Alle 20 werthvollen Gegenstände zusammen ist die unten verzeichnete Firma verpflichtet für nur fl. 7 an Jedermann zu liefern aber nur bis Ende nächsten Monats. Warnung! Bei den von Zwischenhändlern annoncirten 10 Gegenständen fl. 8.50 und fl. 4.25 sind die Gesetze der betreffenden Uhren aus Blech, das Zifferblatt aus Papier und müssen alle 12 Stunden aufgezogen werden; solche Uhren kosten bei mir fl. 1.50. Nichtkonvenirendes wird gerne umgetauscht, sohin Risiko ausgeschlossen. Zu beziehen gegen Kasse oder Nachnahme von RABINOWICZ, Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 3 P.J.

Haszonbérleti hirdetmény.

Barsvármegye verebéli járásában az óhaji határban fekvő és 1890 hold á 1200 négyszögöl kiterjedésű, Lipthay Agost-éle földbirtok, mely szántó és rétből áll Nagy-Surány és Érsekújvár vasuti állomásoktól 1/2 órányi távolságban, a legjobb karban levő épületekkel, fundus instruktusszal, vagy anélkül, újonnan épült gazdasági szeszgyárral 1896. évi október hó 1-től kezdődőleg haszonbérbe adatik; ugy szintén

Barsvármegye verebéli járásában a füssi határban fekvő és 1545 hold á 1200 négyszögöl kiterjedésű Lipthay Agost-éle földbirtok, mely áll 209 hold erdőből, a többi szántó és rét, Mánya vasuti állomástól 3 kilométernyire a legjobb karban levő épületekkel és teljes fundus instruktusszal felszerelve, haszonbérbe adatik. A bérlet azonnal átvehető. A bérleti szándékozók felkérhetnek, hogy ajánlataikat akár irásban, akár szóval Füssön alulírottál közvetlenül megtenni sziveskedjenek. Mindkét birtok akár együttesen, akár külön-külön is haszonbérbe adatik. Kocsik a jelentkezőknek Mányán rendelkezésre fognak állani. Közvetítők nem díjaztatnak. Az ajánlatok beérkezésének határnapja folyó évi november hó 20-ik napja. Az ajánlatok elfogadására a szabad elhatározás és választás minden kártérítés nélkül fentartatik.

Végül Barsvármegyében Zsitva-Gyarmat községben fekvő, naponként másfél waggont örlő gőzmalom szintén vagy haszonbérbe adandó, vagy örök áron is eladandó. Bővebb felvilágosítást alulírott ad.

Dr. Pásztyli István.

Advertisement for 'PROMESSEN' (Promises) by 'Mercur'. Includes a table with columns for 'fl.' and 'kr.' and rows for '3% Oest. Bodenkredit-Lose' and 'Wiener Kommunal-Lose'. Text: 'Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des S. POLITZER, Budapest, Borotya-utca 12. sz.'



Dr. Lengiel's Birken-Balsam.

Der vegetabilische Saft der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt. Dieser Balsam, nach Verschritt des Grinders präparirt, heilt eine wunderbare Wirkung. Des Freitags mar Abends das Gesicht oder andere Hautstellen mit dem Birkenbalsam, so lösen sich schon am folgenden Morgen unerwartbare Schuppen von den bestrichenen Hauttheilen, wodurch die selben von den meisten Fehlern, wie: Leberflecken, Muttermalen, Nasenröthe, Mitesser und sonstigen Unreinheiten befreit werden. Durch den Balsam wird die Haut glättet und erlöst von Watternarben, Muzeln und verleiht Weiße, Zartheit und jugendliche Gesichtsfarbe. Preis eines Stüges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's Benzoe-Seife, mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, einsm präparirt, per Stück 60 Kr. Zu finden in allen größeren Apotheken Budapests und in der Provinz. Hauptdepot bei Josef v. Zedl, Apotheker, Burgapett, Komagasse Nr. 12.

Advertisement for 'FÖLDVARY IMRE' clothing and laundry. Text: 'Herrenmode- und Wäsche-Niederlage BUDAPEST, IV., Koronaherceg-u. 11, neben der Hauptpost, und VII., Kerepesi-ut 9, neben Hotel Pannonia. Eigene Konfektion. Telefon. Preisconrante gratis. Meine Firma bitte nicht zu verwechseln mit Földvári J. (Jaka).'

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) treated by 'Besenbek Alajos'. Text: 'jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Sauröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca), Nr. 11, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.'

Large advertisement for 'Für Haushaltungen' (For Households) featuring 'Prima preussische Stück-, Würfel- oder Nusskohlen' (Prime Prussian Piece, Cube or Nut Coal). Text: 'in plombirten Säcken á 50 Kilogramm netto speisefrei ins Haus gestellt mit Abtragen 83 kr. per Zollzentner in offenen Fuhren speisefrei ins Haus gestellt mit Abtragen 78 kr. = 50 Kgr.' Includes 'Verschleiss-Agentie' and 'Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke, Central-Bureau: V. Bezirk, Waaggasse Nr. 3.' Lists various branch locations in Vienna.

Allerlei.

(König Milan.) Man meldet aus Paris: In informierten Kreisen wird berichtet, daß König Milan wegen der bei der Goldminenpekulation erlittenen großen Geldverluste Paris verlassen und sich in einer kleineren Provinzialstadt anzusiedeln gedenkt.

(Nainitsimbazafy.) So heißt der neue Premierminister, den General Duchesne, der Eroberer von Tananarivo, der König von Madagaskar, Ranavalona III., beigegeben hat. Die französischen Blätter veröffentlichen die Biographie des neuen Ministers, welche von den unmöglichsten Worten wimmelt. Hier eine kleine Blüthenlese: Seit dem Jahre 1881 war Nainitsimbazafy der oberste „Lehibe ny mpanas rahanaha“ von Madagaskar, was man in Europa mit den kürzeren Namen „Minister des Innern“ bezeichnet. Er gehörte dem Clan „Simaha Jotsy“ an und sein Vater war Rainivoary, der Chef der Sidy, d. h. der Auguren von Madagaskar. Er war sehr angesehen, die Königin Ranavalona I. unternahm nichts ohne seinen Rath. Die Sidy wollten sich aber der vollen Herrschaft bemächtigen und so ließ die Königin im Jahre 1837 mehrere von ihnen enthaupten und wählte ihre neuen Minister aus den mit den Auguren rivalisierenden Stämmen Rainivoary, Rainiharo und Nainitsimbazafy. Im Jahre 1839 war Nainitsimbazafy erster Minister. Er ernannte seinen Bruder Rainilaiarivony zum General-Kommandirenden der Armee, dieser aber benützte diese Stellung, um seinen Bruder zu stürzen, machte sich selbst zum ersten Minister und Gemahl der Königin, und trotzdem Nainitsimbazafy, der „Andrianaventy“, der Häuptling des Clans Simaha Jotsy war, ernannte er ihn zum Premierminister. Die Franzosen haben bekanntlich Rainilaiarivony ins Exil geschickt und nun wird Nainitsimbazafy sein Nachfolger. Er ist über 60 Jahre alt, ganz grau und ziemlich korpulent. Ob diese Personenschilderung der jungen Königin, die nunmehr den neuen Premierminister wird heirathen müssen, angenehm sein wird, mag dahingestellt bleiben.

(Bismarck-Intimitäten.) Auf dem Dampfer „Gms“ kehrten am 14. Oktober die meisten Mitglieder des Chicagoer Kriegerbundes, die in Deutschland die Gedenktage der Siege von 1870-71 mitfeierten, in die neue Heimath zurück. Bei dem Präsidenten Schlenker übertrug ein Ereigniß alle anderen, und das ist das Frühstück bei dem Fürsten Bismarck. Herr Schlenker, ein gemüthlicher Schwabe, erzählte darüber: Im Schloß empfing uns der Oberförster Lange und gab uns Anweisungen. Er machte uns darauf aufmerksam, daß keine langen Reden gehalten werden sollten, als die Thür aufschloß und der Fürst mit seiner Tochter, Gräfin Rankau, und Frau v. Roke vor uns standen. Wir wurden nun vorgeführt und bald darauf ging es zu Tische. Ich führte die Gräfin. Bei Tisch plauderte der Fürst sehr leutselig mit uns, fragte uns, wo wir zuhause seien, welches Geschäft wir hätten, wo wir gebient hätten und wie es uns in Amerika gefalle. — „Sie haben sich geweiht, den Verichterfätern in Deutschland Näheres über Ihr Tischgespräch mit dem Fürsten mitzutheilen, und erklärt, Sie wollten sich das für Amerika aussparen. Darf man nun wissen, was der Fürst sagte?“ fragte ihn ein Reporter. — „Na, wissen Sie, ich will über unsere Europafahrt ein Buch schreiben und da...“ — „Sie wollen das intime Gespräch dafür aussparen, wie? Aber es ist doch kein Geheimniß?“ — „Nein, das nicht.“ Und aus Schlenker's Augen blitzte

der Schalk. „Der Fürst hat mich zum Beispiel für einen Baiern gehalten, als er aber erfuhr, ich sei ein Württemberger, sagte er: „Im Felde habe ich immer die Württemberger um ihr schönes blaues Mantelstück beneidet.“ — „Sonst sagte der Fürst nichts?“ — „Ja, als Tisch servirt wurde, meinte er, es sei schade, daß die Deutschen es nicht so gut wie die Holländer verstanden, Heringe einzuspöckeln.“ Ein Blick in des Reporters langes Gesicht — Schlenker durfte darauf verzichten, noch weitere „Intimitäten“ auszukramen.

(Ein Prinz als Schwindler.) Brüssel, 23. Oktober. Der vor einigen Monaten wegen vielfacher Schwindelereien verhaftete Prinz Karl von Loos-Corswarem ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters in dem Gefängnisse von St. Gilles einer längeren ärztlichen Beobachtung zur Untersuchung seines Geisteszustandes unterzogen worden. Die drei hiebei beauftragten Aerzte haben nunmehr ihren Bericht dem Untersuchungsrichter eingereicht. Sie sind zu dem Schlusse gelangt, daß der Prinz zufolge erblicher Belastung an Größenhahn leidet. Aus den Nachforschungen hat sich ergeben, daß die Familie Loos-Corswarem in der That schwer von der Krankheit des Wahnsinns heimgegriffen ist. Der Großvater des Prinzen, Herzog von Loos, starb 1803 wahnsinnig in Reims, der Vater 1868 im Alter von 32 Jahren im Irrenhause von Neuilly, ebenso endete eine Tante des Prinzen, und eine Cousine befindet sich noch irrfinnig in Mons. Auch von mütterlicher Seite scheint Belastung vorzuliegen. Wenigstens starb seine Mutter an Gehirnentzündung, während ihre Schwester, eine Prinzessin Godoy, in der That irrfinnig war. Prinz Karl leidet an zeitweiligen Wahnvorstellungen, in denen er sich vorstellt, sein Großvater mütterlicherseits, der Fürst de la Baix, zu sein, dem 1808 die Krone Mexikos angeboten wurde. Er hat selbst schon mehrere Reisen in America unternommen, um sich als Erbe seines Großvaters zum Kaiser von Mexiko auszurufen zu lassen. Unter seinen Papieren haben sich Zeichnungen gefunden, die der Prinz von sich hat anfertigen lassen, wie er in einem Galawagen seinen feierlichen Einzug in Mexiko hält. Die zahlreichen Gläubiger des Prinzen sind über das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung keineswegs erfreut.

(Entlarvung eines Mediums.) Aus London, 28. Oktober, schreibt man: Cuiapia B a l a d i n o, eine etwa vierzigjährige Neapolitanerin, die lange Zeit in ihrem Geburtslande, sowie in Frankreich und England für ein außerordentlich brauchbares, mit einer neuen physischen Kraft begabtes Medium gehalten wurde und erstere Männer der Wissenschaft in ihren séances völlig für sich zu gewinnen wußte, ist endlich in Cambridge als Schwindlerin entlarvt worden. Sie ließ sich Hände und Füße halten und war doch im Stande, diejenigen, die sie hielten, zu ertappen, sie konnte massive Eiseninstrumente tanzen lassen, verstand, einem musikalischen Instrumente Töne zu entlocken, ohne es zu berühren, und einen Fenstervorhang von schwerer Seide in Bewegung zu setzen, als ob er einem starken Luftzug ausgesetzt wäre. Cuiapia arbeitete nur im Dunkeln, und dieser Umstand allein ermöglichte ihr die Täuschung, die darin bestand, daß sie den rechten Arm und den rechten Fuß, die auch gehalten werden sollten, frei behielt, sie verstand aber den linken Fuß so zu stellen, daß der Eindruck hervorgerufen wurde, daß die Beine zu einem und die Ferse zu dem anderen Fuß gehörten. Ähnlich wußte sie mit der linken Hand zu manövriren. Wenn nicht der amtliche Bericht der Psychological Research Society in Cambridge diese Erklärung gäbe, so würde man es kaum

für möglich halten, daß ernste Männer während langer Zeit in dieser Weise getäuscht wurden. Das Hauptverdienst an der Aufdeckung des Tricks gebührt Herrn Dr. Hodgson, der seinerzeit auch an der Entlarvung der Frau Blavatsky hervorragend theilhaftig war.

(Aus Sibirien.) In früheren Jahren soll es, wie die Sibirier erzählen, vorgekommen sein, daß Verbannte zur Ansiedelung in bestimmte Dörfer verschickt wurden, welche zwar auf der Karte verzeichnet, in Wirklichkeit aber gar nicht vorhanden waren. Häufig ist es auch vorgekommen, daß in den weiten Gefilden Sibiriens Dörfer entdeckt wurden, von deren Vorhandensein die Behörden gar keine Ahnung hatten! Geht doch jährlich so und so viel Verdicts spurlos verloren. Solcher Leidenmenschen treiben sich noch gegenwärtig sehr viele in den sibirischen Urwäldern umher. In den Einwohnern erreichen diese „Prodjagi“ ein Lebensalter von 150 Jahren und noch mehr, während sie schon lange gestorben sind und noch gegenwärtig in den sibirischen Wäldern gesucht werden. Landstreicher dieser Art thun sich oft zusammen und gründen in den tiefsten Wäldern Kolonien. Eine solche wurde vor vielen Jahren an der chinesischen Grenze entdeckt. Gegenwärtig ist wieder, wie die Transbaikalische „Gebiets-Ztg.“ schreibt, im Thale der Flüsse Muja und Tarama, welche in den Fluß Witim fallen, so eine Miniaturrepublik, bestehend aus 37 Männern und 25 Frauen, entdeckt worden. Diese Leute sind ohne Erlaubniß der Behörden aus dem Zukutskischen Gebiete vor zwanzig Jahren hier eingewandert und leben ohne irgend welche geistliche und weltliche Aufsicht. Von Hause aus sind sie strenggläubige Jakuten, werden aber geistlich von Schamanen bedient, obgleich sie noch in ihren Häusern Heiligenbilder haben. Des Lebens und Schreibens ist Niemand kundig.

(Das Freibillwesen in den italienischen Theatern.) Ein italienisches Blatt veröffentlicht folgende erbauliche Liste über das Publikum, das einen dieser Abende ein Opernhaus in der Provinz füllte. Der Impresario hatte angehts des wohlbesetzten Hauses schmunzelnd auf eine Einnahme von wenigstens 1500 Francs gerechnet, erzielte aber nur 387. Das Publikum bestand nämlich in seiner großen Mehrheit aus folgenden Kategorien von Leuten: Verwandte und Freunde des Impresario, Verwandte und Freunde des technischen Personals, der Aufseher, Kulisenschieber, Feuerwehrlente u. s. w. Staats- und Gemeindefunktionäre. Freunde und Zimmervermieter der Künstler. Nachbar. Theateragenten, Musikalienfirmen, unbeschäftigte Künstler. Angestellte des Steueramts, der Expeditionshäuser, der Zetteldruckerei, Gasgesellschaft, Eisenbahn, Telegraphen und Post. Garderobepersonal, Schneider und Schuster. Hotelportiers. Dekorationsmaler und ihre Gehilfen. Theaterfriseur, dessen Familie und Personal. Theaterarzt und Familie. Zettelankleber. U. s. w. U. s. w. Alle diese vom Kontrolleur Mann für Mann genau gezählten und aufgeführten Personen besaßen gratisbilletts. Und der Impresario hat sich noch keine Krug durch den Kopf gejaht!

(Eine Selbstsamkeit französischer Gesetzgebung.) Einer der bekanntesten Pariser Advokaten hatte kürzlich in einem Fischereiprozesse die Vertheidigung übernommen und studirte deshalb das Strafgesetzbuch. Er fand hierbei den nachstehenden, sonderbaren Paragraphen: „Es ist verboten, beim Klange der Trompete, der Duerpfeife und jeder Art von Blechinstrument zu fischen.“ Er traut hierüber, ging er dem Ursprunge nach und fand, daß es vor etwa einem Jahrhundert in Marseille

42.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil.

Der Tag verging unter fröhlichem Geplauder. Der Marquis war ausgegangen und kehrte erst zum Speisewagen wieder; nichts störte somit den freundlichen Verkehr Frédéricques mit den Damen; nur der Gedanke an die Ehrenschuld, welche dieser Brettercourt und Jean Renaud gegenüber auf dem Gewissen hatte quälte den jungen Mann, quälte ihn um so mehr, als sein Vater ihm verbot zwei Männer in's Haus zu bringen, denen er sich zu so großem Dank verpflichtet fühlte.

Am Abende wollte die alte Marquise, daß Frédéricque sich zeitlich zur Ruhe begeben. Honoré war wieder ausgegangen und tiefe Stille herrschte im Palais Villepreux; Frédéricque aber schlief nicht, er hatte die Empfindung, als ob er weder Raft noch Ruhe finden könne, bevor er seiner Mutter und Großmutter bekannt, welcher unverantwortlichen Thorheit er seine unerwartete Rückkehr in die Heimath zu danken hatte.

Der Marquis kehrte gegen Mitternacht nachhause zurück; Frédéricque wartete noch eine kleine Weile, und als er dann endlich dachte, daß sein Vater eingeschlafen sein könne, begab er sich leise nach dem Zimmer seiner Mutter.

Er fand Juliette v. Villepreux auf ihrem Betischel knien; mattes Licht brannte im Zimmer.

— Was thust Du, Mutter? — Ich danke dem Himmel, daß er Dich aus allen Gefahren glücklich hat nachhause kommen lassen; wie kommt es aber, mein Sohn, daß Du nicht schläfst? — Er zog die Mutter in seine Arme und flüsterte leise: — Mein Herz ist von Leiden aerrissen. Ich

habe einen schweren Kummer, den ich Dir bekennen muß, ein Unrecht, das ich begangen.

— Ein Unrecht, welches Du mir einzugestehen hast, mein Sohn? flüsterte sie ängstlich.

— Dir vor Allem, meine geliebte Mutter, und dann der Großmutter, welche das eigentliche Familienoberhaupt ist.

Er hatte kaum gesprochen, als die Thüre, welche Juliettes Zimmer mit jenem ihrer Schwiegermutter verband, sich öffnete und die alte Frau auf der Schwelle erschien.

— Fühlst Du Dich unwohl, Juliette? Ich hörte wie Du seufztest, fragte sie besorgt.

Die unglückliche Mutter hatte bei Frédéricques Worten einen Schmerzenslaut nicht zu unterdrücken vermocht und dieser war dem scharfen Ohr der alten Dame nicht entgangen. Erst jetzt bemerkte sie Frédéricque.

— Ah, sprach sie lächelnd, Ihr habt noch zusammen zu plaudern gehabt, die Herzensergüsse einer Mutter und eines Sohnes; da will ich Euch nicht stören, lebt wohl Kinder.

Sie wollte sich zurückziehen, aber Frédéricque vertrat ihr den Weg.

— Großmutter, sprach er zaghaft, und es lag ein so flehender Ausdruck in dem Klang seiner Stimme, daß sie ihrem Enkel befreundet in die Augen sah.

— Bedarfst Du meiner, Frédéricque? forschte sie ängstlich.

— O, Großmutter, Großmutter, rief er, indem er ihr zu Füßen sank.

— Was ist geschehen? Hast Du gespielt? fragte die alte Frau mit zuckenden Lippen, den wahren Sachverhalt nur allzu bald errathend.

Er antwortete ihr nur durch ein Neigen des Hauptes, während Juliette schluchzend in einen Tauteuil sank.

— Meine Mutter, die bösen Ahnungen, welche sie gehegt, waren nur allzu rasch in Erfüllung gegangen.

ihr ungetrübtes Glück hatte nur wenige Stunden gewährt.

— Unglückseliger Junge, Du hast gespielt, stammelte die alte Frau, soll denn das Unheil in unserem Hause ein steter Gast sein? Und wir hatten unsere letzte Hoffnung auf Dich gesetzt.

— Großmutter, höre mich an, ich habe seit meiner Thorheit die bittersten Erfahrungen gemacht, wenn Du wüßtest, welch' herbe Lehre ich erhalten, wenn Du wüßtest, wie furchtbar ich gelitten! Ich zögerte heute, als ich die Schwelle dieses Hauses betrat, weil ich die Empfindung hatte, ich sei derselben unwerth geworden, ich beschwöre Dich mich mit jener Nachsicht anzuhören, welche Du mir gegenüber stets an den Tag gelegt hast — ich flehe Dich darum an im Namen Jean v. Villepreux'.

— Nun, so sprich!

— Als ich nach Hanoi kam und allzu jung zum Kapitän befördert wurde, da hatte ich noch keine Ahnung von all' den Gefahren, an welchen dieses Leben so reich ist. Ich hätte das Gefühl haben müssen, daß Ihr in meiner Nähe seid, Ihr würdet mich gestählt haben; man feierte meine Beförderung und bei unseren Zusammenkünften artete das Spiel zur wahren Leidenschaft aus. Ein verhängnißvoller Zufall wollte, daß ich Anfangs immer nur gewann und so nach und nach Geschmack an dem Laster des Spielens fand, ohne das selbst zu wissen. Ich lege ein offenes Geständniß ab und sage Dir unumwunden, daß ich Schritt für Schritt den verhängnißvollen Abgrund hinabglitt; ich spürte nicht mehr allein mit meinen Kameraden, sondern auch mit französischen Kaufleuten, ich verlor, was ich gewonnen hatte, und eines Abends wußte ich im Opiumrausch nicht mehr, was ich that, und verlor dreißigtausend Francs. Ich hatte keinen Heller mehr bei mir.

— Und Brettercourt ließ Dir die Summe, sagte die Marquise in strengem, verächtlichem Ton, Unglückseliger, ich kann mir das Alles nur zu lebhaft vorstellen.

— Mutter, Mutter, wehlagte Juliette, ich be-

Allerlei.

(König Milan.) Man meldet aus Paris: In informierten Kreisen wird berichtet, daß König Milan wegen der bei der Goldminenpekulation erlittenen großen Geldverluste Paris verlassen und sich in einer kleineren Provinzstadt anzusiedeln gedenkt.

(Raimbault.) So heißt der neue Premierminister, den General Duchesne, der Eroberer von Tananarivo, der Königin von Madagaskar, Ranavalao III., beigegeben hat. Die französischen Blätter veröffentlichen die Biographie des neuen Ministers, welche von den unmöglichsten Worten wimmelt. Hier eine kleine Blütenlese: Seit dem Jahre 1831 war Raimbault der oberste „Lehibe ny mpanas rahanaha“ von Madagaskar, was man in Europa mit den kürzeren Namen „Minister des Innern“ bezeichnet. Er gehörte dem Clan „Simaha Jotso“ an und sein Vater war Rainivoary, der Chef der Sikidy, d. h. der Anguren von Madagaskar. Er war sehr angesehen, die Königin Ranavalao I. unternahm nichts ohne seinen Rath. Die Sikidy wollten sich aber der vollen Herrschaft bemächtigen und so ließ die Königin im Jahre 1837 mehrere von ihnen enthaupten und wählte ihre neuen Minister aus den mit den Anguren rivalisirenden Stämmen Rainivoary, Rainigaro und Simiambolahy. Im Jahre 1839 war Raimbault erster Minister. Er ernannte seinen Bruder Raimbault zum General-Kommandirenden der Armee, dieser aber benützte diese Stellung, um seinen Bruder zu kürzen, machte sich selbst zum ersten Minister und Gemahl der Königin, und trotzdem Raimbault, der „Andrianbaventy“, der Hauptling des Clans Simaha Jotso war, ernannte er ihn zum Premierminister. Die Franzosen haben bekanntlich Raimbault ins Exil geschickt und nun wird Raimbault sein Nachfolger. Er ist über 60 Jahre alt, ganz grau und ziemlich corpulent. Ob diese Personensbeschreibung der jungen Königin, die nunmehr den neuen Premierminister wird heirathen müssen, angenehm sein wird, mag dahingestellt bleiben.

(Bismarck, Intimitäten.) Auf dem Dampfer „Ems“ kehrten am 14. Oktober die meisten Mitglieder des Chicagoer Kriegerbundes, die in Deutschland die Gedenktage der Siege von 1870-71 mitfeierten, in die neue Heimath zurück. Bei dem Präsidenten Schlenker überragt ein Ereigniß alle anderen, und das ist das Frühstück bei dem Fürsten Bismarck. Herr Schlenker, ein gemüthlicher Schwabe, erzählte darüber: Im Schloß empfing uns der Oberförster Lange und gab uns Anweisungen. Er machte uns darauf aufmerksam, daß seine langen Reden gehalten werden sollten, als die Thür aufschloß und der Fürst mit seiner Tochter, Gräfin Rangau, und Frau v. Kose vor uns standen. Wir wurden nun vorgestellt und bald darauf ging es zu Tische. Ich führte die Gräfin. Bei Tisch plauderte der Fürst sehr leutlich mit uns, fragte uns, wo wir zuhause seien, welches Geschäft wir hätten, wo wir gebient hätten und wie es uns in Amerika gefalle. — „Sie haben sich geweiht, den Berichterstatter in Deutschland Näheres über Ihr Tischgespräch mit dem Fürsten mitzutheilen, und erklärt, Sie wollten sich das für Amerika aufpassen. Darf man nun wissen, was der Fürst sagte?“ fragte ihn ein Reporter. — „Na, wissen Sie, ich will über unsere Europafahrt ein Buch schreiben und da...“ — „Sie wollen das intime Gespräch dafür aufpassen, wie? Aber es ist doch kein Geheimniß?“ — „Nein, das nicht.“ Und aus Schlenker's Augen blitzte

der Schalk. „Der Fürst hat mich zum Beispiel für einen Baiern gehalten, als er aber erfuhr, ich sei ein Württemberger, sagte er: „Im Felde habe ich immer die Württemberger um ihr schönes blaues Manteltuch beneidet.“ — „Sont sagte der Fürst nichts?“ — „Ja, als Tisch servirt wurde, meinte er, es sei schade, daß die Deutschen es nicht so gut wie die Holländer verständen, Häringe einzuspöseln.“ Ein Blick in des Reporters langes Gesicht — Schlenker durfte darauf verzichten, noch weitere „Intimitäten“ auszukramen.

(Ein Prinz als Schwindler.) Brüssel, 23. Oktober. Der vor einigen Monaten wegen vielfacher Schwindereien verhaftete Prinz Karl von Loos-Corswarem ist auf Verfügung des Untersuchungsrichters in dem Gefängnisse von St. Gilles einer längeren ärztlichen Beobachtung zur Unteruchung seines Geisteszustandes unterworfen worden. Die drei hiermit beauftragten Aerzte haben nunmehr ihren Bericht dem Untersuchungsrichter eingereicht. Sie sind zu dem Schlusse gelangt, daß der Prinz zufolge erblicher Belastung an Größenwahn leidet. Aus den Nachforschungen hat sich ergeben, daß die Familie Loos-Corswarem in der That schwer von der Krankheit des Wahnsinns heimgesucht ist. Der Urgroßvater des Prinzen, Herzog von Loos, starb 1803 wahnsinnig in Reims, der Vater 1863 im Alter von 32 Jahren im Irrenhause von Neuilly, ebenso endete eine Tante des Prinzen, und eine Cousine befindet sich noch irrsinnig in Mons. Auch von mütterlicher Seite scheint Belastung vorzuliegen. Wenigstens starb seine Mutter an Geisteskrankheit, während ihre Schwester, eine Prinzessin Gobon, in der That irrsinnig war. Prinz Karl leidet an zeitweiligen Wahnvorstellungen, in denen er sich vorstellt, sein Großvater mütterlicherseits, der Fürst de la Paiz, zu sein, dem 1803 die Krone Mexikos angeboten wurde. Er hat selbst schon mehrere Reisen in Amerika unternommen, um sich als Erbe seines Großvaters zum Kaiser von Mexiko auszurufen zu lassen. Unter seinen Papieren haben sich Zeichnungen gefunden, die der Prinz von sich hat anfertigen lassen, wie er in einem Galawagen seinen feierlichen Einzug in Mexiko hält. Die zahlreichen Gläubiger des Prinzen sind über das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung keineswegs erireut.

(Enlarbung eines Mediums.) Aus London, 28. Oktober, schreibt man: Eusapia Paladino, eine etwa vierzigjährige Neapolitanerin, die lange Zeit in ihrem Geburtslande, sowie in Frankreich und England für ein außerordentlich brauchbares, mit einer neuen physischen Kraft begabtes Medium gehalten wurde und erste Männer der Wissenschaft in ihren séances völlig für sich zu gewinnen wußte, ist endlich in Cambridge als Schwindlerin entlarvt worden. Sie ließ sich Hände und Füße halten und war doch im Stande, diejenigen, die sie hielten, zu zwingen, sie konnte massive Eisenstücke tanzen lassen, verstand, einem musikalischen Instrument Töne zu entlocken, ohne es zu berühren, und einen Fenstervorhang von schwerer Seide in Bewegung zu setzen, als ob er einem starken Luftzug ausgesetzt wäre. Eusapia arbeitete nur im Dunkeln, und dieser Umstand allein ermöglichte ihr die Täuschung, die darin bestand, daß sie den rechten Arm und den rechten Fuß, die auch gehalten werden sollten, frei behielt, sie verstand aber den linken Fuß so zu stellen, daß der Eindruck hervorgerufen wurde, daß die Beine zu einem und die Fesse zu dem anderen Fuß gehörten. Uebrigens wußte sie mit der linken Hand zu manövriren. Wenn nicht der amtliche Bericht der Psychical Research Society in Cambridge diese Erklärung gäbe, so würde man es kaum

für möglich halten, daß ernste Männer während langer Zeit in dieser Weise getäuscht wurden. Das Hauptverdienst an der Aufdeckung des Tricks gebührt Herrn Dr. Hodgson, der seinerzeit auch an der Entlarvung der Frau Blavatsky hervorragend theilgenommen hat.

(Aus Sibirien.) In früheren Jahren soll es, wie die Sibirier erzählen, vorgekommen sein, daß Verbannte zur Ansiedelung in bestimmte Dörfer verfrachtet wurden, welche zwar auf der Karte verzeichnet, in Wirklichkeit aber gar nicht vorhanden waren. Häufig ist es auch vorgekommen, daß in den weiten Gefilden Sibiriens Dörfer entdeckt wurden, von deren Vorhandensein die Behörden gar keine Ahnung hatten! Geht doch jährlich so und so viel Verfrachtete spurlos verloren. Solcher Leidenmenschen treiben sich noch gegenwärtig sehr viele in den sibirischen Urwäldern umher. In den Einwohnern erreichen diese „Probiägi“ ein Lebensalter von 150 Jahren und noch mehr, während sie schon lange gestorben sind und noch gegenwärtig in den sibirischen Wäldern gesucht werden. Landstreicher dieser Art thun sich oft zusammen und gründen in den tiefsten Wäldern Kolonien. Eine solche wurde vor vielen Jahren an der chinesischen Grenze entdeckt. Gegenwärtig ist wieder, wie die Transbaikalische „Gebiets-Ztg.“ schreibt, im Thale der Flüsse Nuja und Tarana, welche in den Fluß Witim fallen, so eine Miniaturrepublik, bestehend aus 37 Männern und 25 Frauen, entdeckt worden. Diese Leute sind ohne Erlaubniß der Behörden aus dem Jakutischen Gebiete vor zwanzig Jahren hier eingewandert und leben ohne irgend welche geistliche und weltliche Aufsicht. Von Hause aus sind sie strenggläubige Jakuten, werden aber geistlich von Schamanen bedient, obgleich sie noch in ihren Häusern Heiligenbilder haben. Des Lebens und Schreibens ist Niemand kundig.

(Das Freibillivosen in den italienischen Theatern.) Ein italienisches Blatt veröffentlicht folgende erbauliche Liste über das Publikum, das einen dieser Abende ein Opernhaus in der Provinz füllte. Der Impresario hatte angefangen, des wohlbesetzten Hauses schmunzelnd auf eine Einnahme von wenigstens 1500 Francs gerechnet, erzielte aber nur 387. Das Publikum bestand nämlich in seiner großen Mehrheit aus folgenden Kategorien von Leuten: Verwandte und Freunde des Impresario, Verwandte und Freunde des technischen Personals, der Aufseher, Kulisenschieber, Feuerwehrlente u. s. w. Staats- und Gemeindebehörden. Freunde und Zimmervermietther der Künstler. Nachbarn. Theateragenten, Musikalienfirmen, unbeschäftigte Künstler. Angestellte des Steueramts, des Expeditionshäufers, der Zetteldruckerei, Gasgesellschaft, Eisenbahn, Telegraphen und Post. Garderobepersonal, Schneider und Schuster. Hotelportiers. Dekorationsmaler und ihre Gehilfen. Theaterfriseur, dessen Familie und Personal. Theaterarzt und Familie. Zeitungsleser. U. s. w. U. s. w. Alle diese vom Kontrolleur Mann für Mann genau gezählten und aufgeführten Personen besaßen Gratißbilletts. Und der Impresario hat sich noch keine Kugel durch den Kopf gejagt!

(Eine Seltsamkeit französischer Gesehgebung.) Einer der bekanntesten Pariser Advokaten hatte kürzlich in einem Fischereiprozesse die Vertheidigung übernommen und studirte deshalb das Strafgesetzbuch. Er fand hierbei den nachstehenden, sonderbaren Paragraphen: „Es ist verboten, beim Klange der Trompete der Duerpfeife und jeder Art von Blechinstrument zu fischen.“ Erstaunt hierüber, ging er dem Ursprunge nach und fand, daß es vor etwa einem Jahrhundert in Marseille

42.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Zweiter Theil.

Der Tag verging unter fröhlichem Geplauder. Der Marquis war ausgegangen und kehrte erst zum Speisewagen wieder; nichts störte somit den freundlichen Verkehr Frédérique's mit den Damen; nur der Gedanke an die Ehrenschild, welche dieser Brettecourt und Jean Renaud gegenüber auf dem Gewissen hatte qualte den jungen Mann, qualte ihn um so mehr, als sein Vater ihm verbot zwei Männer in's Haus zu bringen, denen er sich zu so großem Dank verpflichtet fühlte.

Am Abend wollte die alte Marquise, daß Frédérique sich zeitlich zur Ruhe begeben. Honoré war wieder ausgegangen und tiefe Stille herrschte im Palais Villepreux; Frédérique aber schlief nicht, er hatte die Empfindung, als ob er weder Raft noch Ruhe finden könne, bevor er seiner Mutter und Großmutter bekannt, welcher unverantwortlichen Thorheit er seine unerwartete Rückkehr in die Heimath zu danken hatte.

Der Marquis kehrte gegen Mitternacht nachhause zurück; Frédérique wartete noch eine kleine Weile, und als er dann endlich dachte, daß sein Vater eingeschlafen sein könne, begab er sich leise nach dem Zimmer seiner Mutter.

Er fand Juliette v. Villepreux auf ihrem Beischlafem knien; mattes Licht brannte im Zimmer.

— Was thust Du, Mutter? — Ich danke dem Himmel, daß er Dich aus allen Gefahren glücklich hat nachhause kommen lassen; wie kommt es aber, mein Sohn, daß Du nicht schläfst? — Er zog die Mutter in seine Arme und flüsterte leise: — Mein Herz ist von Leiden zerrissen. Ich

habe einen schweren Kummer, den ich Dir bekennen muß, ein Unrecht, das ich begangen.

— Ein Unrecht, welches Du mir eingestehen hast, mein Sohn? flüsterte sie ängstlich.

— Dir vor Allem, meine geliebte Mutter, und dann der Großmutter, welche das eigentliche Familienoberhaupt ist.

Er hatte kaum gesprochen, als die Thüre, welche Juliette's Zimmer mit jenem ihrer Schwiegermutter verband, sich öffnete und die alte Frau auf der Schwelle erschien.

— Fühlst Du Dich unwohl, Juliette? Ich hörte wie Du seufztest, fragte sie besorgt.

Die unglückliche Mutter hatte bei Frédérique's Worten einen Schmerzenslaut nicht zu unterdrücken vermocht und dieser war dem scharfen Ohr der alten Dame nicht entgangen. Erst jetzt bemerkte sie Frédérique.

— Ah, sprach sie lächelnd, Ihr habt noch zusammen zu plaudern gehabt, die Herzensergüsse einer Mutter und eines Sohnes; da will ich Euch nicht stören, lebt wohl Kinder.

Sie wollte sich zurückziehen, aber Frédérique vertrat ihr den Weg.

— Großmutter, sprach er zaghaft, und es lag ein so flehender Ausdruck in dem Klang seiner Stimme, daß sie ihrem Enkel befreundet in die Augen sah.

— Bedarfst Du meiner, Frédérique? forschte sie ängstlich.

— O, Großmutter, Großmutter, rief er, indem er ihr zu Füßen sank.

— Was ist geschehen? Hast Du gespielt? fragte die alte Frau mit zuckenden Lippen, den wahren Sachverhalt nur allzu bald errathend.

Er antwortete ihr nur durch ein Neigen des Hauptes, während Juliette schluchzend in einen Sauteuil sank.

— Meine Mutter, die bösen Ahnungen, welche sie gehegt, waren nur allzu rasch in Erfüllung gegangen.

ihr ungetrübtes Glück hatte nur wenige Stunden gewährt.

— Unglückseliger Junge, Du hast gespielt, stammelte die alte Frau, soll denn das Unheil in unserem Hause ein steter Gast sein? Und wir hatten unsere letzte Hoffnung auf Dich gesetzt.

— Großmutter, höre mich an, ich habe seit meiner Thorheit die bittersten Erfahrungen gemacht, wenn Du wüßtest, welch' herbe Lehre ich erhalten, wenn Du wüßtest, wie furchtbar ich gelitten! Ich zögerte heute, als ich die Schwelle dieses Hauses betrat, weil ich die Empfindung hatte, ich sei derselben unwert geworden, ich beschwöre Dich mich mit jener Nachsicht anzuhören, welche Du mir gegenüber stets an den Tag gelegt hast — ich siehe Dich darum an im Namen Jean v. Villepreux.

— Nun, so sprich!

— Als ich nach Hanot kam und allzu jung zum Kapitän befördert wurde, da hatte ich noch keine Ahnung von all' den Gefahren, an welchen dieses Leben so reich ist. Ich hätte das Gefühl haben müssen, daß Ihr in meiner Nähe seid, Ihr würdet mich gestützt haben; man feierte meine Beförderung und bei unseren Zusammenkünften artete das Spiel zur wahren Leidenschaft aus. Ein verhängnißvoller Zufall wollte, daß ich Anfangs immer nur gewann und so nach und nach Geschmack an dem Laster des Spieles fand, ohne das selbst zu wissen. Ich lege ein offenes Geständniß ab und sage Dir unumwunden, daß ich Schritt für Schritt den verhängnißvollen Abgrund hinabglitt; ich spielte nicht mehr allein mit meinen Kameraden, sondern auch mit französischen Kaufleuten, ich verlor, was ich gewonnen hatte, und eines Abends wußte ich im Opiumrausche nicht mehr, was ich that, und verlor dreißigtausend Francs. Ich hatte keinen Heller mehr bei mir.

— Und Brettecourt keh Dir die Summe, sagte die Marquise in strengem, verächtlichem Ton, Unglückseliger, ich kann mir das Alles nur zu lebhaft vorstellen.

— Mutter, Mutter, wehlagte Juliette, ich be-

Freitag, Brand war, Feuer zu fise auch „Clairo zu fischen zu Geles in ein „Il est de lich las spät nicht aus dehte, da e des „Fischfa sämtlichen Eiserjucht de (Wie) Lond on. Er t r a z u wird, gestern Entfernung rathswagen hat die 510 der 100. St in 481 Mi schnittsme der Stunde wessel u. f ab, so erhal Kilometer (Die) Glanz und Das Braut ist von erin Spitzen, der worfen hat lang. Die t Brillantagru wird aus Schloßes P von 12 P (Ein) Land mel Franz ö tigt die die hohem Gra kommen wi ist das Op traten und Sorboillet Akademie i Vor jeds hier in der wegen ihr Staudalaff Haujes zur Familie U ter zu über Jahre, bis dann erfol Fr. Sorbo Folge fand deutendsten der Quafla zwischen h Vattuada h oben erwäl war, feste, Hebel in P sung ihrer dielem Zw andere Her lästigen un machen. V tungen un Verleumbu nachdem fi Schwöre D in's Verie nur im C meiner T der man kam er m ein Mann Jean zu — durfte, sp meigerte i Beripreche schließlich, wenn er uns trenn haben, so — Marquise flüsterte: — — Frédérique zuthellen, doppelt f mir, ich habe, mich seine Gift bringen, wäre um ihn nicht wurde nu — — dung tief schleppen, stehlen; Zufall fi Summe



kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue Feuerfeste und einbruchsfähige Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik: Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 31538

Jó forgalmu tejszlet elutasas miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 32184

Junger Kommiss, gewandter Verkäufer der Galanterie, Nürnberg, w. Spielwaaren-Branche, welcher nebst deutsch und ungarisch auch slavisch spricht, findet dauernden Posten bei Ignaz Rojensberg in Salgó-Tarján. 32198

Wiener Modellschneiderei empfiehet der hochgeschätzten Damenwelt J. Hermann, Kiraly-utca 13, II. em., 2. 32201

Egy jó forgalmu gözmalom, a helyi követelményeknek megfelelően berendezve, a fővárostól 2 óra járásnyira, vasut mentében, kiadó, szép helyen, még csak negy éve hogy fennáll, baleset miatt eladó, esetleg társ is elfogadhatik. Czim a kiadóhivatalban. 31986

Lüchtiger Strazist, tünter Rechner, mit schöner Handschrift, wird für ein größeres Manufakturwaaren-Engrosgeschäft zum sofortigen oder möglichen baldigen Eintritt gesucht. Offerte unter „D. N.“ an die Exped. 32314

Die Silleiner Tuchfabrik sucht eine tüchtige Haushälterin, die gut kochen kann. Offerte mit Photographie an Eötvös Karoly, Sillein. 4280

Strickmaschine, neue, für den halben Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 32301

Lehrling aus besserem Hause (Christ) wird in einem der feinsten Modewaarengeschäfte aufgenommen. Adr. in der Exp. 4276

Bauarbeiter mit 13jähriger Hoch- und Eisenbahnbau-Praxis sucht Stelle. Gebl. Aufträge erbeten unter „Praktisch“ an die Exp. 4274

Französische Bonne mit schöner Aussprache zu ständiger Nachmittags gesucht. Adr. in der Exp. 32302

Obstbäume in 300 Sorten 25-50 fr. Zierbäume 20-80 fr., Ziersträucher 10-20 fr., Erdbeerpflanzen Laxtons Nobles taufend 10 fl. Zu haben bei Karl Weber, Blumenhandlung, Budapest. Katalog gratis. 3925

Junger Mann von eleganter Erscheinung, 25 Jahre alt, sucht einige gute Vertretungen für Oesterreich-Ungarn. Kann auf Wunsch für gegebene Kollektion Kanton geben. Adr. in der Exp. 32265

Tüchtige Kunstschlosser für getriebene Arbeiten finden in der Kronins dauernde und lohnende Anstellung. Adr. in der Exp. 4261

Zinshaus, 2 Stod hoch, 280 Klafter Grund, nächst der Ringgasse, trägt rein 7%, ist aus freier Hand um 120.000 fl. zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 32211

Zurückgelehnte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Váci-utca 23. 4307

Jr. Erzieher oder Erzieherin zu zwei Kindern, einem Mädchen der ersten Bürgerklasse, einem Knaben der dritten Normalklasse, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Ungarisch, Deutsch erforderlich, Französisch erwünscht, Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Dampf- u. Verwaltung Beniova, Post-Telegraphenamt, 4247

Neues, unaufgeschchnittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

Komplete Wohnungs-Einrichtungen, Matratzen, Eisen- u. tapezierte Möbel, Teppiche, Vorhänge

gegen coulaute Ratenzahlungen bei Joseph Glück, Budapest, VII. Elisabethring 24. Vom 1. November 1895 an 7. Bez., Elisabethring 17, I. Stod. 4174

Als Geschäftsbdiener oder Rangleidener sucht durchweg anständiger 35jähriger Mann, der deutsch u. ungarischen Sprache mächtig, mit Jahreszeugnissen, baldigst unterzukommen. Adr. in der Exp. 32308

Spezereigeschäft, ausgezeichnete alte Posten mit vorzüglichen Bücheltunden, ist sofort zu jedem annehmbaren Preis zu übergeben. Adr. in der Exp. 32332

Für eine Provinzdampfmühle wird ein Verwalter mit bescheidenen Ansprüchen, ausgedienter Militärrist, intelligenter, gesunder, fräftiger Mann, der auch das Getreidegeschäft versteht, aufzunehmen gesucht. Ausführliche Offerte mit Nachweis der bisherigen Thätigkeit, sowie Zeugnisabschriften unter „B. D. J.“ an die Exp. erbeten. Ungarische Sprache erwünscht. 4265

Ringofenbau-Offert. Zur Erbauung eines Ringofens mit 12 Kammern, je 5000 Mauerziegel Rauminhalt, wird hiemit Offert ausgeschrieben. Fach-Spezialisten, die Patent haben und auf diesen Bau reflektiren, mögen genaue Kostenüberschläge und Pläne bis 15. November einreichen an Mór Gold, Villány. 4258

Egy kiszolgáit alliszt, ki 4 gymasziumot végezt, magyar, német és tót nyelvet tökéletesen bírja, 300 ft kautióval rendelkezik, raktárnoki, pénzbeszedői vagy ehhez hasonló állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 4213

The Berlitz School of Languages, Waisnering 37, I. Stod. Ede Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz'scher Unterrichtspraxis. Spricht der Schüler d. ersten Sektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franko. Neueste Kurse beginnen fast jede Woche. 32330

Geld. Anerkannt verlässlichster Vermittler für Bankredite und Konvertierungen. Krausz Mór, V. Bálvány-utca 16. Besorgt auch Arrangements kompakter Grundbuchsangelegenheiten, Einlösung unüberquemer Sasposten. 32013

Preiswürdig zu verkaufen 1 Ottomane, 2 Fauteuils, 1 Schreibisch, 1 Bücherkasten. Adr. in der Expedition. 4236

Lüchtiger Verwalter für eine größere Ladung wird gesucht. Respektanten mögen Kopien ihrer Zeugnisse samt Gehaltsansprüchen an Eduard Glash, Gutsprücher, Vag-Uhly, richten. 32261

Fleischergehilfe, Israelit bevorzugt, nach der Ansehr, wird sofort aufgenommen bei Joseph Eisner, Gasthausbesitzer u. Fleischer in Meisel, I. P. B. Vistritz, Schleien. 32258

Geld auf Jose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank-u. Wechselgeschäft

Armin Köváry, Kossuth Lajos-u. 4, Palotás Dreher. 2412

Wirthschafterin für eine elegante Haushaltung gesucht. Dieselbe soll auch die Küche womöglich versehen. Solche, die bereits selbstständigen besseren Haushalt führten und Intelligenz besitzen, werden bevorzugt. Anträge sub „1895“ an die Exp. zu richten. 32207

Kompagnon! Zu einem seit Jahren bestehenden Detail-Geschäfte auf frequentester Straße Budapests mit 15 Mille Einlage wird vollkommen fischer gestellt. Nutzen mit 20 Prozent garantiert, eventuell wird das Geschäft auch ganz übergeben. Gest. Anträge unter „A. B.“ an die Exp. 32203

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburthsheilerin. Johanna Breuer, 9. Bez., Reistergasse 42, Thür 2, hinter der Neulieferkaserne. 31099

Auf 2. Satz 20.000 fl. gesucht. Volle Sicherheit, guter Zins. Agenten ausgeschloffen. Anträge an die Exp. unter „A. J.“ 4263

Fischlermöbel! Nur beim Erzeuger kann man solche Waare unter Garantie um den Erzeugungspreis bekommen bei Artbauer, Tischlermeister, 4. Bez., Leopoldgasse Nr. 33-40. 31449

Sämmtliche Schmanial, Real-, Bürgerlichgegenstände unterrichtet Fachmann, der seine Studien in den Hochschulen zu Budapest, Wien und Paris absolvirte. Ertheilt Unterricht an Privatisten u. lehrt mit nachweisbar bestem Erfolge ungarisch, deutsch, französisch, hebräisch, lateinisch, griechisch, Gediegene Ausprache, langjährige Praxis, glänzende Referenzen. Ueberlegungen, schriftliche stilistische Arbeiten welcher Art immer werden angenommen. Unterricht im Schreibweisen. Die schönste Schrift in zehn Sektionen. Gebilligte Zusatzkurse an Heinrich Goitein, Budapest, Teréz-körut 35, faldszint 5. 32247

Familienhaus am Blocksberg am Meleghegyer Weg, südöstlicher Abhang, in der Nähe der neuen Seilbahnbrücke, ist um 31.000 fl. zu verkaufen. Näheres bei Dr. Verthold Gorwan, Budapest, Franz-Josephsplatz 12. 31336

Schöne Cassenwohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Alton, Vorzimmer, Klozet etc., für 460 und 440 fl. per sofort Szonyogasse 96a zu verlassen. 32251

Zwei Teppich-Speise-Divans, so auch Leier-Divans sind zu kausend billigem Preis sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapezierer, 5. Bez., Arany Jánosgasse Nr. 34. 32284

Praktikant, welcher schon einige Zeit konditionirte, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist und sich auch für äußere praktische Geschäft, Expeditionen, Verwaltung von Arbeitern u. w. eignet, wird aufgenommen. Offerte unter „N. 33“ an die Exp. 32287

Fräulein, deutsch, ungarisch, vorzügliche Zeugnisse, sucht für ganze oder halbe Tage Engagement. Adr. unter „D. 25“ an die Exp. 32286

Ein großes und schönes Lokal am Kálmán-ter 4, vis-à-vis der kalvinischen Kirche, ist sammt Portal per 10. November zu übergeben. Zu erfragen Kálmán-ter Nr. 4 beim Leutnant Lajos Bökerkeskedé. 32319

Großes Gewölb mit Hof, Wasserleitung, Ausgang in Hofe, sehr lebhafter Posten, für jedes Geschäft geeignet, Gasabhehrung, ist wegen Auflösung des Geschäftes sofort zu vermieten. Billiger Zins. Adr. in der Exp. 32313

Kollbahn, bestehend aus 2 Kilometer gebrauchten, gut erhaltenen, auf Stahlschwellen montirten Geleisen, sammt 10 eisernen Kippwagen u. Weichen, 60 Cm. Spur, billig zu verkaufen. Anfragen unter „A. J.“ an die Exp. 4257

Kurzes Klavier, Gilmontstraktion, 7 Okt., billigst zu verkaufen Lönyay-utca 22, I. 13. 4268

Außerhalb der Mants, nächst der Waisnerstraße, ist ein schöner trodener Keller, eventuell für Transito zu vermieten. Adr. in der Exp. 31425

Portal zu verkaufen. Näheres Karlsring 5, Ede Trommelgasse, Gagegeschäft. 42701

Ein Kommiss der Mode- und Manufakturwaaren-Branche, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur, mit angenehmem Aussehen, der der 3 Landesprachen mächtig ist und mit den Bauerkunden gut umgehen kann, wird per sofort aufgenommen. Offerte sammt Gehaltsansprüchen sind an Armin Neumann, Liptó-Szt.-Miklós zu richten. 4279

Provinzdampfmühle sucht Buchhalter, der auch flott korrespondirt, zum sofortigen Eintritt. Offerte unter „M. S.“ an die Expedition. 32311

Egy fiatal fűszerkereskedő-segéd, kereszteni, keresztik azonnali helyre Magyar es német nyelv szakszagos. Fizeés 24 ft lakás nélkül. Czim a kiadóhivatalban. 32323

Industrie. Vetheilte mich an nachweisbar guten Unternehmungen, Fabrikation, oder amnach abwicklungsfähigen diversen Geschäften. Offerte unter „Lediger Kaufmann“ an die Exp. 32293

Sprachunterricht. Eine dislinguirte Dame er bietet sich, nach einer seit vielen Jahren vorzüglich bewährten Methode in besseren Häusern italienischen, französischen und deutschen Sprachunterricht zu ertheilen. Auch hält dieselbe gemeinsame

Kurze zu mäßigen Bedingungen. Adresse: Madalena Luzatto, 6. Bez., Lazarusgasse Nr. 18, 2. Stod, Thür 18. 32303

Majolika-Lugawaren (Vasen, Krüge etc.) verkaufen wir zu besonders ermäßigten Fabrikpreisen. Budapest, Jánosgasse Nr. 3, I. Stod. 3672

Klaviere und Pianino, nur solide Fabrikate, sind zum Verkauf und zum Vermieten stets vorrätig im Klavieralon Anton Marek, Franziskanerbar 3. Stige. 4182

Baumaterialien. Thüren, Fenster, Glaswände, Auslagen, Ofen, Gitter, Sparherde, Marmor-Stufen, Gelmsteinen, Duente, Wasserwagen, Dampheum-Einrichtung, Tischler-, Schlosser- und Demolierungswerkzeuge werden wegen Auflösung des Geschäftes und Räumung des Platzes um jeden Preis verkauft. Respektanten wollen ihre Offerte bis längstens Sonntag, den 3. November, auf einzelne Gegenstände oder auf das ganze Lager mit einem 10% igen Badium an Wilhelm Grinfeld, 1X, Soroksáregasse Nr. 8, überreichen. 32387

Watte-Deckenwolle und Charpie-Baumwolle erzeugt Ferdinand Auer, Wien, XII., Meidling, Hauptstraße 47. 4127

Junger Kommiss der Spezereibranche, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache kundig, wird per sofort oder 15. November acceptirt. Jene, die auch der Lederbranche kundig, bevorzugt. Offerte nebst Salairanspruch an Ernst Zsigmond, Selmeczabánya. 4231

Speise- u. Schlafzimmern-Möbel, komplet, sammt Hochbaumatratzen, ferner eine ganz neue Singer-Nähmaschine, Pendeluhr, sind Ueberheb- lung halber zu verkaufen. 8. Bezirk, Ezentralgasse 16, Hofgebäude, I. St. Thür 11. 4278

Bücher Produkte: Karpathen-Schaffkäse 5 Kilo, Post-Poste fl. 3.50, Vandober-Ziegenkäse 5 Kilo fl. 4.50; Preiselbeeren-Kompot 5 Kilo, Storkflache fl. 3.50, in Zucker gefortet, vollkommen zubereitet; Haideforn-Grüne weisse 5 Kilo fl. 2.40, Haideforn braune 5 Kilo fl. 2; Zipser Krentwürstel 1 Kilo mit 30 Paar fl. 3, täglich frisch; Zipser Schinken nach Kaiserlicher Art, gefeilt und gebreit 1 Kilo fl. 1.20; Karpathen-Bovicska süßlich mit Anis Geschmack u. bitter mit Wachholder 1 Korbflasche m. 3 Liter fl. 3, 5 Kilo Postflasche 4 Liter fl. 3.50, 5 Kilo Postflasche 3 Liter fl. 3.20; Dünberjast-Schnap 1 Korbflasche mit 2 Liter fl. 4; Karpatenfrüchte-Wagenbitter 5 Kilo Korbflasche gelb 3 Liter fl. 4.50, 5 Kilo Korbflasche braun 3 Liter fl. 4.50; Zipser Erbsen enthäufte u. Naturwaare sehr gut fochend 5 Kilo Postflasche weiß fl. 1.40, 5 Kilo Postflasche goldgelbe fl. 1.50, 5 Kilo Postflasche natur fl. 1.10; Schwämme getrocknet, 1 Kilo fl. 3.50; Salatz-Schwämme (Tomaten) 5 Kilo fl. 3.50. Der Versand erfolgt per Post franko gegen Nachnahme des Betrages. Emil Generich Kismark, Ober-Ungarn. Zudem ich die besten Leier und Leierinnen um recht gabsche Preiseungen höfl. bitte, sende ich hochachtungsvoll Emil Generich. 4188

Villányer Weine. Heuriger Wein von fl. 18 bis fl. 20. Heuriger Schillerwein von fl. 16 bis fl. 18. Alte Weißweine von fl. 20, 22, 24, Dessert-Weißweine von fl. 26, 28 bis fl. 30. Alte Schillerweine von fl. 16, 18, 20. Alte Rotweine von fl. 24, fl. 26, 30 per Hektoliter. Versandt von 60 Liter aufwärts per Eisenbahn. Außerdem habe ich am Lager feine Sorten, von denen ich zum Käufer in 4 Liter-Korbflaschen per Post franko überallhin verlende, und zwar: 1 Korbflasche Roth Kabinett oder Kistinger Wein á fl. 2.00; 1 Korbflasche Roth od. Weißausbruch und Somorodner á fl. 3.00; Slinovis, Treberbranntwein, Lager- und Bräuhbranntwein eigener Erzeugung per Korbflasche á fl. 4.20; Baranauer Cognac á fl. 7.50. Ausführlichen Preiscontanten sende gratis und franko. Josef Váradi, Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 4130

Das stürt wieder dazu eines, dessen ist, dann die nächsten bedeutet die und der ter im Dumer's, der Finanzleitung Weg zur angesehen um für de schen Stim progressive Bildung er ritar gegen fächerer, al zahm rabi Frencinet's Rabitalen schrei nach längst ein stigerer T siens durc sages zur kalen Cha die Rechte „Minister bringen, fl. kalen das dem groß Bourbon, werden.

Die steriums Die wid Ganotaug Minister Napoleon einzigen der Jntin herauszuf gastar. über diese die völli Taufende Frankreich abgesehen lonien, m Deutschla Beamte h lezung französisch Austausch englischer Und die mendes St folger, Hochbega Beliebtthe seine Be hilfe kom tauz Ma das kann

vilisten ministeri Heerweje jeshen Wehrpfl recht ein zahl der zur Sch stärke g